

Isenburg er

Mit dem Journal der Stadtwerke
dem Veranstaltungskalender und
Informationen der Stadt Neu-Isenburg

Das Stadtmagazin für Neu-Isenburg · **Ausgabe 117** · März 2026



Soundsation mit Jung&Sing in der Marktplatzkirche · 25 Jahre Stadtgalerie · Essen auf Rädern · Blick hinter die Kulissen des ›Isenburger‹ · Die sprechende GHK-Homepage · Die Stadt, die mit uns spricht · Tiere als Helfer und Coach · Die KI kann das ...

FROHE OSTERN!

...mit unseren Leckereien –
frisch auf Ihrem Ostertisch!

AUCH ZUM
VERSCHENKEN
mit unserer
Gutscheinkarte



www.cafe-ernst.de

DREIEICH NORDPARK

**Dein
Osterziel:
Dreieich Nordpark**



Dreieich Nordpark, Robert-Bosch-Str. 15, 63303 Dreieich, www.dreieich-nordpark.de

Das Titelbild
mit dem Namen ›Stadt-Bild‹
stammt in dieser Ausgabe
von Waltraud Stettin.

Acryl auf ungrundierter Leinwand,
Originalformat 100x80 cm

Kontakt:
stettin.w29@gmail.com



*Liebe Neu-Isenburgerinnen und Neu-Isenburger,
die aktuelle Ausgabe präsentiert sich mit neuer Struktur: Mit frischem
Layout, Kunst auf dem Titel und einer erhöhten Auflage von 23.000
Exemplaren wird das Stadtmagazin moderner, klarer und näher an
seinen Leserinnen und Lesern. Neu strukturierte Themenblöcke führen
übersichtlich durch die Inhalte und machen sichtbar, wie vielfältig das
Leben in Neu-Isenburg ist. Anlässlich der Neuerungen geben wir
Einblicke hinter die Kulissen und stellen den Produktionsweg des
Magazins dar. Wir zeigen, was alles dazugehört – von der Idee über
Redaktion, Gestaltung und Druck bis hin zur Verteilung in der Stadt.
Neu-Isenburg lebt von Bewegung – und unser Stadtmagazin zeigt,
wie vielfältig diese Bewegung ist. Zwischen engagierten Vereinen,
kulturellen Jubiläen und neuen Ideen entsteht ein lebendiges Stadtbild,
das Tradition und Zukunft verbindet. Ob gelebte Geschichte bei
Pour l'Yseboursch, 25 Jahre Stadtgalerie oder die Arbeit des
Stadtarchivs – unsere Stadt kennt ihre Wurzeln und entwickelt sich aus
einem stabilen Fundament heraus stetig weiter.*

*Menschen und Initiativen prägen den Alltag: Wir berichten vom Umzug
der Musikschule, von der Gründung eines modernen Blasorchesters,
von Konzerten in der Marktplatzkirche, von der Initiative ›Essen auf
Rädern‹, vom Wunschbaum oder aus dem Ausländerbeirat und zeigen,
wie Zusammenhalt ganz konkret wird. Auch Themen wie Mobilität,
Katastrophenschutz und Digitalisierung – etwa die ›sprechende‹ GHK-
Homepage – machen deutlich, dass Neu-Isenburg sich aktiv den
Herausforderungen der Gegenwart stellt.*

*In der Rubrik ›Natur und Klima‹ gibt es Informationen zu
Natur- und Umweltthemen, mit dem Appell zu verantwortlichem
Umgang mit unseren begrenzten Ressourcen sowie unseren tierischen
und pflanzlichen ›Mitbewohnern‹.*

*In der Rubrik ›Geschichten und Gedanken‹ geht es um Informatives
und manchmal Skurriles, um persönliche Geschichten, Erinnerungen,
Beruf, den Umgang miteinander und mit digitalen Tools.
Dieses Heft lädt dazu ein, die Stadt aus vielen Perspektiven neu zu
entdecken – aufmerksam, neugierig und gemeinsam.
Schreiben Sie uns gerne, wenn Sie Ideen für weitere Verbesserungen
oder auch kritische Anmerkungen haben.*

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen

Kerstin Diacont



INHALT

Aus Stadt und Vereinen

Isenbürger	4
Stadtwerke-Journal	6
Pour l'Yseboursch – gelebte Geschichte	10
25 Jahre Stadtgalerie	12
Was ist los in der Stadt in 2026	14
DLB-Informationen	16
Essen auf Rädern, der Verein ›Hilfe für ältere Bürger‹	18
Wünsch dir was – Ergebnisse vom Wunschbaum	20
Bürgi-Cartoon	21
Das Stadtarchiv	22
Der Club Voltaire	24
Die sprechende GHK-Homepage	26
Die Musikschule in neuen Räumen	27
Die Stadt, die mit uns spricht	30
Zusammen mobil: Platz für alle	29
Modernes Blasorchester in Neu-Isenburg	30
Soundsation mit Jung&Sing in der Marktplatzkirche	31
Ausländerbeirat – Sarantis Biscas verabschiedet sich	32
Katastrophenschutz: 5 Leuchttürme für Neu-Isenburg	41

Natur und Klima

Biologische Vielfalt	34
Umwelt- und Klimaschutz – Das Klimaanpassungskonzept	36
Der beste Freund des Menschen – Teil 3	38
Tiere als Helfer und Coach	38
Frische Aromen für die Küche	45

Geschichten und Gedanken

Wie schließe ich die Rentenlücke? – Teil VIII	42
Die KI kann das ... Was eigentlich? Und was nicht?	46
Scheitern wäre möglich gewesen. Später Jobwechsel	47
Der Isenburger – ein Blick hinter die Kulissen ...	48
Taxi-Driver – Geschichten von der Straße – Teil 1	50
Erinnern Sie sich?	52

Veranstaltungskalender	53
------------------------	----

Impressum	19
-----------	----



ISENBÜRGER

Von Petra Bremser



Im Januar wurde **Michael Kercher** für seine besonderen Verdienste um die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger die Ehrenplakette der Stadt Neu-Isenburg verliehen. Vor 33 Jahren hatte er die Idee, unter dem Motto ›Einmal zahlen, alles sehen‹ zahlreiche Musikacts auf verschiedene Bühnen im Stadtgebiet verteilt, aus der Taufe zu heben.

In 2003 wurde daraus ›Open Doors Festival‹ – ab dieser Zeit mussten die Besuchenden keinen Eintritt bezahlen! Mit Engagement und Beharrlichkeit kümmerte sich Michael um die Organisation des Festivals, neue Bands und vor allem die notwendigen Sponsoren. Darüber hinaus sind durch verschiedene Aktivitäten insgesamt mehr als **150.000 Euro Spendengelder** während der Veranstaltungstage gesammelt worden. Die Spendengelder kamen verschiedenen sozialen Zwecken zugute. Begünstigte waren u.a. die Bärenherz-Stiftung, die Clown-Doktoren, die Kinderhilfestiftung. Seit letztem Jahr, als Michael leider krank wurde, hat seine Frau Brigitte die Geschäftsführung übernommen.

»Du hast Dir als Initiator und langjähriger Organisator ohne Zweifel die Ehrenplakette verdient. Mit Deiner Kreativität und der Fähigkeit, Menschen zusammenzubringen, hast Du es immer wieder geschafft, ein Musikereignis auf die Beine zu stellen, das Neu-Isenburg weit über die Stadtgrenzen hinaus sichtbar gemacht. Dafür danken wir Dir herzlich«, waren die Worte der Ehrenden.

verbraucherzentrale



Energieberatung

Energieberatungen der Verbraucherzentrale auch in 2026 kostenfrei! Fragen zu Heizungstausch, Solarstrom, Energiesparen oder Fördermitteln können -nach Terminvereinbarung- in der Rathaus-Kantine, Hugentottenallee 53, mit dem Energieberater Tobias Gottlieb besprochen werden. Die Energieberatung findet immer **am zweiten Dienstag im Monat**. Der nächste Termin ist

am **Dienstag, 14. April**. Termine müssen bei der Verbraucherzentrale unter **0800 809 802 400** vereinbart werden. Beratungen dauern rund 45 Minuten und werden zwischen 14:00 Uhr und 17:00 Uhr angeboten.

Falls erforderlich, kommt der Energieberater auch zu den Ratsuchenden nach Hause. Dort analysiert er die Situation vor Ort und klärt beispielsweise Fragen zum Strom- und Wärmeverbrauch, Sparpotentialen, zur Gebäudehülle und zur Heizungsanlage (Eigenbeteiligung 40 Euro). Ebenfalls besteht die Möglichkeit, sich telefonisch oder per Videogespräch unter obiger Telefonnummer oder <https://verbraucherzentrale-energieberatung.de> kostenfrei beraten zu lassen.



Neu-Isenburg reagiert auf höhere Schülerzahlen in der Grundschule Buchenbusch. Die Entwicklung der Schülerzahlen und die damit verbundene Betreuungssituation wird sich mit dem Start des Ganztagsförderungsgesetz

(GaFÖG), beginnend mit dem Schuljahr 2026/27, weiter erhöhen. Im Zuge des Ausbaus ›Neubaugebiet Stadtquartier Süd/Neue Welt‹, ist mit einer Steigerung von Schülerinnen- und Schüler-Zahlen in der Grundschule Buchenbusch zu rechnen. Schon heute zeigt sich, dass die bestehenden Räume für Betreuung und Mittagessen an ihre Grenzen kommen. Die aktuellen Kapazitäten reichen für etwa 190 Kinder, für das kommende Schuljahr werden mehr als 200 Kinder erwartet.

Um die Nachmittags-Betreuung zu sichern, plant die Stadt Neu-Isenburg – in Abstimmung mit dem Kreis Offenbach – auf dem östlich an die Schule angrenzenden Grundstück der Stadt Neu-

Isenburg eine Containeranlage einzurichten. Die Anlage soll voraussichtlich für fünf Jahre betrieben werden und zusätzliche Räume für die Betreuung, Mittagessen und Personalfächern auf insgesamt 600 Quadratmeter schaffen. »Wir stellen damit sicher, dass jedes Kind, das einen Betreuungsplatz benötigt, in der Grundschule Buchenbusch einen Platz für die Zeit nach dem Unterricht hat. Ein wichtiger Schritt für Familien und die Schule«, sagt Erster Stadtrat Stefan Schmitt. Das Projekt würde gemeinsam von der Stadt und dem Kreis Offenbach finanziert.



Wohltätigkeit ist wohltuend: Kurz vor Weihnachten stand für den **Eintracht-Fanklub EFC Business Eagles** soziales Engagement durch eine große Spendensumme im Vordergrund. Das Restaurant ›Alter Haferkasten‹ in Neu-Isenburg wurde zum Schauplatz einer außergewöhnlichen Benefizveranstaltung. Unter dem Titel ›Alter Ha-

ferkasten & Eintracht Frankfurt for Charity‹ kamen zahlreiche Persönlichkeiten aus Sport, Wirtschaft und Gesellschaft zusammen, um gemeinsam ein starkes Zeichen für Menschlichkeit und soziale Verantwortung zu setzen. Ergebnis dieses gemeinschaftlichen Engagements: **die beeindruckende Spendensumme von 300.000 Euro!** Dieser Erlös ist für die Organisation ›Tomoni Sports Mental Health‹ bestimmt, die sich der psychischen Gesundheit im sportlichen Kontext widmet. **tomoni** ist ein gemeinnütziges Unternehmen, das auf die Früherkennung von Anzeichen psychischer Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen spezialisiert ist. Mit wissenschaftlich fundierten Fortbildungen und Informationsangeboten lernen Erwachsene und Gleichaltrige, Anzeichen psychischer Erkrankungen zu erkennen und junge Menschen frühzeitig dabei zu unterstützen, professionelle Hilfe zu erhalten. **tomoni** ist japanisch und bedeutet ›zusammen‹. Genau darum geht es: Das gesamte Umfeld ist gefragt, wenn es um die psychische Gesundheit junger Menschen geht. Relevant ist dabei eine stabile mentale Verfassung im Leben und im Leistungssport!



Dauerthema Hundetüten. Die offizielle Version lautet: »Hundekot muss aus hygienischen Gründen grundsätzlich in Tüten über den Restmüll entsorgt werden, niemals über die Biotonne, den Kompost oder die Toilette. Aufgrund enthaltener Krankheitserreger und Parasiten ist eine korrekte Entsorgung wichtig für die Umwelt und die öffentliche Gesundheit. Das Liegenlassen von Hundekot zieht teure Bußgelder nach sich.«

Leider passiert häufig genau das Gegenteil in unserer Stadt: Einige Hundebesitzer packen, wenn Menschen gesehen haben, dass ihr Hund ›geackt‹ hat, die Hinterlassenschaften brav in die Tüte ein. Ein paar Schritte später lassen sie die Beutel ›diskret‹ fallen oder hängen sie als ›Geschenk‹ an Zäune, Fahrräder und ähnliches. Und dies, obwohl sie eigentlich damit rechnen müssten, dass Nachbarn das gesehen und bestenfalls auch fotografiert haben! Dass das, wenn angezeigt, bis zu 300 Euro Strafe kosten kann, wissen sie nicht oder es interessiert sie nicht. So vergault man sogar Hundefreunde ...



Der Isenburger



wünscht

Frohe Ostern

**Rollläden &
Sonnenschutz
Experten**



**FRÜHLINGS-RABATT
AUF MARKISEN!**



FRÜHLINGSAKTION!
7.-14.-21. März · 10.00 bis 15.00
JETZT NOCH RABATTE SICHERN



06102 - 29160
marucci-markisen.de

Marucci-Markisen GmbH
Friedhofstraße 23
63263 Neu-Isenburg



FROHE OSTERN!

**WIR WÜNSCHEN ZUVERSICHT,
LACHEN, ZUSAMMENHALT
UND FRIEDEN**

WIR SAGEN DANKE

für all das Gute, das wir täglich erfahren. In Worten und Gesten, in einer Umarmung, einem Lächeln, im warmen Gefühl der Gemeinschaft. Das gibt Kraft für unsere nicht immer einfache, aber wunderbare und erfüllende Arbeit.

Wir danken unseren Mitarbeitenden für ihre Treue und gute Arbeit, den Ehrenamtlichen für ihre wertvolle Unterstützung, unseren Bewohner*innen und ihren Angehörigen für ihr Vertrauen sowie den Neu-Isenburger*innen für viele Zeichen der Verbundenheit.

HAUS AN DER KÖNIGSHEIDE

Telefon: 06102 - 815977-100
www.mission-leben.de/koenigsheide

ALTENPFLEGEHEIM AM ERLENBACH

Telefon: 06102 - 36578-30
www.mission-leben.de/am-erlenbach

ALTENPFLEGEHEIM AN DEN PLATANEN

Telefon: 06102 - 7188-100
www.mission-leben.de/platanen

Wie wäre es mit einem Job bei uns? Oder ehrenamtlichem Engagement?

Wir freuen uns über Verstärkung durch kluge, kollegiale, zupackende und herzliche Menschen!

Wir gehören zum gemeinnützigen Unternehmen Mission Leben.
www.mission-leben.de

Im Verbund der
Diakonie

Stadtwerke Neu-Isenburg

Aktuell

Solarstrom vom eigenen Dach Zwei neue Mieterstromprojekte in Neu-Isenburg

Strom dort nutzen, wo er entsteht: Dieses Prinzip verfolgen die Stadtwerke Neu-Isenburg mit ihrem Mieterstrom-Modell bereits seit mehreren Jahren. In den vergangenen Monaten sind gleich zwei weitere Projekte hinzugekommen: auf dem Dach der Seniorenwohnanlage in der Meisenstraße in Gravenbruch sowie auf dem Fachärzteezentrum in der Neu-Isenburger Friedhofstraße. Beide Projekte zeigen, wie einfach Solarstrom direkt vor Ort erzeugt und im Alltag genutzt werden kann – sowohl in privaten Haushalten als auch in Gewerbebetrieben.



(v.l.) Darjan Condric (Leiter Key-Account-Management, SWNI), Stephan Gangnus (Geschäftsführer, KS Verwaltungsgesellschaft), Manuel Müller (Key-Account-Management, SWNI) und Stadtwerke-Geschäftsführer Kirk Reineke auf dem Dach des Fachärzteezentrums.

Sonnenenergie für die Meisenstraße

Auf dem Dach der Seniorenwohnanlage in der Meisenstraße 24 wurde vor Kurzem eine neue Photovoltaikanlage in Betrieb genommen. Gemeinsam mit der GEWOBAU Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft mbH installierten die Stadtwerke 64 Solarmodule mit einer Gesamtleistung von rund 28,8 Kilowatt Peak. Seit Anfang Februar nutzen die rund 35 Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnanlage den dort erzeugten Solarstrom.

Der Strom wird direkt im Gebäude verbraucht. Reicht die aktuelle Solarleistung einmal nicht aus, etwa in den Abendstunden oder bei schlechtem Wetter, wird automatisch Ökostrom aus dem Netz der Stadtwerke bezogen. So bleibt die Stromversorgung jederzeit sichergestellt. Für die Mieterinnen und Mieter bedeutet das: nachhaltige Energie vom eigenen Dach und zugleich eine spürbare Entlastung bei den Stromkosten.

Nachhaltige Versorgung für das Fachärzteezentrum

Ein weiteres Mieterstromprojekt wurde im Fachärzteezentrum in der Friedhofstraße umgesetzt. Auf dem Dach des Gebäudes installierten die Stadtwerke insgesamt 470 Solarmodule mit einer Leistung von rund 211,5 Kilowatt Peak. Seit Ende vergangenen Jahres können rund 30 Mieter – darunter Arztpraxen und weitere medizinische Dienstleister – den dort erzeugten Solarstrom für ihren laufenden Betrieb nutzen. Die Anlage gehört damit zu den größeren Mieterstromprojekten im Stadtgebiet.

Im Zuge des Projekts wurden alle Stromzähler im Gebäude auf moderne intelligente Messsysteme (iMSys) umgestellt. Diese ermöglichen eine transparente Erfassung von Erzeugung und Verbrauch und bieten gleichzeitig die technische Voraussetzung, Energieflüsse im Gebäude langfristig weiter zu optimieren. Ergänzend ist geplant, am Standort künftig auch Ladeinfrastruktur für Elektromobilität bereitzustellen.

Günstiger Strom, weniger CO₂

Das Mieterstrom-Modell bietet mehrere Vorteile: Da der Strom direkt vor Ort erzeugt und verbraucht wird, fallen geringere Netzentgelte, Steuern und Abgaben an. Mieterstrom ist dadurch deutlich günstiger als Strom aus der Grundversorgung. Gleichzeitig trägt die Nutzung erneuerbarer Energie zur Reduzierung von CO₂-Emissionen bei.

„Mieterstrom ermöglicht es, dass sowohl private als auch gewerbliche Mieterinnen und Mieter von Solarstrom profitieren können, der direkt im jeweiligen Gebäude erzeugt wird“, erklärt Kirk Reineke, Geschäftsführer der Stadtwerke Neu-Isenburg. „Gemeinsam mit unseren Partnern leisten wir damit einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige und zukunftsfähige Energieversorgung in Neu-Isenburg.“

Mit den neuen Projekten in der Seniorenwohnanlage und im Fachärzteezentrum wird das Mieterstrom-Angebot in Neu-Isenburg weiter ausgebaut. Ziel bleibt es weiterhin, in Neu-Isenburg möglichst viele Wohn- und Gewerbegebäude mit Photovoltaikanlagen auszustatten und den vor Ort erzeugten Solarstrom direkt an die Mieterinnen und Mieter weiterzugeben. So wächst Schritt für Schritt eine lokale Energieversorgung, die Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit miteinander verbindet.

Dritter Energietag am 25. April

Informieren, entdecken, beraten lassen

Die Energiewende betrifft uns alle: Bürger ebenso wie Unternehmen und Endverbraucher. Strom aus erneuerbaren Energien, Wärmewende, Elektromobilität: Welche Lösungen passen zur eigenen Situation? Wo lassen sich Kosten sparen und Effizienz steigern? Und wie können wir gemeinsam unsere Stadt nachhaltiger gestalten?

Antworten auf diese Fragen bietet der dritte Energietag der Stadtwerke Neu-Isenburg, der am **Samstag, 25. April, von 11 bis 16 Uhr** stattfindet. Die Veranstaltung setzt die 2025 gestartete erfolgreiche Reihe fort, in deren Rahmen im vergangenen Jahr bereits zwei Energietage stattfanden.

Auf unserem Werksgelände in der Schleussnerstraße 62 informieren wir Sie umfassend über aktuelle Entwicklungen sowie praxisnahe und innovative Energielösungen. Wer an klimafreundlichem Heizen oder an der Umstellung auf eine Wärmepumpe interessiert ist, erhält eine individuelle Beratung durch unsere

Fachleute. Darüber hinaus beraten wir Sie zu Photovoltaik- und E-Mobilitätslösungen.



Kirk Reineke informiert über das Projekt „Zukunftswärme für Neu-Isenburg“.

Freuen Sie sich außerdem auf spannende Fachvorträge, unter anderem zum geplanten Fernwärmenetz in Neu-Isenburg, zu Energielösungen für Ein- bis Dreifamilienhäuser sowie zum Wärme-Check der Stadtwerke.

Weitere Informationen finden Sie ab dem 10. April auf unserer Homepage sowie auf unseren Social-Media-Kanälen. **Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

Seit 100 Jahren ein Lieblingssort

Feiert mit uns!

Unser Waldschwimmbad wird in diesem Jahr **100 Jahre alt** – und das möchten wir natürlich gemeinsam mit Euch gebührend feiern! Am Wochenende **vom 14. bis 16. August** laden wir unter dem Motto „*Seit 100 Jahren ein Lieblingssort: Feiert mit uns!*“ zu einem bunten Jubiläumsprogramm für Groß und Klein ein.

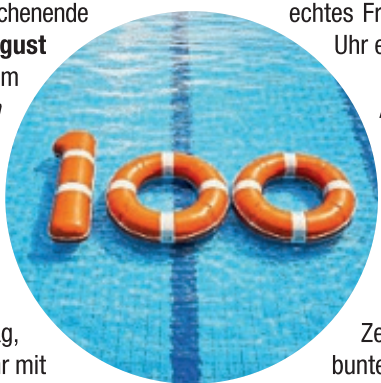
Los geht es am Freitag, 14. August, um 16:30 Uhr mit einem ganz besonderen Highlight: einem 24-Stunden-Schwimmen, organisiert vom Schwimmclub Neu-Isenburg e.V. Dabei wird rund um die Uhr geschwommen – auch die ganze Nacht hindurch.

Bis Samstag, 15. August, um 16:30 Uhr sind alle Schwimmbegeisterten eingeladen, für einen guten Zweck Bahnen zu ziehen. Denn für jede geschwommene Bahn spenden die Stadtwerke an die

Neu-Isenburger Speisekammer. Wer mag, kann die Nacht von Freitag auf Samstag sogar im Schwimmbad zelten und echtes Freibad-Feeling rund um die Uhr erleben.

Am Samstag steigt dann die große Poolparty mit verschiedenen großen Wasserspielgeräten und einer Hüpfburg: Spaß und Action sind garantiert. Der Sonntag steht ganz im Zeichen der Familie: Ein buntes Programm außerhalb des Wassers sorgt für strahlende Kinderaugen. Zusätzlich bietet das Yogastudio „Halle 71“ verschiedene Kurse an. Auch das Isenburg-Zentrum und weitere spannende Angebote sind vertreten.

Neugierig geworden? Dann haltet Euch dieses besondere Jubiläumswochenende frei und merkt Euch den Termin schon jetzt vor. Alle weiteren Informationen findet Ihr in unserer nächsten Ausgabe.



Termine

Sauna

 April 4 **Kindersauna**
09:00 bis 12:30 Uhr

 Mai 9 **Sauna-Saison-Closing**
17:00 bis 22:00 Uhr

 Juni 6 **Sommer-Spezial**
13:00 bis 18:00 Uhr

Schwimmbad

 Mai 12 **Schließung Hallenbad/Sauna**
am 11. Mai das letzte Mal geöffnet

 Mai 13 **Eröffnung Freibad**

 August 14 – 16 **Save the Date: 100 Jahre WaldSchwimmbad**
Feiert mit uns!

Bitte beachten:

Das Hallenbad und die Sauna sind am 6. und 12. Mai 2026 aufgrund von internen Schulungen geschlossen.

Energie für Dich.

Vorteile obendrauf!

Energievertrag abschließen und 20 % Rabatt im WaldSchwimmbad genießen.

Einfach QR-Code scannen, Haushaltsgröße oder Verbrauch angeben – und schon findest Du Deinen passenden Tarif.



Ausgezeichnet als attraktiver Arbeitgeber

Die Stadtwerke Neu-Isenburg sind im November 2025 mit dem Gütesiegel „Arbeitgeberattraktivität“ des RKW (Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e. V.) ausgezeichnet worden. Grundlage dafür war eine anonyme Online-Befragung unserer Mitarbeitenden. In rund 60 Fragen aus sieben Themenbereichen ging es unter anderem um Zusammenarbeit, Führung, Arbeitsbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Um das RKW-Gütesiegel „Arbeitgeberattraktivität“ zu erhalten, müssen mindestens 66 Prozent der Mitarbeitenden teilnehmen und mindestens 66 Prozent der Bewertungen positiv ausfallen. Beide Erfolgskriterien erfüllten die Stadtwerke Neu-Isenburg deutlich.



Kirk Reineke freut sich über die Auszeichnung und das Zertifikat für „Arbeitgeberattraktivität“.

Für uns ist diese Auszeichnung vor allem eines: ein ehrliches Spiegelbild unserer täglichen Arbeit als Arbeitgeber. Sie zeigt, was wir gemeinsam bereits gut machen, und bestätigt, dass sich unsere Mitarbeitenden insgesamt wohlfühlen. Gleichzeitig lieferte die Umfrage wertvolle Hinweise, wo wir genauer hinschauen und uns weiter verbessern können.

„Besonders wichtig ist uns, dass dieses Ergebnis direkt auf den Rückmeldungen unserer Mitarbeitenden basiert“, betont Kirk Reineke, Geschäftsführer der Stadtwerke Neu-Isenburg. „Die Auszeichnung verstehen wir als Anerkennung für das tägliche Engagement im Team – und als Ansporn, diesen Weg gemeinsam weiterzugehen.“

Das Gütesiegel richtet sich gezielt an kleine und mittlere Unternehmen und macht Arbeitgeberqualität transparent und nachvollziehbar. Für die Stadtwerke Neu-Isenburg ist es ein sichtbares Zeichen für ein wertschätzendes Miteinander, ein gutes Betriebsklima und eine Unternehmenskultur, in der die Menschen im Mittelpunkt stehen.

Ausbildung mit Zukunft Vom Einstieg zur Verantwortung

Was kommt nach der Ausbildung? Bei den Stadtwerken und im Waldschwimmbad lautet die Antwort oft: mehr, als man am Anfang denkt. Denn Ausbildung bedeutet bei uns nicht nur Lernen, sondern Mitmachen, Mitdenken und Mitwachsen. Zwei ehemalige Auszubildende zeigen, wie unterschiedlich – und erfolgreich – sich Wege entwickeln können.

Als Manuel Müller vor fünf Jahren seine Ausbildung zum Industriekaufmann bei den Stadtwerken abschloss, ging es für ihn direkt ins Kundenmanagement. Ein Bereich, in dem viele Fäden zusammenlaufen – und der perfekte Ort, um die Energiewirtschaft wirklich zu verstehen. Hier treffen Kundenanliegen, Prozesse und Fachwissen täglich aufeinander.



Martina Jeschke und Manuel Müller: Entwicklung und Karriere nach der Ausbildung.

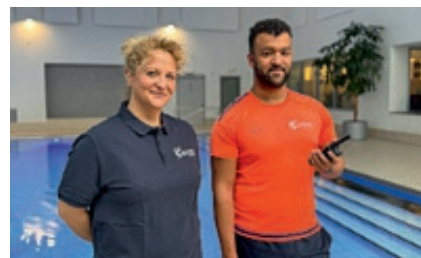
„Gerade diese erste Zeit nach der Ausbildung ist entscheidend“, sagt Martina Jeschke, Ausbilderin für die kaufmännischen Berufe. „Unsere Nachwuchskräfte sollen Sicherheit gewinnen und Zusammenhänge erkennen. Deshalb arbeiten sie von Anfang an in echten Prozessen mit und übernehmen Verantwortung.“

Für Manuel war schnell klar, wohin sein Weg führen soll: ins Key-Account-Management. Nach vier Jahren Berufspraxis wagte er den nächsten Schritt – mit Erfolg. Heute betreut er Großkunden und berät sie rund um das Thema E-Mobilität. Ein Werdegang, der zeigt, wie sich Engagement, Eigeninitiative und gezielte Weiterbildung ergänzen können.

Einen ganz anderen Alltag erlebt Lowell Baer, der 2022 seine Ausbildung zum Fachangestellten für Bäderbetriebe im Waldschwimmbad beendete. Nach der Ausbildung blieb er im Team – zunächst befristet für ein Jahr. Doch schon nach kurzer Zeit war klar: Das passt. Bereits nach einem halben Jahr folgte der Festvertrag.

In seinem kleinen Team übernahm er schnell Verantwortung. Als im November 2025 die Stelle des Schichtleiters neu geschaffen wurde, fiel die Entscheidung leicht. Heute sorgt er gemeinsam mit seinem Team dafür, dass der Badebetrieb in seiner Schicht sicher und reibungslos läuft.

„Im Schwimmbad zählt vor allem der Zusammenhalt“, erklärt Eva Lang, Ausbilderin im Badebetrieb. „Unsere Auszubildenden lernen früh, Verantwortung zu übernehmen – im Umgang mit Gästen genauso wie im Team. Und sie wissen immer: Wir sind ansprechbar.“



Ausbilderin Eva Lang begleitet Lowell Baer eng auf seinem Weg.

Ob im Büro oder am Beckenrand: Die Ausbildung bei den Stadtwerken und im Waldschwimmbad steht für Nähe, Vertrauen und echtes Mitwirken. Unsere Auszubildenden bringen sich ein, entwickeln sich weiter und wachsen Schritt für Schritt in ihre Aufgaben hinein. Und auch nach der Ausbildung unterstützen wir sie gezielt – mit individuellen Entwicklungswegen und vielfältigen Weiterbildungsangeboten.

Dass dieses Konzept funktioniert, bestätigen auch die Auszeichnungen als Top-Ausbildungsbetrieb der IHK sowie als „Bester Ausbilder“ durch das Handelsblatt. Für uns ist das Lob und zugleich Ansporn, jungen Menschen weiterhin echte Perspektiven zu bieten.

Klingt spannend für Dich? Wenn Du Lust auf eine Ausbildung mit Verantwortung und Zukunft hast, freuen wir uns auf Deine Kontaktaufnahme. Martina Jeschke und Eva Lang stehen Dir für Fragen rund um Ausbildung und Einstieg gerne zur Verfügung.

Weitere Infos findest Du unter www.swni.de im Bereich Karriere – oder einfach per QR-Code.



E-Auto laden beim Einkauf

Neue Schnellladesäulen in Neu-Isenburg

Elektromobilität gehört für viele Menschen längst zum Alltag – und damit auch der Wunsch, das eigene Fahrzeug möglichst bequem laden zu können. Genau hier setzen die Stadtwerke Neu-Isenburg an: Seit Anfang Dezember 2025 stehen Kundinnen und Kunden des EDEKA Schmidt am Platz zur Neuen Welt 4 neue öffentliche Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge direkt in der Tiefgarage des Supermarkts zur Verfügung.

Laden direkt in der Tiefgarage

Installiert wurden zwei Schnellladesäulen mit jeweils zwei Ladepunkten. Geladen werden kann während der Öffnungszeiten des Marktes mit zertifiziertem Ökostrom.

Die maximale Ladeleistung beträgt 50 Kilowatt pro Ladesäule. Nutzen zwei Fahrzeuge gleichzeitig eine Ladesäule, verteilt ein intelligentes Lastmanagement die Leistung automatisch auf bis zu 25 Kilowatt je Fahrzeug. So wird sichergestellt, dass der Ladevorgang effizient, sicher und fair abläuft. Beahlt werden kann bequem mit einer Ladekarte der Stadtwerke Neu-Isenburg oder eines anderen Anbieters.

„Für viele unserer Kundinnen und Kunden ist das eine praktische Ergänzung“, sagt Nicolas Schmidt, Inhaber des EDEKA Schmidt. „Während des Einkaufs das Auto laden zu können, spart Zeit und macht Elektromobilität im Alltag einfacher. Wir freuen uns, dass dieses Angebot gemeinsam mit den Stadtwerken umgesetzt werden konnte.“

E-Mobilität dort, wo sie gebraucht wird

Die neuen Ladepunkte sind Teil eines größeren Engagements der Stadtwerke Neu-Isenburg für den Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur. Bereits seit 2022 investieren die Stadtwerke kontinuierlich in neue Lademöglichkeiten im Stadtgebiet, um Elektromobilität alltagstauglich zu machen. In diesem Zuge wurden bereits mehrere Schnellladestationen mit Ladeleistungen von bis zu 150 Kilowatt errichtet, die besonders kurze Ladezeiten ermöglichen. „Unser Ziel ist es, Ladeinfrastruktur dort bereitzustellen, wo sie sinnvoll genutzt werden kann – zum Beispiel beim Einkaufen oder im direkten Wohn- und Arbeitsumfeld“, sagt Stadtwerke-Geschäftsführer Kirk Reineke.



(v. l. n. r.) Stefan Schmitt (Erster Stadtrat und Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke Neu-Isenburg), Manuel Müller (Key Account Manager, Stadtwerke Neu-Isenburg), Kirk Reineke (Geschäftsführer, Stadtwerke Neu-Isenburg) und Nicolas Schmidt (Inhaber, EDEKA Schmidt).

Inzwischen betreiben die Stadtwerke acht öffentliche Schnellladesäulen sowie weitere Ladepunkte mit 22 Kilowatt im Stadtgebiet. An allen Standorten wird ausschließlich Ökostrom geladen und so ein Beitrag zu einer klimafreundlichen Mobilität in Neu-Isenburg geleistet. Der Ausbau soll auch künftig weitergehen – immer mit dem Ziel, Elektromobilität möglich zu machen, wo sie im Alltag gebraucht wird.



Wir suchen: Rettungsschwimmer (m/w/d)

für das WaldSchwimmbad Neu-Isenburg

– in Vollzeit oder Teilzeit
nur für den saisonalen Einsatz –

Wir bieten Dir:



Kollegiales Arbeitsklima durch ein offenes Team und eine wertschätzende Zusammenarbeit.



Planbare Freizeit dank fester Arbeitszeiten in einem Schichtplan.



Sichere & faire Entlohnung durch eine tarifliche Vergütung mit Sonderzahlungen und attraktiven Zusatzleistungen.



Job mit Weitblick durch Fortbildungen, Unterstützung bei Qualifikationen sowie ein kostenfreies RMV-Jobticket.

Klingt gut? Werde jetzt Teil unseres Teams!

Mehr Informationen zur Stelle findest Du auf unserer Karriereseite
www.swni.de/karriere.



Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!

Stadtwerke Neu-Isenburg GmbH

Schleusshnerstraße 62
63263 Neu-Isenburg

Telefon: 06102 246-199
E-Mail: info@swni.de
Web: www.swni.de

Störungshotline

Strom/Wasser/Wärme: 06102 246-299
Gas: 06102 246-399

Öffnungszeiten Kundenzentrum

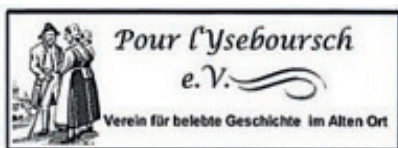
Montag–Freitag: 08:00 bis 12:00 Uhr

Persönliche Termine

Montags/Mittwochs: 13:00 bis 16:00 Uhr
Dienstags/Donnerstags: 13:00 bis 18:00 Uhr
E-Mail: kundenmanagement@swni.de

Info Stadtbuss: 06102 246-317
Info WaldSchwimmbad: 06102 246-271





Der »Verein für belebte Geschichte im Alten Ort« wurde im Mai 2019 mit dem Ziel gegründet, »die zum großen Teil verschüttete frühe Geschichte Neu-Isenburgs neu erlebbar und erfahrbar zu machen«, wie der Vorsitzende Werner Alfons Stahl erklärt. Der Bildhauer und langjährige Lehrer, der am Marktplatz im Alten Ort geboren wurde und sein bisheriges Leben dort verbracht hat, sprach mit uns über die Chronik, die Gründe, die Aktivitäten und die Zukunft des Vereins.

»Wenn wir von früher Geschichte reden«, erläutert Stahl, »meinen wir nicht die verflossene Zeit unserer Jugend, sondern nennen immer eine Zahl dabei – so zum Beispiel das Jahr 1710, 1771 oder 1835. Wir betrachten es als unseren pädagogischen Auftrag, das Leben der frühen Bewohner unserer besonderen Stadt in ihrem alltäglichen Erleben sichtbar und erfahrbar zu machen.« Der Verein Pour l'Yseboursch e.V. beschäftigt sich mit dem Zeitraum zwischen Ortsgründung Neu-Isenburgs im Jahre 1699 und dem Abbruch des Hugenottenrathauses 1876, ca. 180 Jahre später. Wie lebten die Hugenotten nach ihrer Flucht aus Frankreich? Eine Geschichte von Flucht, Vertreibung, Anpassung und Widerstand, von Selbstbestimmung und Abhängigkeit, von Integration und Ausgrenzung. In dem alten Neu-Isenburg stecken unglaublich moderne Themen.

Pour l'Yseboursch e.V. – Verein für belebte Geschichte im Alten Ort

In dem alten Neu-Isenburg stecken unglaublich moderne Themen

Von Petra Bremser

Der Name des Vereines »Pour l'Yseboursch – Verein für belebte Geschichte im Alten Ort« ist eine Zusammenfügung von französischer und deutscher Sprache und bedeutet sinngemäß: »Für dieses Neu-Isenburg«. Er wurde im Mai 2019 gegründet. Wie so oft gab es mehrere Gründe für ein Handeln: »Das Programm Stadtbau – »vom Alten Ort zur neuen Welt« sprach explizit die Mitarbeit von Bürgern an. Die damalige »Bürgerinitiative-Alten Ort« deckte den historischen Aspekt Neu-Isenburgs nicht ab. In meiner mehr als 30-jährigen Erfahrung als Lehrer in Neu-Isenburg zeigte sich mir immer wieder, wie gering das Interesse am historischen Neu-Isenburg ist und wie schlecht sich Wissen, besonders auch auf einem leeren Marktplatz, vermitteln lässt. Wir arbeiten bei Überschneidungen und Gemeinsamkeiten gerne mit anderen Vereinen wie auch der Stadt und der Evangelisch-reformierten Gemeinde am Marktplatz zusammen.

Es fing alles vielversprechend an: Unser eingetragener Verein hatte – als kleiner Heimat- und Geschichtsverein – gleich zu Beginn neun Mitglieder! Zwischendurch wollte eine Gruppe von parteigebundenen Vorstandsmitgliedern den Verein für ihre politischen Zwecke vereinnahmen – das war schon eine schwere Krise. Mittlerweile sind wir auf 15 Mitglieder angewachsen und erhalten weiterhin Zulauf.«

Wie schön. Welches Ziel hat der Verein?

»Unser Thema ist die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Alten Ortes, auf den sich bis Ende des 19. Jahrhunderts Neu-Isenburg räumlich beschränkte. Unser Zeithorizont geht von der Gründung 1699 bis zum Abriss des Hugenottenrathauses im Jahre 1876. Es ist die Frühgeschichte Neu-Isenburgs – nicht die eines Stadtteiles. Es dreht sich immer um Wissen und Identifikation. Schwerpunkt ist absolut im pädagogischen Spektrum zu sehen. Der geschäftsführende Vor-



stand setzt sich derzeit aus pensionierten Pädagogen zusammen. Diesem pädagogischen Thema ordnet sich natürlich auch die historische Gestaltung des Alten Ortes unter. Hier geben wir der Stadt jährlich Anregungen zur Gestaltung - zunächst nur Einzelprojekte, seit 2023 als Liste. Hier achten wir sehr darauf, dass sich unsere Anregungen mit den Bedürfnissen der Anwohner auch gut vertragen. Schließlich wohnen einige Mitglieder im Alten Ort und wollen das auch weiterhin tun.«

Welche Ereignisse und Aktivitäten gab es bisher, welche sind für die Zukunft geplant?

»Als Kulturverein versuchen wir, unsere Mitglieder nach ihren Interessen und Möglichkeiten in die Aktivitäten des Vereines einzubinden. Ein paar Beispiele: unsere Zusammenarbeit mit dem Haus zum Löwen, dem Kulturrat und der Gemeinde am Marktplatz. Wir nehmen an Veranstaltungen teil, besuchen Märkte und Museen. Wir veröffentlichen Bücher zu interessanten Themen, die bislang noch nicht bearbeitet wurden, wie z.B. Entwicklung der Sprache oder des demokratischen Denkens in Neu-Isenburg. Auf der Grundlage unseres letzten Buches

(Voila-gewählt ist) erhielt der Marktplatz im September 2025 von der Bundesstiftung Demokratiegeschichte die Auszeichnung ›Ort der Demokratiegeschichte‹ in Form einer Plakette verliehen. Nicht zu vergessen ist unser Zeitreiserooman aus dem alten Ort (die Reisen mit dem grünen Klappstuhl). Weitere Bücher sind in Arbeit.

Eine weitere wichtige Aktivität ist die Planung und Durchführung des historischen Hugenottenmarktes gemeinsam mit dem städtischen Weihnachtsmarkt im Alten Ort. Damit wollen wir Bilder und Erlebnisse zu den Menschen bringen, um mit Spaß ihr Interesse zu wecken. In diesem Jahr arbeiten wir mit dem WDC (World Design Capital) weiter an dem Thema Demokratie in Neu-Isenburg. Hier sind wir, gemeinsam mit dem Trägerverein Hugenottenrathaus, anerkannte Teilnehmer.

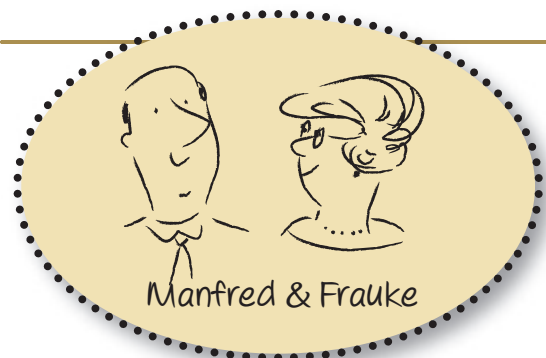
Im Jahr 2027 werden wir dann mit Vertretern der Schulen zusammenkommen und gemeinsam Unterrichtsmaterialien für die Geschichte Neu-Isenburgs entwickeln. Da ist ein riesiges Defizit, weil die meisten Lehrkräfte nicht aus Neu-Isenburg kommen, oft keine Ahnung von

Neu-Isenburg haben und es auch keine aktuellen Materialien gibt. Über 80 Prozent der Neu-Isenburger Schüler haben einen Migrationshintergrund und somit **kein »ererbtes« Heimatwissen** über unsere Stadt. Hier arbeiten wir mit dem Haus zum Löwen zusammen. Das Haus zum Löwen kann trotz hervorragender Arbeit und guten Besuchszahlen von jährlich etwa 500 Schülern alleine nicht den Bedarf an Wissen und Geschichten für junge Neu-Isenburger Menschen abdecken.«

Für Interessierte: Wann und wo trifft sich der Verein?

»Wir treffen uns jeden zweiten Donnerstag um 19.30 Uhr zum Stammtisch im ›Bobbestübche‹ Karlstraße 18 in Neu-Isenburg. Wir nehmen gerne noch weitere Mitglieder auf, so lange sie hier nicht politische und fremde Interessen vertreten. Geschichte wird gerne von Politik vereinnahmt. Sie sollten schon die Ziele unserer Satzung vertreten. **Wir freuen uns ganz besonders, (junge) Menschen erreichen zu können, die neugierig sind, die etwas bewegen wollen und Spaß an Geschichte und Geschichten haben.**«

Schenkungen auf den Todesfall – diskret an der Erbgemeinschaft vorbei



Frauke eröffnet den heutigen Tag: »Manfred, was hältst du davon, wenn du mir für den Fall Deines Todes etwas schenkst?« Manfred schaut verdutzt! »Ja, Manfred, es ist möglich, dass neben dem Testament eine Schenkung erfolgt, ...« und sie fügt mit wissendem Blick hinzu: ».... aufschiebend bedingt auf den Todesfall.« – »Und was soll das bringen?«, fragt Manfred; er ist davon überzeugt, dass Frauke nicht dazu in der Lage ist, eine Erklärung zu liefern. Manfred irrt; Frauke ist aufgrund der regelmäßigen Diskussionsabende mit ihren Freundinnen bestens informiert: »Die Schenkung auf den Todesfall erfolgt außerhalb des Erbgangs. Sie läuft quasi parallel, wird nicht von einer Testamentsvollstreckung erfasst, ein Erbschein ist nicht erforderlich, du kannst mir diskret Zuwendungen machen, an den anderen Erben vorbei und ohne, dass ich bei der Auseinandersetzung deren Zustimmung benötige.« Manfred staunt: »Und das geht?«

– »Ja, Manfred, du weißt doch, dass der Mann von Hildegard vor fünf Monaten gestorben ist. Hildegard befindet sich in einer Erbgemeinschaft mit ihren Kindern und bei der Verwaltung gibt es ein paar Unstimmigkeiten. Weil die beiden aber neben dem Testament diesen Schenkungsvertrag abgeschlossen haben, kann Hildegard völlig frei über das gesamte Kontoguthaben alleine verfügen.«

Dr. Matthias Kraye ist Rechtsanwalt und Fachanwalt für Steuerrecht und befasst sich ausschließlich mit erbrechtlichen und erbschaftsteuerlichen Fragen. Vereinbaren Sie einen Termin. Ein erstes allgemeines Informationsgespräch ist unverbindlich und kostenfrei. Wir freuen uns darauf, Sie zu beraten.

Vor 25 Jahren entstand in Neu-Isenburg die Idee, einen festen Ort für zeitgenössische Kunst zu schaffen – ein Traum, der lange in der Stadt kursierte und schließlich Wirklichkeit wurde. Initiiert wurde die Gründung der Stadtgalerie vom damaligen Bürgermeister Dirk Oliver Quilling, gemeinsam mit Walter Zimbrich und Wilhelm Krahn, zwei profunden Kennern und leidenschaftlichen Vermittlern von Kunst.

Als sich die Möglichkeit bot, Räume über dem neu geschaffenen Bürgeramt zu nutzen, wurde die Chance ergriffen. Die Fragen nach Organisation, Auswahl der Kunst und kuratorischem Konzept wurden schnell beantwortet: Angebunden an das städtische Kulturbüro formierte sich gemeinsam mit Dr. Bettina Stuckard ein engagiertes Team, getragen von der Überzeugung, dass Kunst ein wesentlicher Bestandteil gesellschaftlichen Denkens und Austauschs ist.

Ein wichtiger Ankerpunkt war von Beginn an die Tradition der Galerie Patio, die lange Zeit in Neu-Isenburg ansässig war und mit Künstlerpersönlichkeiten wie Walter E. Richartz, Thomas Bayrle oder Timm Ulrichs weit über die Stadtgrenzen hinaus wirkte. Die »Patioten« standen für ein internationales Bewusstsein, das nach dem Zweiten Weltkrieg notwendig geworden war, um geistige Leerstellen zu füllen, Denken zu ermöglichen und Kunst als Reflexionsraum für Gesellschaft erfahrbar zu machen. In dieser Linie verstand sich auch die neue Stadtgalerie.

Die anfängliche Skepsis gegenüber den Räumen – einst Testfläche für Waschmaschinen – wich schnell der Erkenntnis, dass sie ideale Voraussetzungen boten: lichtdurchflutete Ebenen, viel Wand- und Stellfläche sowie barrierefreier Zugang. Gezeigt werden sollte aktuelle Kunst von professionell arbeitenden Künstlerinnen und Künstlern mit nachvollziehbarem Werdegang. Bewerbungen erforderten Viten und Kataloge, eine Jury entschied über die Auswahl. Diese Haltung brachte nicht nur Anerkennung, sondern auch Kritik: Der Anspruch galt manchen als elitär. Doch die Überzeugung blieb, dass Kunstvermittlung Qualität, Seherfahrung und Auseinandersetzung braucht.

Ziel war es stets, ein möglichst breites Spektrum bildender Kunst abzubilden und dabei auch Künstlerinnen und Künstler zu berücksichtigen, die in Neu-Isenburg leben, gelebt haben oder deren Werk einen Bezug zur Stadt aufweist.

25 Jahre Stadtgalerie – eine Bestandsaufnahme

Von Dr. Bettina Stuckard



Das Ergebnis ist ein beeindruckendes Portfolio, das zeigt, wie viele bemerkenswerte Kunstschaaffende mit Neu-Isenburg verbunden sind. Die Stadtgalerie etablierte sich so zu einem festen, anerkannten Ort für Kunst.

Die Anfangsjahre brachten auch praktische Herausforderungen mit sich. Der starke Lichteinfall erschwerte zunächst die Präsentation empfindlicher Werke, technische Lösungen wie UV-geschützte Rahmen, Jalousien und später eine Dachverkleidung verbesserten die Situation deutlich – auch akustisch. Manches wurde von Besucherinnen und Besuchern zunächst selbst als Kunst interpretiert: Akustikpaneele, verhängte Treppen nach einem Wassereintritt. All dies zeugte von einer wachsenden künstlerischen Sensibilisierung – und von der Erwartung, dass hier stets etwas Besonderes zu entdecken ist.

Nach inzwischen über 40 Ausstellungen zeigt sich der Erfolg des Konzepts deutlich. Die Stadtgalerie bietet ein außergewöhnliches, zugleich niedrigschwelliges Kunstangebot. Wer im Bürgeramt wartet, kann spontan einen Blick in die Ausstellungsräume werfen – und oft kehrt man später mit mehr Zeit zurück. Vernissagen sind geprägt von lebendigen Diskussionen, von Zustimmung ebenso wie von Widerspruch. Dieser Austausch ist zentral und wird durch Führungen,

Einführungen, Midi- und Finissagen aktiv gefördert.

Die Stadtgalerie steht damit für ein demokratisches Kunstverständnis, das Vielfalt zulässt und Begegnung ermöglicht. Sie ist Teil eines lebendigen bürgerschaftlichen Engagements, das sich in Kunstinitiativen, Vereinen und Projekten im gesamten Stadtgebiet widerspiegelt – in kleinen Galerien, Cafés, leerstehenden Läden, Seniorenheimen oder im öffentlichen Raum. Neu-Isenburg zeigt sich bunt, offen und engagiert; die Stadtgalerie ist dabei ein knallroter Punkt auf dem Stadtplan.

Wilhelm Krahn und Walter Zimbrich sind inzwischen verstorben, ebenso manche der ausstellenden Künstlerinnen und Künstler. Ihre Werke jedoch bleiben – ebenso wie die Idee, dass Kunst einen festen Platz im Selbstverständnis der Stadt und in der Wahrnehmung der Menschen haben soll. Möge dieser Ort der Kunst auch in Zukunft bestehen und weiterwirken.

Stadtgalerie, Schulgasse 1, 63263 Neu-Isenburg (über dem Bürgeramt)
Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. 8–16 Uhr, Mi. 9–18 Uhr, Fr. 7–13 Uhr, jeden 1. und 3. Sa. 8.30–12 Uhr
Führungen auf Anfrage:
Marco.thoms@stadt-neu-isenburg.de Tel. 06102-747 416

Ausstellungen in der Stadtgalerie 2001–2026

- 2001 Volker Steinbacher. Collagen ›Neue Arbeiten 1999-2001‹
 2002 Werner Seippel. Malerei und Grafik
 ›Werkschau 1937–1999‹ (posthum)
 2003 Gudrun Differenz. Malerei ›Malerei 2000‹
 2003 Johann P. Reuter. Malerei ›Neue Arbeiten‹
 2003 Walter Zimbrich. Holzobjekte, Collagen, Malerei
 ›Bilder aus fünf Jahrzehnten‹
 2004 Sabine Müller. Glasobjekte.
 Heidi Böttcher-Polack. Malerei, Grafik ›Malerei und Objekte‹
 2004 Horst Noll. Malerei ›Bilder‹
 2005 Roland Zehetmeier. Holzskulpturen ›Blicke unter die Haut‹
 2006 Rolf Kissel. ZeroArt, Raumsystem, Collage
 ›Weiß und Weiter. 1960–2005: eine Retrospektive‹
 2006 Jaró Zadorecki. Malerei ›Verquert‹
 2007 Ruth Busmann. Malerei ›Hinter dem Sichtbaren‹
 2007 Leonel Gonzalez. Malerei ›Playa Negra.
 Karibisch inspirierte Kunst aus Costa Rica‹
 2008 Gruppenausstellung. Malerei, Skulpturen
 ›Abtauchen – Auftauchen‹
 2008 Alexandra Müller-Jontschewa. Malerei
 Hans-Peter Müller, Malerei, Skulpturen
 ›Europa nostra‹ Kunst aus der Partnerstadt Weida
 2009 Sammlung Heide Krieger und Peter Ortner.
 Outsider Art und Art Brut. Malerei, Skulpturen
 ›Verrückt nach Kunst‹
 2009 Susanne Auslender ›Skulpturen aus Holz. Werkschau‹
 2010 Gruppenausstellung ›Junge Malerei aus Polen‹
 2010 Peter Engel. Malerei ›Werkschau 1971–2010‹
 2011 Julia Belot ›Malerei. Leben‹
 2012 Dirk Brömmel. ›Fotografie‹
 2012 Wolfram Scheffel. Malerei, Holzschnitt ›Farbland‹
 2013 Edward Hartwig ›Poetic Rebel. Fotografien – Werkschau‹
 2013 Ulrike Donié. Malerei, Objekte ›Metamorphosen‹
 2014 Dirk Schmitt. Malerei
 ›Quer durch den Garten – Stilleben und Figürliches‹
 2014 Uwe Gillig. Malerei, Fotografien, Objekte
 ›Werkschau‹ Kulturpreisträger 2013
 2015 Wang Jixin. Malerei ›The Lost Glory‹
 2015 Dr. Frank Freytag. Fotografie ›Memento‹
 2016 Klaus Tenner. Malerei ›Still-Leben‹
 2017 Kai Lippock ›Grafformelle Kunst‹
 2017 Gruppenausstellung ExponArt. Holzskulpturen
 ›WortGESCHICHTE(n) – Gedanken zur Reformation‹
 Anlässlich 500 Jahre Reformation
 2018 Patrick Fack. Druckgrafiken ›Liebe Muse, liebe mich‹
 2018 Gruppenausstellung syrischer Kunst. Malerei, Skulpturen
 ›Syrien, Kunst und Flucht‹
 2019 Andrea Auer. Malerei
 Wolfgang Auer. Malerei, Skulpturen
 ›Throw in another world‹
 Kunst vor Ort – Preisträger mit ZEIT-RAUM-FENSTER
 2020 Horst BaerenzCao. Malerei ›PATIO Founder back in Town‹
 2022 Moritz Koch. Fotografie, Installation ›Wake up call‹
 2023 Horst Noll. Malerei ›Bilder‹ Kulturpreisträger 2022
 2024 Walter Zimbrich. Malerei, Collagen, Kunstbücher
 ›Arbeiten aus sechs Jahrzehnten‹
 2024 Thomas Neumaier. Objekte, Rauminstallationen
 ›Kleine Stadteingriffe‹
 2025 Myeong-Ja Zimmerer. Tuschezeichnungen
 Eberhard Lacher. Holzskulpturen ›Vom Wesen der Dinge‹
 2025 Klaus Münchswander. Druckgraphiken
 ›Buchstabenbilder und Plakate‹

Und demnächst:

- 2026 Wiltrud Mohilo. Fluoreszierende Malerei ›Leuchtbilder‹
 2026 Uwe Gillig und StadtfotografInnen ›Stadt. Mensch. Bild.‹
 Fotografien, Malerei, Grafik.
 2027 Angelika Koch. Aquarell

WESTENDORP FINE JEWELLERY



Westendorp
Trauringatelier



- ◆ Individuelle und nachhaltige Verlobungs- und Trauringe
- ◆ Inzahlungnahme / Verarbeitung Ihres Altgoldes
- ◆ Trauringkonfigurator - macht Ihre Wunschringe sofort sichtbar
- ◆ Proberinge für Unentschlossene
- ◆ Hochzeitsschmuck
- ◆ Beratung immer auch sonntags

Dienstag - Freitag 10.00 - 18.00 Uhr
 Samstag 10.00 - 16.00 Uhr
 Sonntag 10.00 - 16.00 Uhr
 Montag haben wir geschlossen.

Im Hilton Hotel Gravenbruch
 Graf-zu-Ysenburg-u.-Büdingen-Pl. 1
 06102 835337 info@w-fj.de
 www.westendorp-finejewellery.com

Das Jahr 2026 verspricht in Neu-Isenburg wieder zahlreiche Höhepunkte:



Ja, es stimmt, das eine oder andere Event ist schon vorüber – aber die unterschiedlichsten Veranstaltungen wird es in 2026 noch geben! Damit sich unsere Leser*innen rechtzeitig informieren und planen können, geben wir eine Vorausschau auf Termine in diesem Jahr. Es gibt sicher den einen oder anderen Termin, der sich noch auftut, möglich ist auch, dass etwas gestrichen wird – aber im Grunde ist dieser Überblick schon sehr vollständig! Zudem kann man sich im Internet auf der Seite der Stadt Neu-Isenburg über geänderte oder aktuell hinzugekommene Termine informieren!

5.–7. Juni - Stadtfest Zeppelinheim,
12.–14. Juni - Altstadtfest im Alten Ort,
10.–12. Juli - OPEN Doors - Musikspektakel,

7.–16. August - Weinfest Rosenauplatz,
21.–23. August - Stadtfest Gravenbruch,
29. August - Tag der Nationen,
4.–24. September - Stadtradeln,
11.–25. September - Faire Woche,
27. September - Weltkindertag,
5.–6. Dezember - Weihnachtsmarkt.
Die Flohmärkte finden – wie üblich – von April bis November immer am **1. Samstag im Monat** statt.

Sportkalender:

18.–23. April Volleyball-Stadtmeisterschaft, Sportparkhalle,
25. April - Run up: Laufsaison-Eröffnung,
25. April bis 26. Mai - Sommer Fit Start,
16. Runde, Sportpark,
5. Juli - Hugenotten-Rad-Touristik, RTF, Sportpark,

20. September - 49. Internationaler Hugenottenlauf, Sportpark,
1. November - Hugenotten-Duathlon, Sportpark

Anmerkungen zu den Veranstaltungen

Das **Stadtfest Zeppelinheim** bietet Musik, Tanz, Unterhaltung, Stände, Kinderprogramm und zwei ökumenische Gottesdienste.

Beim **Altstadtfest** erleben alle Generationen drei Tage voller Musik, Kultur & Mitmachspaß.

Open Doors kennt jeder: An verschiedenen Orten in Neu-Isenburg spielen mehr als 40 Bands von Rock und Pop über Jazz und Salsa – für jeden Musikgeschmack. Beim **Weinfest** präsentieren zahlreiche

OLLIS Garage

Kfz-Meisterbetrieb



Unsere Leistungen:

- HU* + AU
- Reparaturen aller Art
- Inspektion
- Motordiagnose
- Klimaservice
- Glasservice
- Unfall-Instandsetzungen
- Ersatzwagen-Service
- Reifenverkauf und -Einlagerung

* Durchführung durch amtlich anerkannte Überwachungs-Organisation

Oliver Bernjusch · Inh./Kfz-Meister · Dornhofstr. 24 · 63263 Neu-Isenburg · Tel.: 06102 770490 · Fax: 06102 770491

Kulturelle Veranstaltungen, Stadtfeite und sportliche Ereignisse

von Petra Bremser



Stände Weine aus vielen Regionen Deutschlands und Österreichs bei einem buntem Musikprogramm auf dem Rosenaplatz.

Das **Stadtteilfest Gravenbruch** bietet Live Musik mit DJ, Lesungen, Kasperletheater, Kinderflohmärkte, diverse Stände, ein Festzelt und vieles mehr.

Der beliebte **Tag der Nationen** mit Bühnenprogramm, köstlichen internationalen Speisen und Getränken sowie interessanten Begegnungen ist ein fester Bestandteil unserer Stadt. Auch die Stadtbibliothek ist mit einem tollen Programm dabei!

Stadtradeln bedeutet: Geselliger Wettbewerb mit Spaß-Charakter, bei dem es

darum geht, 21 Tage lang möglichst viele Alltagswege klimafreundlich mit dem Fahrrad zurückzulegen. Jeder Kilometer zählt – zumal, wenn man ihn sonst mit dem Auto zurückgelegt hätte.

Faire Woche: Die Fairtrade-Stadt Neu-Isenburg übernimmt wieder Verantwortung – mit vielfältigen Aktionen rund um fairen Handel und globale Gerechtigkeit lädt sie zu bewusstem, fairem Konsum ein.

Am **Weltkindertag** präsentieren sich Isenburger Vereine und Institutionen und animieren die Kinder zu Bastelaktionen, Kinderschminken und Mitmachspielen. Auf dem Kinderkarussell, einer großen Hüpfburg und anderen Attraktionen konnten sich die Kinder austoben sowie auf den Fahrzeugen der Jugendfeuerwehr

und des Jugendrotkreuz informieren. Die Stelzenläuferinnen des **Kinder- und Jugendzirkus Wannabe** sind in wunderschönen Kostümen den ganzen Nachmittag dabei. Die Bühne zeigt ein buntes Programm an Gesangs- und Tanzdarbietungen verschiedener Vereine.

Der festlich geschmückte **Weihnachtsmarkt** im alten Ortskern am zweiten Adventswochenende ist ein »Muss«! In Holzhütten präsentieren Vereine und Kirchen Kunst und Kulinarisches. Wieder sind die Aussteller aus der thüringischen Partnerstadt Weida mit von der Partie. Das Stadt-Museum »Haus zum Löwen« zeigt Weihnachtliches und lädt zu einem Besuch des großen **Künstlermarktes** ein. Und auch der **Hugenottenmarkt** in der Pfarrgasse lockt die Besucher.

Jetzt steigen **WIR** Ihnen auf's Dach!

- ⊗ Zimmermannsarbeiten
- ⊗ Dachdeckerarbeiten
- ⊗ Abdichtungstechnik



DACHDECKERMEISTER
STEPHAN GUNDERMANN GmbH

- ⊗ Reparaturservice
- ⊗ Bauspengerei

- ⊗ Gerüstbau
- ⊗ Wohnraumfenster

info@ddm-gundermann.de

Telefon 06102 88 38 845 | Fax 06102 88 38 847

Hans Böckler Straße 9 Büro H5/2 | 63263 Neu-Isenburg

WWW.DDM-GUNDERMANN.DE

Winter in Neu-Isenburg – Ein Blick hinter die DLB Kulissen

Nach einigen fast schneefreien Wintern gab es in den vergangenen Wintermonaten ein kleines Comeback eines echten Winters. Zur Freude aller Kinder hatten wir an manchen Tagen genügend Schnee, um Schneemänner zu bauen und den Schlitten aus der letzten Ecke des Kellers zu holen.

Was dem einen Freude bereitet, ist für den anderen Arbeit. Im November jeden Jahres beginnt bei der DLB AöR die Winterdienstbereitschaft. »In Neu-Isenburg haben wir pro Woche 13 Mitarbeitende in der Rufbereitschaft«, berichtet Marc Schmandt, Winterdienstverantwortlicher im DLB. Insgesamt stehen für Neu-Isenburg 39 Mitarbeitende zur Verfügung, die sich alle drei Wochen mit der Rufbereitschaft abwechseln. Koordiniert werden die Mannschaften der Rufbereitschaft von jeweils einem Einsatzleiter. Mit Beginn der Winterdienstbereitschaft hat der Einsatzleiter die zentrale Aufgabe, bei Bedarf einen Winterdiensteinsatz auszulösen.

Einer der drei Einsatzleiter ist Jörg Fischer. Er ist ein sehr erfahrener Mitarbeiter der DLB AöR und arbeitet bereits seit 25 Jahren in der Spielplatzkolonne. »Ich bin seit 3 Jahren Einsatzleiter und habe vorher schon viele Winter in der Bereitschaft mitgemacht. In den letzten Jahren war die Wetterlage für uns etwas entspannter, in diesem Jahr mussten alle wieder etwas häufiger ran!« berichtet Herr Fischer. Neben der Koordination des Einsatzes besteht die Aufgabe des Einsatzleiters darin, über die gesamte Winterdienstsaison die Wetterlage im Blick zu behalten und Kontrollen zu fahren. Hier werden die Synergieeffekte zwischen Dreieich und Neu-Isenburg genutzt und es findet ein Wechsel zwischen insgesamt fünf Einsatzleitern statt. (2 Dreieich, 3 Neu-Isenburg). Der jeweils zuständige Erste Einsatzleiter fährt eine festgelegte Strecke in beiden Städten ab und entscheidet über einen Einsatz. »Wenn die Wetterdaten unter 4 Grad Celsius melden und auf Glätte oder Schneefall hindeuten, ist mein Wecker auf 1.30 Uhr gestellt«, erzählt Jörg Fischer »Um 2 Uhr beginne ich meine Kontrollfahrt und begutachte auf einer festgelegten Route den Zustand der Straßen und Wege. Bei Schneefall fällt die Entscheidung über einen Einsatz nicht so schwer« sagt er mit einem Augenzwinkern. Kompliziert wird es, wenn die Wetterlage nicht eindeutig ist: »Hier muss ich abwägen ob ein Einsatz notwendig wird. Überfrierende Nässe



DLB

Dienstleistungsbetrieb
Dreieich und Neu-Isenburg AöR

...wir leben

oder Reifbildung ist häufig nicht sofort sichtbar, deshalb sind die Kontrollfahrten so wichtig.«

Wird ein Einsatz durch den ersten Einsatzleiter ausgelöst, müssen die Mitarbeitenden in der Bereitschaft alarmiert werden. »Ich schnappe mir dann mein Telefon und hole die Kolleginnen und Kollegen mit meinem Anruf aus ihren warmen Betten. Dies ist eine teilweise sehr undankbare Aufgabe, denn niemand freut sich über meinen nächtlichen Anruf« lacht Herr Fischer. Nach dem Anruf machen sich die alarmierten Mitarbeitenden auf den Weg zum DLB und bereiten sich auf den Einsatz vor. Herr Fischer nimmt die müden Gestalten in Empfang und legt die Einsatzgebiete fest. Gleichzeitig gibt er wichtige Hinweise zur notwendigen Menge an

Streusalz, die je nach Wetterlage aufgebracht werden soll.

Hier gibt es wesentliche Unterschiede erklärt der Winterdienstverantwortliche Marc Schmandt: »Die Salzmenge variiert je nach Glätteart. Bei Reif- oder Eisglätte werden zwischen 10 und 20 g/m² auf die Fahrbahn gestreut. Bei Schneeglätte zwischen 15 und 25 g/m². Bei Eisregen mit





n Isenburg.

großer Intensität ist der Salzverbrauch am Größten. Hierbei sind Salzmen gen von bis zu 40 g/m² notwendig um ein Festbacken des Eises auf der Fahrbahn zu verhiden. Bei der DLB AöR wird sogenanntes Feuchtsalz gestreut. Dies ist ein Salz-Sole Gemisch, das aufgrund seiner Beschaffenheit länger auf der Fahrbahn haftet und insbesondere bei tiefen Temperaturen eine sehr gute Wirkung erzielt.



Umweltinfo

Was gehört wirklich in eine Restmülltonne?

Auf keinen Fall Batterien, Elektrogeräte, Grünschnitt, Bauschutt und Lebensmittel! Denn: Alles, was Sie in der Restmülltonne entsorgen, wird ohne vorherige Sortierung verbrannt. Die Wertstoffe werden dem Kreislauf nicht zurückgeführt und können nicht wiederverwertet werden.

Was Sie auf jeden Fall über das Restabfallgefäß entsorgen sollten sind z.B. Trinkgläser, Hygieneartikel, kalte Asche oder Staubsaugerbeutel. Wir informieren Sie gerne. Ihr DLB.

Nach der erfolgten Einweisung durch den Einsatzleiter machen sich die Mitarbeitenden mit Ihren Fahrzeugen auf den Weg in den Einsatz. »Für Neu-Isenburg haben wir einen großen LKW, zwei Klein-LKW, drei Kleintraktoren und 3 Handkolonnen im Einsatz« erläutert Herr Schmandt. Zirk a 30 Minuten nach der Alarmierung sind die ersten Winterdienstfahrzeuge unterwegs und sorgen für freie Straßen und Wege. Bei Jörg Fischer fällt dann die erste Anspannung ab: »Ich bin froh, wenn alle draußen sind. An manchen Tagen gibt es technische Probleme oder Kollegen fallen krankheitsbedingt aus. Das kann schon mal nervenaufreibend sein!« Alles in Allem ist die Mannschaft der DLB AöR ein eingespieltes Team, jeder kennt seine Aufgaben und versucht sein Bestes zu geben um einen reibungslosen Ablauf zu ermöglichen.

Die Mitarbeitenden räumen und streuen auf den Hauptverkehrsstraßen, an Fußgängerüberwegen sowie auf den Strecken

Wir gratulieren ...

unserem Kollegen **Senol Turan** herzlich zum 25-jährigen Dienstjubiläum!

Herr Turan arbeitete lange Zeit in der Baumkolonne Neu-Isenburg. Seit einiger Zeit ist er in der Grünpflege in Dreieich tätig.



des Linienbusverkehrs. Der Winterdienst erfolgt dabei im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Reinigungs- und Verkehrssicherungspflicht. Bei winterlichen Witterungslagen konzentriert sich der Winterdienst zunächst auf Straßen und Bereiche mit der höchsten Priorität. Nebenstraßen ohne verkehrswichtige und gefährliche Bereiche werden nicht durch die DLB AöR geräumt und gestreut. Der Winterdienstesatz ist zu Ende, wenn alle Punkte auf dem Streu- und Räumplan der DLB AöR abgearbeitet sind. Die Kolleginnen und Kollegen dokumentieren ihre Einsatzzeiten und Strecken und übergeben ihre Einsatzberichte dem Einsatzleiter.

So geht ein Tag vom Einsatzleiter Jörg Fischer zu Ende: »Auch wenn wir für viele Bürgerinnen und Bürger nur sichtbar werden, wenn etwas nicht funktioniert, bin ich gerne Einsatzleiter im Winterdienst. Ich bin stolz auf unsere Arbeit und freue mich schon auf die nächste Winterdienstsaison!«

Traditioneller ›Tag der offenen Tür‹ am Samstag vor Muttertag

Es ist wieder einmal soweit: Der Dienstleistungsbetrieb Dreieich und Neu-Isenburg AöR lädt am 09. Mai von 10:00 bis 14:00 Uhr zum Tag der offenen Tür in die Offenbacher Straße 174 ein. Der ›Tag der offenen Tür‹ bietet allen interessierten Mitmenschen die Möglichkeit hinter die Kulissen des DLB mit all seinen Facetten zu schauen. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Der DLB weist jetzt schon darauf hin, dass an diesem Tag keine Grünschnitt- und Wertstoffannahme erfolgen kann.



Marc Schmandt mit seinen Einsatzleitern

Frau Obst, können Sie uns zunächst erzählen, wie und unter welchen Umständen der Verein vor 56 Jahren gegründet wurde?

Der Grundstein für die Vereinsgründung wurde bei der Karnevalssitzung für Seniorinnen und Senioren Neu-Isenburgs am 01. Februar 1970 gelegt. Der damalige Karnevalsprinz Claus Wisser, später Gründer der Dienstleistungsgruppe WISAG sowie Förderer von Kunst, Kultur und Wissenschaft, stiftete den Betrag von 500 DM für die Gründung einer Altenhilfe. Im Laufe der Veranstaltung konnte Sitzungspräsident Werner Krause den Eingang weiterer Spenden verkünden. Spender waren u.a. Watzedonier, Frohsinn, KV Watze, Liederzweig, Sängergroßkümmelquartett, Narrengilde, Oberlump und Watz, Stadtverordnetenvorsteher, Bürgermeister, Ehrensenat und Senator Heinrich Klammes.

Mit einem Startkapital von 3.600 DM ausgestattet, wurde der Verein »Hilfe für ältere Bürger« am 5. Juni 1972 ins Vereinsregister eingetragen. Schwerpunkt der Fördermaßnahmen sollte die Versorgung älterer und bedürftiger Bürger mit warmem Essen sein. Hierfür mussten die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen werden. Am 14. Januar 1974 konnte die Auslieferung von Essen auf Rädern für zunächst 15 Personen an fünf Tagen in der Woche gestartet werden.

Was waren die ursprünglichen Ziele des Vereins – und haben sie sich im Laufe der fünf Jahrzehnte verändert?

Das Hauptziel, Menschen mit einer warmen Mahlzeit zu versorgen, ist über die fünf Jahrzehnte unverändert geblieben. Heutzutage liefern wir 7 Tage in der Woche warme Mahlzeiten an und einmal in der Woche Tiefkühlkost. Ein weiteres Ziel ist es nach wie vor, Möglichkeiten für gemeinsames Miteinander anzubieten, um Menschen aus der Einsamkeit zu holen. Im Laufe der Jahrzehnte variierten die

Essen auf Rädern & mehr

Der Verein »Hilfe für ältere Bürger e.V.«

Der Isenburger sprach mit Gaby Obst, der 1. Vorsitzenden des Vereins, über Organisation, Probleme und ehrenamtliches Engagement.

Angebote je nach Bedarf, Nachfrage, Aktualität und Machbarkeit: Kummertelefon, persönliche Beratung durch Ehrenamtliche, diverse Infoblätter, Tanz, Gymnastik, Schwimmen, finanzielle Unterstützung, RollstuhlAusflüge mit Behinderten und Altenheimbewohnern, Flohmärkte, Sommerfeste, Spielevormittage, Mehrtagesreisen, Advents- und Silvesterfeiern, Computerkurse und Notruf-Handy.

Wie finanziert sich der Verein heute?

Der Verein finanziert sich im Wesentlichen durch die Mitgliedsbeiträge, Spenden und Mieteinnahmen.

Ab und zu dürfen wir uns auch mal über ein Vermächtnis freuen.

Welche Angebote und Geschäftsfelder gehören derzeit zu Ihrem Kernprogramm?

Wir bieten täglichen Menüservice, Kaffeenachmittage und Ausflüge im monatlichen Wechsel, einen Neujahrsempfang für unsere Mitglieder, Tage der offenen Tür zum Altstadtfest und zum Weihnachtsmarkt im Alten Ort.

Essen auf Rädern und Geselligkeitsangebote sind ein wichtiger Beitrag zu Lebensfreude, Selbstständigkeit und sozialer Teilhabe. Unser Service sorgt dafür, dass täglich frisch zubereitete, ausgewogene Mahlzeiten direkt nach Hause geliefert werden. Besonders für ältere Menschen oder Personen mit eingeschränkter Mobilität ist dies eine wertvolle Unterstützung, um sich gesund zu ernähren,

ohne selbst kochen zu müssen.

Kaffeenachmittage und weitere Aktivitäten fördern Kontakte und beugen Einsamkeit vor. Hier entstehen neue Freundschaften und es gibt Raum für Austausch und Lachen.

Organisierte Tagesfahrten bringen Abwechslung in den Alltag. Sie ermöglichen es, Neues zu entdecken, Erinnerungen zu schaffen und gemeinsam schöne Momente zu erleben.

Welche Bedeutung hat speziell der Dienst »Essen auf Rädern« für Neu-Isenburg und wie läuft die Organisation dahinter ab?

Unsere Organisation hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen in der Stadt und ihrer Umgebung so lange wie möglich ein selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Es wird Hilfe zur Selbsthilfe geleistet.

Im Büro kümmern wir uns um Personal- und Einsatzplanung. Dazu gehören auch Kunden- und Auftragsmanagement, Rechnungsstellung und Überwachung der Zahlungseingänge, Waren- und Lieferantenmanagement, die Erstellung von Tourenplänen sowie allgemeine Verwaltungsangelegenheiten.

Die Fahrer:innen bestücken gemäß Tourenplan die Fahrzeuge sowie das Lastenfahrrad mit den entsprechenden Menüs. Die Menüs werden täglich ausgefahren; 7 Tage die Woche. Zu den Aufgaben der Fahrer:innen gehört zudem das Verteilen und Einsammeln der Speisepläne sowie die Kontrolle der PKWs auf Sauberkeit und Vollständigkeit der Ausrüstung.

Essen auf Rädern und Ausflüge ...



Wie viele haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich aktuell im Verein – und welche Aufgaben übernehmen sie?

Wir beschäftigen drei Personen in Teilzeit und sechs sogenannte Minijobber, die im Wechsel die drei Touren zu unseren Menükunden bedienen. Ehrenamtlich engagieren sich ca. 10-12 Personen. Unser Vorstandsteam ist mit vier Damen aktiv, hinzu kommt der Veranstaltungsservice (Dekoration, Verköstigung, Küche). Bei der Erstellung von Auswertungen und Kalkulationen werden wir von einer weiteren Dame unterstützt. Erfreulicherweise konnten wir auch einen Herrn gewinnen, der unseren vernachlässigten Internetauftritt aktualisieren wird.

Über welchen Fuhrpark und welche Büro- bzw. Organisationsstrukturen verfügt der Verein heute?

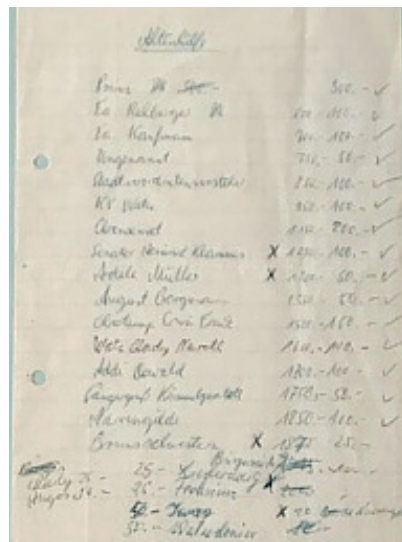
Unsere Geschäftsstelle in der Hirtengasse 15 beheimatet ein Büro, den Veranstaltungsraum und den Wirtschaftsraum mit mehreren großen Gefrierschränken, zwei Heißluftöfen, viel Fläche zur Verteilung und Verpackung der Menüs in Warmhalteboxen.

Wir verfügen über zwei kleine Pkws und zwei Lastenfahrräder zur täglichen Auslieferung der Menüs. Die Fahrzeuge parken im Hof und werden dort auch be- und entladen.

Unser Büro ist montags bis freitags vormittags besetzt.

Mit welchen Herausforderungen ist der Verein derzeit konfrontiert?

Die demografische Entwicklung ist ein Problem für uns. Wir werben unentwegt um neue Mitglieder, leider mit mäßigem Erfolg. Wir sind mit einem stetigen Rück-



In Feierlaune entstanden, aber keine Schnapsidee: die Gründung des Vereins Hilfe für ältere Bürger.

gang der Mitgliederzahl konfrontiert. An dieser Stelle möchten wir auch gezielt um Unterstützung bei den Personen werben, deren Eltern oder Großeltern bereits Menükunden sind oder es in nächster Zeit werden.

Auch die Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern ist problematisch, ganz speziell für Aufgaben mit mehr Verantwortung und häufigerer Präsenz, wie z.B. im Vorstand. Unser Menüservice »Essen auf Rädern« kann nur dann längerfristig gesichert werden, wenn wir zeitnah Mitstreiter für das Vorstandsteam finden. Kostensteigerungen in praktisch allen Bereichen stellen uns darüber hinaus vor hohe Herausforderungen.

Wer sind Ihre wichtigsten Förderer und Unterstützer – und wie wichtig sind diese Partnerschaften für die Arbeit des Vereins?

Wir sind gut vernetzt mit der Stadt, dem Sanitätsverein, dem VdK, Vey-Reisen und Fahrrad-Holzmann. Bei den Nachbarn in der Hirtengasse besteht guter Rückhalt.

Förderer sind insbesondere Firmen mit Bezug zu Neu-Isenburg, Privatpersonen, vor allem aber Vereinsmitglieder. Sie bieten nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch wertvolle Informationen und Ressourcen.

Blick nach vorn: Welche Projekte oder Weiterentwicklungen planen Sie für die kommenden Jahre?

Durch die Vernetzung der sozialen Dienste in der Stadt entsteht ein ganzheitliches System, das Ernährung, Gesundheit und soziale Teilhabe miteinander verbindet – flexibel, nachhaltig und menschlich.

Die Versorgung älterer bedürftiger Menschen mit einem warmen Essen in ihrer häuslichen Umgebung bleibt der Schwerpunkt unseres sozialen Auftrags, so wie ihn unser Gründer und großer Förderer Claus Wisser ins Leben gerufen hat.

Um der permanenten Kostensteigerung (Wareneinkauf, Personal- und Personalnebenkosten, Energiekosten, behördliche Auflagen) entgegenzuwirken, ist es unser Bestreben die Betriebsabläufe effizienter zu gestalten.

Es wird eine Herausforderung bleiben, einerseits Essen zu erschwinglichen Preisen zu liefern, andererseits als Verein nicht in eine finanzielle Schieflage zu geraten.

Dazu brauchen wir in Zukunft weitere ehrenamtliche Mitarbeitende und freuen uns über jeden neuen Mitstreiter.

Von Kerstin Diacont

Impressum »Isenburger«

Stadtillustrierte für die Einwohner Neu-Isenburgs

Verleger:

Kerstin Diacont – Wort.Kunst.Werk UG mit den Veranstaltungen des GHK Neu-Isenburg

Erscheinungsweise: jeweils März, Juni, September und Dezember in einer Auflage von 23.000 Exemplaren.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.

Die Autoren dieser Ausgabe:

Petra Bremser · Kati Conrad · Kerstin Diacont · Bastian Gierth · Sebastian Golinski · Gerhard H. Gräber · Andreas Greim · Heinz Kapp/NABU-Neu-Isenburg · Kirsten Katzenmayer · Peter Klein · Yvonne Lammersdorf · H. Joachim Luft-Schamschula · Gisela Mauer/WATT-CLUB · Claudia Severin · Soundsation · Dr. Bettina Stuckard · Stadt Neu-Isenburg

Bildnachweis:

ADFC N-I · Alexander Albert · Petra Bremser · Club Voltaire · Kati Conrad · Holger Derigs · Kerstin Diacont · DLB · GHK · Bastian Gierth · Inge Göbl · Gerhard H. Gräber · »Hilfe für ältere Bürger e.V.« · Heinz Kapp · KI-generiert · Johannes Kneip · Gisela Mauer · NABU · Dirk Peter · privat · Pour l'Yseboursch e.V. · Sonja Schewe · Claudia Severin · Corinna Spitzbarth · Stadt Neu-Isenburg · Stadt-Archiv · Waltraud Stettin · Dr. Bettina Stuckard

Satz und Gestaltung:

Kerstin Diacont · info@diacontdesign.de

Herausgeber und Schlussredaktion:

Kerstin Diacont

Die mit einem Autorennamen versehenen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verlages wieder.

Gesamtherstellung:

Kerstin Diacont – Wort.Kunst.Werk UG

Verlag:

Kerstin Diacont – Wort.Kunst.Werk UG
Waldstr. 75, 63263 Neu-Isenburg
Kontakt: info@wort-kunst-werk.de
Telefon 0171 8919897 · www.der-isenburger.de

Anzeigen:

Kerstin Diacont – Wort.Kunst.Werk UG
Verlagsanschrift
Anzeigenverkauf und Anzeigenverwaltung:
Sabine Valcarcelli,
sabine.valcarcelli@wort-kunst-werk.de
Anzeigenverkauf:
Petra Bremser, Verlagsanschrift

Vertrieb:

Interessengemeinschaft Neu-Isenburger Vereine, Kontakt: isenburger@ig-vereine.org



»Wünsch Dir was!«

von Gisela Mauer (WATT-CLUB) · Fotos: Inge Göbl und Holger Derigs

Nein, gemeint ist nicht die Fernsehshow »Wünsch dir was« der frühen 70er Jahre – die Älteren werden sich erinnern. Und gemeint ist auch nicht der gleichlautende Song der Düsseldorfer Punkband »Die Toten Hosen«.

Wünsche haben die Mitglieder des »WATT-CLUB – Bürgerinitiative für Energiewende und Klimaschutz« am 5. Dezember 2015 an den Nikolaus gerichtet und die Isenburgerinnen und Isenburger eingeladen, es ihnen gleich zu tun. Was bot sich besser an, als die Wunschzettel öffentlich an den städtischen Weihnachtsbaum in der Fußgängerzone zu hängen, der Gud Stubb in Iseborsch (in der ehrlicherweise ziemlich oft tote Hose herrscht).

In einer gemütlichen Bastelstunde entstanden 17 bunte Wunschkarten von ADFC und WATT-CLUB mit ihren wichtigsten Themen: bessere Bedingungen für den Radverkehr, die Taktverdichtung des 653er Busses zum Südbahnhof, Sicherheit durch Tempo 30 in der ganzen Stadt, mehr Grün und öffentliche Trinkwasserstellen, mehr Photovoltaik auf Neu-Isenburger Dächern und deutlich mehr Bürgerbeteiligung und Mitsprache durch Bürgerversammlungen, einen lokalen Fahrgastbeirat und ein Bürgerbudget. Nachdem der Tannenbaum mit den Wunschzetteln, bunten Schleifen und dem Brief an den Nikolaus geschmückt war, stellte sich die entscheidende Frage: Würden die Isenburgerinnen und Isenburger mitmachen und ihre eigenen Wünsche dazuhängen? Um es vorwegzunehmen: Am Tag vor Weihnachten konnte Bürgermeister Gene Hagelstein 40 Wunschzettel entgegennehmen, darunter auch 4 ganz »normale« Kinderwünsche nach Spielsachen und einer großen Wasserrutsche. Für die Spielsachen fand sich eine Lösung, bei der Wasserrutsche wird es wohl etwas länger dauern ...



Hier eine Auswahl der Bürgerwünsche.

Ich wünsche mir, dass der Treffer bald wieder aufmacht.

Ich wünsche mir, dass die Bahnhofstraße zwischen Waldstraße und Hugenottenallee Einbahnstraße Richtung Westen wird. Zum Schutz der Menschen in der Fußgängerzone.

Ich wünsche mir Menschen, die bei Trockenheit den tollen Bäumen in unseren Straßen Wasser spenden. Auch die traurigen Pflanzen im Durchgang bei REWE rufen nach Pflege im Winter.

Für die Entschärfung der Kreuzung am IZ setzt sich auch der Blinden- und Sehbehindertenbund ein. Auf einer anderen Karte wird an dieser Kreuzung eine Rund-um-Grünphase für den Fußverkehr vorgeschlagen.

Und natürlich wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger auch mehr Sicherheit, Sauberkeit und Kontrollen:

Nach 22 Uhr mehr Polizei in N-I zur Sicherheit. Blitzer auf der Friedhofstraße (zu viele Raser unterwegs)

Engagierteres Personal im Ordnungsamt!

Ich wünsche mir, dass es keine Zigaretten gibt – Johanna 7 Jahre

Lieber Weihnachtsmann, wenn die Straßenverkehrsberuhigt wären, könnten wir alle gut schlafen und hätten tagsüber nicht so viel Angst und Stress, wenn wir aus dem Haus gehen. Danke!

Anwohner müssen ihren Gehweg und ihre Straße reinigen. Öffentliche Wege werden aber vom DLB sehr vernachlässigt! Beispiele: Bahnhofstraße zum Bahnhof, Alicestraße, Gärtnerweg zur Richard-Wagner-Straße, Stadtgrenze Bitte geht mit gutem Beispiel voran.

Auch den Wunsch nach friedlichen Feiertagen für alle konnte Bürgermeister Gene Hagelstein mit nach Hause nehmen. Nun sind wir gespannt, ob die Wünsche der Isenburgerinnen und Isenburger für ihre Stadt im großen Rathauspool verschwinden oder ob der eine oder andere Wunsch aufgegriffen wird. Bei den Brüdern Grimm heißt es: »In den alten Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat.« Bei den »Toten Hosen« klingt es optimistischer: »Es kommt die Zeit, in der das Wünschen wieder hilft.«

Das hofft auch der WATT-CLUB und nimmt Antworten aus dem Rathaus jederzeit und gern unter wattclub@t-online.de entgegen.



BAUDEKORATION BRAUNE GmbH

- Malerarbeiten
- Fassadenarbeiten
- Stuckarbeiten
- Hochwertige Wandgestaltung
- Bodenbelagsarbeiten

Baudekoration Braune GmbH - Alles aus Meisterhand!

Malermesterbetrieb
 Buchenbusch 15
 63263 Neu-Isenburg
 Tel. 06102 734970
 Fax 06102 734971
 baudekorationbraune@yahoo.de
 www.baudekoration-braune.de

Bewegung tut gut, gemeinsam tut es besser!

Neue Spaziergangsgruppe in Dietzenbach

Der Sozialpsychiatrische Dienst des Kreises Offenbach lädt ein, regelmäßig in entspannter Atmosphäre an der frischen Luft unterwegs zu sein, sich auszutauschen und die Umgebung zu erkunden.

Wann? Ab 7. Mai 2026 an jedem ersten Donnerstag im Monat, um 15:00 Uhr – außer an Feiertagen & bei Extremwetter
 Wo? Bushaltestelle „Dietzenbach Schwimmbad“

Kontakt & Rückfragen:
 Sozialpsychiatrischer Dienst, Telefon 06074 8180-63792

Kreis Offenbach

UWE BAUMANN

GEBÄUDEREINIGUNG MEISTERBETRIEB

Wir wünschen einen blitzblanken Start in den Frühling.

(06102) 71 92 94 0 www.ubg-ni.de

SAUBERE SACHE since 1981



Was ist das Stadtarchiv und warum brauchen wir es?

Von Andreas Greim

Die Stadtverordnetenversammlung hat am 10. Dezember 2025 die neue Satzung für das Stadtarchiv und die dazugehörige Benutzungsordnung beschlossen. Die Satzung legt Stellung und Aufgaben des Stadtarchivs fest, die Benutzungsordnung regelt dessen Nutzung. Der folgende Beitrag fasst wesentliche Begriffe aus der Satzung und Benutzungsordnung in allgemeinverständlicher Form zusammen.

Was ist das Stadtarchiv?

Das Stadtarchiv ist das ›Gedächtnis‹ der Stadt. Es ist eine städtische Gedächtniseinrichtung, die jedem freien Zugang zu städtischen Archivalien gewährt. Archivalien sind alle Unterlagen, aus denen sich das städtische Archivgut bildet. Archivgut hat einen besonderen öffentlich-rechtlichen Status und ist:

1. sicher und dauerhaft aufzubewahren,
2. zu ordnen und zu verzeichnen, kurzum: zu erschließen, damit man es schnell finden und nutzen kann.
3. zu erhalten und, falls beschädigt, wiederherzustellen sowie
4. für die Nutzung vorzuhalten und zur Einsichtnahme bereitzustellen;
5. zusätzlich gilt für Archivgut ein absolutes Veräußerungsverbot.

Was ist die Aufgabe des Stadtarchivs?

Das Stadtarchiv prüft Unterlagen der städtischen Dienststellen und Eigenbetriebe, deren gesetzliche Aufbewahrungsfristen abgelaufen sind und die für die laufende Verwaltung nicht mehr benötigt werden. Es entscheidet, ob diese Unterlagen von dauerhafter Bedeutung sind und daher erhalten bleiben sollen – ein Vorgang, der als Bewertung bezeichnet wird.

Erhaltenswerte Unterlagen übernimmt das Stadtarchiv und widmet sie zu städtischem Archivgut um. Auch Unterlagen aus privater Hand kann das Stadtarchiv übernehmen und umwidmen, sofern sie für die Stadtgeschichte von bleibendem Wert sind.

Als erhaltenswert gelten alle Unterlagen, die archivwürdige Informationen enthalten – also alles Unverzichtbare

- für das Verständnis von Geschichte und Gegenwart der Stadt Neu-Isenburg,

- für den Schutz berechtigter Bürgerinteressen,
- für die Wahrung der Prinzipien der Rechtssicherheit.

Das Stadtarchiv erschließt, das heißt, es ordnet, verzeichnet und beschreibt das Archivgut und veröffentlicht diese Informationen im Internet über das landesweite Archiv-Informationssystem Arcinsys Hessen. Damit ermöglicht es jedem, das Verwaltungshandeln transparent nachzuvollziehen und Geschichte sowie Gegenwart der Stadt zu erforschen. Im Informationszeitalter stärkt es damit Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Diesen Anspruch auf Transparenz und Beteiligung unterstreicht auch die neue Satzung: Sie erlaubt dem Stadtarchiv, Kataloge und Modelle zur Bewertung der Archivwürdigkeit städtischer Unterlagen zu veröffentlichen – ebenso wie Dokumentationsprofile, die die Bewertung von Unterlagen aus privater Hand erleichtern. Zudem ist das Stadtarchiv durch die neue Satzung berechtigt, Bürgerinnen und Bürger an der Erarbeitung solcher Dokumentationsprofile zu beteiligen, um die Vielfalt der lokalen Lebenswelt angemessen abzubilden. Auf diese Weise wird ein Höchstmaß an Transparenz in der Arbeit des Stadtarchivs gewährleistet.

Was sind Unterlagen?

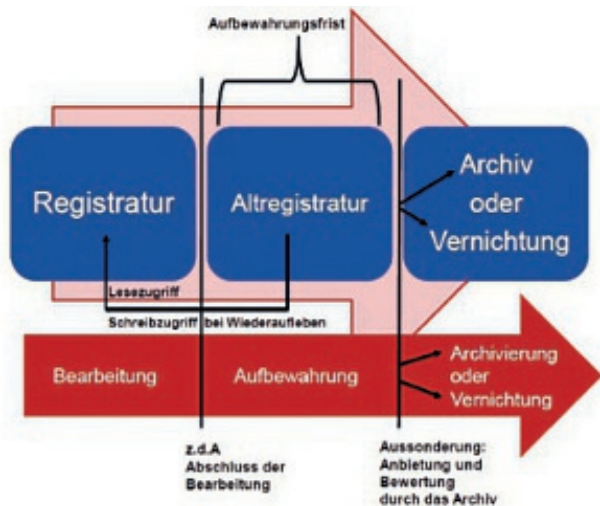
Unterlagen sind alle Aufzeichnungen, die Informationen oder Daten festhalten, übermitteln oder bereitstellen – unabhängig von Form, Material oder Technologie. Dazu gehören:

1. Klassische Träger wie:

- Amtsbücher und Urkunden,
- Akten und Briefe,
- Karten und Pläne,
- Plakate,
- Stempel, Siegel und Wappen sowie
- Drucksachen aller Art.

2. Moderne, analoge oder digitale Träger wie:

- Fotografien, Bild- und Tonaufzeichnungen,
- elektronische Akten (e-Akten),
- schwach strukturierte Datenablagen. Gemeint sind digitale Unterlagen, die zwar irgendwie in Ordner und Verzeichnissen auf einem Datenträger liegen, aber keiner festen Ordnung oder einheitlichen Struktur folgen – zum Beispiel E-Mail- und Datei-Ablagen.
- strukturierte Daten. Gemeint sind Datenbanken und Daten aus IT-Fachanwendungen wie das elektronische Bürgerregister des Einwohnermeldeamt-Systems oder das elektronische Melde-, Pass- und Ausweisregister.
- Webinhalte: Vollständige Websites, Social-Media-Inhalte oder Blogs.
- 3. *Hilfsmittel zum Verstehen, Erhalten und Nutzen der Informationen wie:*
 - Findhilfen (Aktenpläne, Register, Listen, Karteien, Verzeichnisse),
 - Erklärungen zu IT-Systemen (Handbücher, Systembeschreibungen),
 - Metadaten. Gemeint sind Daten, die beschreiben, wann, von wem und in welchem Format die Informationen erstellt wurden,
 - Strukturdaten. Gemeint sind Daten, die beschreiben, wie Informationen aufgebaut sind,
 - Kontrollwerte. Gemeint sind Prüfsummen, mit denen man prüfen kann, ob digitale Daten unverändert geblieben sind. Man kann sich eine Prüfsumme wie einen digitalen Fingerabdruck vorstellen, der sich schon bei kleinsten Änderungen an den Daten sofort mit ändert.
 - Bildschirmaufnahmen von Bedienoberflächen von Programmen, um noch in Jahrzehnten die Bedienung der Programme nachzuvollziehen.



Begriffsbestimmung

Registratur – Altregistratur – Archiv

Verwaltungsschriftgut durchläuft im Laufe seines ›Lebens‹ drei Stationen innerhalb der Verwaltung: Registratur – Altregistratur – Archiv. Diese lassen sich im ›Lebenszyklus einer Akte‹ darstellen. Hierbei macht es keinen Unterschied, ob die Akte analog oder als elektronische Akte geführt wird.

Registratur:

Eine Akte wird angelegt, ihr werden neue Dokumente zugeführt und sie wird für die Verwaltungsarbeit herangezogen – sie ist also in Bearbeitung. Während ihrer Bearbeitung befindet sich die Akte in der Registratur. Diese kann zentral an einem Ort geführt werden oder auch dezentral in den einzelnen Fachbereichen bzw. bei den Sachbearbeitenden angesiedelt sein.

Die Zeit in der Registratur endet mit dem Schließen der Akte durch Verfügung. Die Bearbeitung ist damit abgeschlossen.

Altregistratur:

Nach dem Schließen der Akte beginnt die Aufbewahrungsfrist zu laufen. [...] Während dieser Phase wird die Akte in der Altregistratur aufbewahrt. Dieser Bereich wird oft auch irrtümlich als ›Archiv‹ bezeichnet, ist jedoch nicht das öffentliche Archiv [...]. Die Akte unterliegt in der Altregistratur weiterhin der Verfügungsgewalt der aktenführenden Stelle, die sie angelegt hat. Bei Bedarf kann auf sie zurückgegriffen werden [...]. Auch kann sie zurück in Bearbeitung genommen werden. Die Aufbewahrungsfristen beinhalten keine Entscheidung über die Archivwürdigkeit oder Vernichtung der Unterlagen. Deshalb sind alle Akten nach Fristablauf auszusondern und [...] anzubieten. Keinesfalls dürfen Unterlagen [...] ohne Zustimmung des Archivs vernichtet werden.

Archiv:

[A]lle Unterlagen [sind] dem zuständigen Archiv mit einer Anbietenliste anzubieten. [...] Das Archiv bewertet die Unterlagen und entscheidet [...] über deren Archivwürdigkeit. Die archivwürdigen Unterlagen gehen in das Archiv über und werden zu öffentlichem Archivgut [...] umgewidmet. Sie werden dauernd aufbewahrt und erlangen einen neuen Rechtsstatus. Die nicht archivwürdigen Unterlagen gibt das Archiv zur datenschutzkonformen Vernichtung/Löschung frei.

**MÄR
MAI** >>
2026

KULTUR+
BÜRGERHÄUSER
DREIEICH

Di. 3.3., 20 Uhr

MARLENE

Schauspiel

Do. 5.3., 19.30 Uhr

MONGOLEI

Multivision mit Barbara Vetter

Fr. 6.3., 20 Uhr

HAGEN RETHER

Mi. 18.3., 20 Uhr

IRISH SPRING

Festival of Irish Folk Music

Do. 26.3., 20 Uhr

TITANIC BOYGROUP

Martin Sonneborn, Thomas Gsella, Oliver Maria Schmitt

Fr. 27.3., 20 Uhr

ROCK4

Sa. 28.3., 20 Uhr

AZZURRO TRE

I Dolci Signori

Di. 31.3., 20 Uhr

**DER CLUB DER
TOTEN DICHTER**

Fr. 10.4., 20 Uhr

AKKORDEONALE

Internationales Akkordeon-Festival

Sa. 11.4., 20 Uhr

GAYLE TUFTS

Mi. 15.4., 16 Uhr

DAS ROTKÄPPCHEN

Theater für Kinder ab 4

Do. 16.4., 16 Uhr

**EINMAL SCHNEEWITTCHEN,
BITTE**

Theater für Kinder ab 6

Fr. 17.4., 20 Uhr

LYDIE AUVRAY

Sa. 18.4., 20 Uhr

DAS TAK-ENSEMBLE

Ingo Börchers, Matthias Brodowy, Hans Gerzlich

Mi. 22.4., 19.30 Uhr

HENNI NACHTSHEIM

Lesung: Aller Kidnapping ist schwer

Di. 28.4., 20 Uhr

**ZWEI MÄNNER GANZ
NACKT**

mit Rufus Beck und Peter Cremer

Mi. 29.4., 20 Uhr

REBEKKA BAKKEN TRIO

Fr. 1.5., 10 Uhr

JAZZ AM 1. MAI

Do. 7.5., 19.30 Uhr

MIRCO BECKER

101 Tatorte in Frankfurt

Fr. 8.5., 20 Uhr

MAXJOSEPH

Sa. 9.5., 20 Uhr

CHRISTIAN EHRLING

Do. 21.5., 20 Uhr

STARBUGS COMEDY

Infos & Tickets:

06103 - 6000 0

Weitere Veranstaltungen:

www.bürgerhäuser-dreieich.de



24. Juni bis 9. August 2026

**BURGFESTSPIELE
DREIEICHENHAIN**

www.burgfestspiele-dreieichenhain.de

Der »Club Voltaire« in Neu-Isenburg ist eine Besonderheit. Seit über 50 Jahren existiert er als unkommerzieller, basisdemokratisch organisierter Kulturort und gilt als einer der letzten »echten« autonomen Kulturclubs, die sich ihre Unabhängigkeit bewahrt haben. Während viele vergleichbare Projekte im Laufe der Zeit professionalisiert wurden – etwa durch fest angestelltes Personal – oder ganz schließen mussten, hat sich in der Friedrichstraße bis heute ein Modell erhalten, das in seiner ursprünglichen Form fast museal konserviert wirkt und weiterhin stark von freiwilligem Engagement und gemeinschaftlichen Entscheidungen getragen wird.

Er versteht sich als offener Ort der Begegnung, an dem Menschen zusammenkommen, um gemeinsam Kultur zu erleben, Ideen zu entwickeln und Zeit miteinander zu verbringen. Als öffentlicher Freizeit- und Kulturtreffpunkt steht er grundsätzlich jedem offen – unabhängig von Herkunft, Lebensstil oder sozialem Umfeld. Menschen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und Hintergründen kommen hier ungezwungen miteinander in Kontakt, können sich einbringen, ins Gespräch kommen und Teil einer Gemeinschaft werden, unabhängig davon, wie stark sie außerhalb dieses Umfelds sozial vernetzt sind.

In Neu-Isenburg schließt der Club bewusst kulturelle und gesellschaftliche Lücken, indem er einen selbstverwalteten Raum bietet, der ohne große finanzielle Hürden genutzt werden kann. Jeder hat



Club Voltaire seit über 50 Jahren ein unkommerzieller Kulturort

die Möglichkeit, Ideen ins Plenum einzubringen und sich aktiv an deren Umsetzung zu beteiligen. Gleichzeitig schafft der Club kulturelle Möglichkeiten, die es lokal sonst oft nicht gibt, und bietet insbesondere lokalen Künstlern, Bands und anderen Kulturschaffenden eine Bühne.

Neben Konzerten gibt es auch Kneipenabende, die Raum zum Austausch und Verweilen bieten. Man hört Musik, tanzt, spielt Tischkicker oder Dart und trifft auf offene, aufgeschlossene Menschen. Darüber hinaus ist der Ort offen für vielfältige kreative Formate wie Musik- und Kunstveranstaltungen, Spieleabende, Grill- oder Kochsessions und Karaoke. Nicht nur Bands haben hier eine Bühne – Vor-

schläge und neue Ideen sind ausdrücklich willkommen. So entsteht ein Raum, in dem unterschiedlichste Künstler auftreten können und das Programm bewusst vielfältig bleibt.

Getragen wird der Club vollständig von ehrenamtlichem Engagement. Viele Menschen bringen sich mit Zeit, Ideen und praktischer Hilfe ein und ermöglichen so nicht nur den laufenden Betrieb, sondern auch einen niedrigschwelligen Zugang für alle, unter anderem durch günstige Getränkepreise. Gerade dieser gemeinschaftliche Einsatz prägt die offene Atmosphäre des Clubs und macht ihn für viele zu einem wichtigen sozialen Treffpunkt.

Galerie Tiberius feiert 30-jähriges Jubiläum

Am 6. September 2026 feiert Tiberius Verman seine eindrucksvolle 30-jährige Galeriegeschichte in Neu-Isenburg. 1996 eröffnete er in der Frankfurter Straße das »atelier für kunst und rahmen«. 2006 erfolgte der Umzug in die lichtdurchfluteten Galerie-Räumlichkeiten im Herzen der Isenburger Fußgängerzone.

Der Fokus der Galerie liegt auf moderner zeitgenössischer Kunst. Mit vier bis fünf Ausstellungen pro Jahr zeigt Herr Verman Arbeiten von etablierten Künstlern und bietet auch aufstrebenden Talenten eine professionelle Plattform.

Das inzwischen renommierte Rahmenatelier wird weiter vom Inhaber selbst



mit geschultem Auge und über 40 Jahren Erfahrung geführt – denn auch die Bilderrahmung ist für ihn eine Kunst. In seiner Werkstatt werden ausschließlich Produkte renommierter Rahmenherstel-

ler, säurefreie Passepartouts und entspiegelt und schützendes Museumsglas verwendet.

Die Begutachtung, professionelle Reinigung und Restaurierung von Bildern runden das Angebot ab.

Die Jubiläums-Ausstellung »30 Bilder von 30 Künstlern aus den letzten 30 Jahren« wird mit einer Vernissage am 6.9.2026, ab 15:00 Uhr, in der Bahnhofstr. 3, Neu-Isenburg eröffnet.

tiberius verman · galerie tiberius
bahnhofstr. 3 · 63263 neu-isenburg
tel. +49-(0)6102-21041
email: info@art-tiberius.de
www.art-tiberius.de

Neu-Isenburg für Alle!

Am 15.3.
Die Linke
Liste 6

www.die-linke-kreis-offenbach.de



VDK Ortsverband Neu-Isenburg im neuen Büro

Wir sind endgültig umgezogen. Sie finden uns in den
ehemaligen Räumen der Albert-Schweitzer-Schule,
Eichendorffstraße 1. Unser Büro ist Mo, Di, Do von

9.00–12.30 Uhr geöffnet. Parkmöglichkeit auf dem Wilhelmsplatz.
Bitte vereinbaren Sie Gesprächstermine vorab per Telefon: 06102/26906.
Infos: www.vdk.de/ov-neu-isenburg · E-Mail: ov-neu-isenburg@vdk.de

SCHÖFER
HAUSTECHNIK
— bad & heizung —

Willkommen in der Welt des Bades



Quelle: Willerby & Bach

Neuinstallation, Reparatur und Wartung

Günter Schäfer GmbH
Karlstr.12
63263 Neu-Isenburg

Telefon 06102 - 327112
info@haustechnik-gs.de

vhs Volkshochschule
Neu-Isenburg e.V.

Kursleiter/innen gesucht!

- Sie möchten sich in der Weiterbildung engagieren?
- Sie haben Erfahrung im Unterrichten?
- Sie sind kreativ und entwickeln neue Kursideen?

Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf.
Wir freuen uns auf Sie!

vhs Neu-Isenburg e.V.
Bahnhofstr. 2
63263 Neu-Isenburg
Telefon: 06102-254746
info@vhs-neu-isenburg.de
www.vhs-neu-isenburg.de



Wer die Domain *ghk-neu-isenburg.de* besucht, erwartet vielleicht eine statische Vereinsseite. Was man stattdessen findet, ist eine multimediale Zeitmaschine. Der Verein für Geschichte, Heimatpflege und Kultur (GHK) Neu-Isenburg e.V. hat es geschafft, die Brücke zwischen 1699 (der Stadtgründung) und der digitalen Moderne des 21. Jahrhunderts zu schlagen.

1. Das Zeitzeugen-Archiv:

Geschichte mit Gänsehautfaktor

Bemerkenswert ist die Sektion der Zeitzeugen. Hier wird Geschichte nicht trocken aus Büchern zitiert, sondern durch die Augen derer erzählt, die sie erlebt haben. Lokale Historie wird greifbar und emotional nacherlebt. Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob man liest: »Die Stadt wurde bombardiert«, oder ob man die zitternde Stimme eines Menschen hört, der beschreibt, wie sich der Boden im Luftschutzkeller angefühlt hat. Bemerkenswerte Aspekte dieser Zeitzeugen-Berichte auf Original-Tondokumenten:

- **Authentizität des Dialekts:** Man hört das »Neu-Isenburger Platt« oder die zeittypische Ausdrucksweise. Das bewahrt nicht nur Fakten, sondern auch das immaterielle Kulturerbe der Sprache.
- **Ungefilterte Emotionen:** In den Tonaufnahmen hört man die Pausen, das Schlucken und das Zögern. Das macht die Berichte zu einem Mahnmal gegen das Vergessen, das weit über ein Geschichtsbuch hinausgeht.
- **Themenvielfalt:** Es geht nicht nur um den Krieg. Die Zeitzeugen berichten auch über:
 - Das alltägliche Leben in der Gründungszeit der Siedlungen.
 - Den Wandel der Arbeitswelt (z.B. in der Druckindustrie oder beim Flughafen).
 - Traditionen und Feste, die heute vielleicht gar nicht mehr existieren.

2. »GHK für Kids«:

Nachwuchsförderung auf Augenhöhe

Es ist selten, dass Geschichtsvereine eine so dedizierte und liebevoll gestaltete Sparte für Kinder pflegen.

- **Das Besondere:** Mit Maskottchen und speziellen Rätseln (wie dem »GHK Kids Quiz«) wird Stadtgeschichte zum Abenteuer. Es zeigt, dass der Verein verstanden hat, dass Heimatpflege nur Zukunft hat, wenn man die nächste Generation heute begeistert.

3. High-Tech trifft Tradition:

360°-Erlebnisse mit »Wow-Effekt«

In virtuellen Panoramen kann man digital in die Glockentürme von St. Josef und der Kirche am Marktplatz steigen oder den »Winterzauber« in Rundum-Ansicht genie-

Die »sprechende GHK-Homepage«

Das digitale Gedächtnis von Neu-Isenburg und der Macher dahinter



Foto: Sonja Schewe

Ben. Diese Form der Dokumentation bewahrt Denkmäler für die Ewigkeit, selbst wenn sie sich physisch verändern. Es ist ein »virtuelles Museum«, das 24/7 kostenlos geöffnet hat.

4. Akribische Stolperstein-Dokumentation – eine Aufarbeitung der dunklen Kapitel der Geschichte.

Die Dokumentation der Stolpersteine gibt den Namen wieder Gesichter und Lebensläufe. Es ist eine aktive Form der Wiedergutmachung durch Erinnerung, die weit über das übliche Maß hinausgeht.

5. Das »Robert-Maier-Haus«

Der GHK hat mit dem Robert-Maier-Haus ein Zuhause, das gleichzeitig Archiv und Forschungsstätte ist. Die Verzahnung von physischem Ort und digitalem Angebot ist vorbildlich.

Hans-Walter Schewe:

Der Visionär hinter der Technik auf der GHK-Homepage

Dass die Website weit über den Standard eines lokalen Heimatvereins hinausgeht, ist Schewes Expertise als IT-Fachmann und seiner Leidenschaft für Fotografie zu verdanken. 2025 wurde er vom »Forum zur Förderung von Kunst und Kultur e.V.« zum »Stadtfotograf« von Neu-Isenburg ernannt. Seine Drohnenaufnahmen bieten »Draufsichten«, die Stadtplanung und Historie auf faszinierende Weise verknüpfen. Die Ausstellung seiner Arbeiten wurde am 5. März 2026 eröffnet und ist bis zum 31. Mai 2026 im Stadtmuseum Haus zum Löwen zu sehen.

- **Pionier der 360°-Technik:** Schewe ist der Kopf hinter den virtuellen Rund-

gängen. Er nutzt seine eigene Plattform (oft unter Subdomains der GHK-Seite gehostet), um Denkmäler, Kirchen (wie St. Josef oder die Kirche am Marktplatz) und sogar die Stolpersteine interaktiv erlebbar zu machen.

- **Wächter der Zeitzeugen:** Er ist maßgeblich daran beteiligt, die Audio-Dokumente und Video-Interviews technisch so aufzubereiten, dass sie direkt auf der Homepage abgerufen oder per QR-Codes in den Museen aufgerufen werden können. Sein Ziel ist es, Geschichte »konservierbar« zu machen, bevor die Stimmen der Zeitzeugen für immer verstummen.

Ein lebendiger Kosmos der Stadtgeschichte

1. **Interaktivität:** historische Fakten verbunden mit High-End-Fotografie (Panoramen mit bis zu 360 Grad).
2. **Aktualität:** akribisch gepflegte Seiten (aktuelle Bilder vom »Winterzauber« Ende Januar 2026 sind bereits online).
3. **Gedenkkultur:** ein digitales Mahnmal, das weltweit Beachtung findet, da man die Schicksale per Klick direkt am Fundort der Stolpersteine nachlesen kann.

Warum man die GHK-Seite besuchen sollte

Die Homepage ist ein Paradebeispiel für bürgerschaftliches Engagement. Sie zeigt, dass »Heimat« nichts Verstaubtes ist, sondern ein dynamischer Prozess aus Forschen, Bewahren und Erzählen. Die Seite ist eine Enzyklopädie zum Anfassen. Sie beweist, dass man kein Millionenbudget braucht, um gute Archivarbeit zu leisten – sondern Leidenschaft.

Einzug der Musikschule in ihr neues Quartier

Von Petra Bremser

Musikschulen führen an die Musik heran, regen Musikalität an, finden und fördern musikalische Begabungen. Sie leiten zum aktiven Musizieren an und vermitteln lebenslange Freude an der Musik. Sie bieten eine Musikalische Früherziehung und Grundausbildung, geben qualifizierten Instrumental- und Vokalunterricht und ermöglichen das gemeinsame Musizieren in Orchestern, Chören etc.

Unter dem Motto: »Mit Musik ein Zeichen setzen für ein Miteinander in Würde und Respekt für alle Menschen« setzt man sich aber auch für eine offene und demokratische Gesellschaft ein. In der Musikschule kommen Menschen aus unterschiedlichen Bevölkerungsbereichen, allen Generationen und verschiedenen kulturellen Hintergründen zusammen, da haben Rassismus, Antisemitismus, Diskriminierung und Ausgrenzung keinen Platz!

In unserer Stadt gründete der Bund für Volksbildung am 1. September 1974 die Musikschule Neu-Isenburg. Der jetzige Leiter, **Timo-Erik Neumann**, hat uns einige Fragen beantwortet, auch und gerade nach dem Umzug im Januar 2026 in die neuen Räume der ehemaligen »Freizeitvill«, Richard-Wagner-Str. 2 (vorher Hugentottenallee). »Das neue Domizil trägt jetzt den Namen »Haus der Musik«. Hier haben wir große, helle Räume, wesentlich mehr Platz, wir finden insgesamt verbesserte Möglichkeiten für den Unterricht! Der große Eingangsbereich bietet Platz für kleine Konzerte und Übungsmöglichkeiten für die Ensemblearbeit. Auch die **Philharmonische Gesellschaft Neu-Isenburg** ist hier untergebracht, nutzt die Räume im Haus der Musik ebenfalls für Proben. Musikschüler könn-

ten Anreiz bekommen, mit den Mitgliedern der Philharmonischen Gesellschaft zu musizieren. Zugleich wird die Schulleitung die Digitalisierung voranbringen: Ein eigener Server wird installiert. In Zukunft sollen viele administrative Abläufe online abgewickelt werden. Dieses Haus ermöglicht mehr Interaktion. Hier ist ein Treffpunkt entstanden für Ideen, Gespräche und neue Kooperationen«, schwärmt Neumann. Und **Boris Pons**, stellvertretender Leiter der Musikschule, ergänzt: »Ich mache hier durch die hohen, hellen Räume und das gesamte Ambiente nur positive Erfahrungen.«

Wieviel Teilnehmer*innen haben Sie aktuell? Neumann: »Laut Jahresbericht 2024 wurden im letzten Jahr 1.521 Kinder, Jugendliche und Erwachsene unterrichtet. Wir bieten verschiedene Unterrichtsformen an: Musikalische Früherziehung, Gruppenunterricht, Einzelunterricht, Ensembles und Orchester. Schon ab einem Alter von 1,5 Jahren bieten wir genreübergreifenden Unterricht an – nach oben gibt es keine Altersbegrenzung.«

Werden auch Musikinstrumente gestellt? »Ja, wir verleihen die Instrumente zu einem kleinen Preis.« Nach den Kosten des Unterrichtes gefragt, erklärt er: »Da bitte ich, auf der Seite der Musikschule im Internet zu schauen. Es sind viele unterschiedliche Gebührensätze, beispielsweise für Musikalische Früherziehung, für Instrumentalunterricht, Gruppen- oder Ensemble-Unterricht, Schulangebote etc.«

Welche Auftritte sind für 2026 geplant? »Die Musikschule und die Philharmonische Gesellschaft Neu-Isenburg öffnen ihre Türen am 30. Mai 2026. Besu-

cher können mit den Lehrkräften Instrumente ausprobieren, Konzerte erleben und die besondere Atmosphäre im neuen Haus der Musik genießen. Ein Tag, der Lust auf Musik macht!«

Wer finanziert das neue Domizil? »Das neue Domizil wird dankenswerterweise von der Stadt Neu-Isenburg gestellt und finanziert.«

Zum Schluss: Gibt es Wünsche für die nahe Zukunft? »Ja, wünschenswert wäre eine Vertiefung der Kooperationen mit Neu-Isenburger Institutionen«, so Timo-Erik Neumann.

Wer nun mehr erfahren möchte, findet hier die Kontakte: Telefon 06102 31222, Mail: sekretariat@musikschule-ni.de, auf der Website <https://www.musikschule-ni.de/> oder auch unter »Musikschule Ni« bei Facebook oder Instagram ...



Die neuen Räume: hell und freundlich



Kurze Verschnaufpause beim Umzug der Musikschule aus der Alten Goetheschule im Dezember 2025. Es musste auch einer der Flügel die Treppe heruntergetragen werden.

TÜREN	Haustüren Ganzglastüren
FENSTER	Holz – Kunststoff Aluminium
SICHERHEITS- TECHNIK	für Haus und Wohnung
ROLLLÄDEN	elektrisch manuell
FALTSTORES	Die Alternative zur Gardine
INSEKTENSCHUTZ/GLASDESIGN GLASREPARATUREN SPIEGEL UND INDIV. GLASZUSCHNITTE	

DIETZ
Glasbau GmbH
Luisenstr. 56 · Neu-Isenburg
Telefon: 06102 / 80 02 84
info@dietz-glasbau.de
www.dietz-glasbau.de

weru
VERBODEN TOEGANG

Wie die Stadt, in der wir leben, auf uns wirkt, merken wir oft gar nicht auf Anhieb. Positives Erleben entsteht aus Dingen, die wir kaum bewusst beachten: Wie breit ein Gehweg ist, ob man entspannt über die Straße kommt, ob irgendwo eine Bank im Schatten steht, ob Fassaden »unterhalten«, weil hinter ihnen Leben sichtbar ist, oder ob sie wie geschlossene Kulissen wirken. Stadtgestaltung ist deshalb nicht nur eine Frage von Optik. Sie ist ein System aus kleinen Einladungen und kleinen Zumutungen, das unseren Alltag leise mitbestimmt.

Wir bewegen uns durch Städte wie durch eine Abfolge von Entscheidungen: Gehe ich hier entlang oder dort, bleibe ich stehen oder nicht, schaue ich kurz in ein Schaufenster oder wechsele ich lieber die Straßenseite, nehme ich noch einen Umweg, weil es dort angenehmer ist, oder wähle ich den kürzesten Weg. Interessanterweise geschieht das häufig unterbewusst, die Stadt gibt es nicht zwingend vor, aber sie macht ein bestimmtes Verhalten wahrscheinlicher.

Ein Raum, der gut lesbar ist, in dem die Wege logisch wirken und man sich ohne Nachdenken orientieren kann, nimmt uns mentale Last ab. Man geht entspannter, bleibt offener für das, was unterwegs passiert. Ein Raum dagegen, der verwirrend, eng, laut oder konfliktreich ist – wo man ständig aufpassen muss, nicht im Weg zu stehen, nicht aneinander zu geraten – entzieht Aufmerksamkeit und Energie. Man wird schneller, enger im Blick, weniger ansprechbar. So beeinflusst die vorhandene Geometrie die eigene Psyche.

Wer nach einem anstrengenden Tag durch eine Straße läuft, in der der Verkehr dröhnt, die Luft steht und die Hitze sich im Asphalt und Beton aufstaut, spürt körperlich, dass Lärm und Hitze nicht nur Umweltfaktoren sind. Sie bedeuten Stress. Gegenmittel können einfache Maßnahmen sein: ein Stück Grün, das das Grau unterbricht; Wasser, das die Geräuschkulisse sanfter macht; ein Platz, der nicht nur Durchgang ist, sondern Pausen erlaubt. Entscheidend ist nicht das einzelne Element, sondern die Wirkung des Ganzen. Die Stadt formt das Grundrauschen, in dem wir leben – und das prägt unsere Erlebnisse, unsere Stimmung und manchmal auch den Tonfall, in dem wir miteinander sprechen.

Auch Begegnung ist nicht nur Zufall. Menschen treffen sich dort, wo es Grün- de gibt, langsamer zu werden. Wo man sitzen kann, ohne sich im Weg zu fühlen.

Die Stadt, die mit uns spricht

Wie Stadtgestaltung uns beeinflusst

Von Kati Conrad und Dr. Oliver Hatzfeld



Wo man stehen bleiben kann, ohne sich rechtfertigen zu müssen. Wo ein Haus uns im Erdgeschoss etwas anbietet: einen Laden, ein Café, eine kleine Auslage, Blumen, eine offene Tür, einen Blickkontakt. In solchen Räumen entsteht eine soziale Interaktion, die uns gut tut. Man begrüßt sich, erkennt sich wieder, kommt ins Reden, ins Dazugehören. Fehlt diese Aufenthaltsqualität, wird die Stadt zur Transitstrecke. Dann begegnet man sich zwar – aber nur als Hindernis auf dem Weg.

Stadtgestaltung ist also kein Luxus, sondern entfaltet eine soziale Wirkung: ein gut proportionierter Straßenraum, Materialien, die wertig altern, ein Detail, das zeigt, dass sich jemand Gedanken gemacht hat – all das erzeugt Wertschätzung. Und Wertschätzung verändert unser Verhalten. Wo ein Ort gepflegt wirkt, behandelt man ihn anders. Man bleibt länger, man fühlt sich selbst eher zuständig, nimmt gerne Rücksicht, wirft keinen Müll auf die Straße. Umgekehrt führt Monotonie oder Verwahrlosung nicht nur zu einem schlechten Stadtbild, sondern zu einer Art innerem Achselzucken: Wenn es egal aussieht, fühlt es sich auch egal an.

Die Orte, mit denen wir uns in Neu-Isenburg identifizieren können, erfahren im Moment wenig Wertschätzung. Der Alte Ort wartet noch immer auf die

versprochene Aufwertung, die ihm als »Ort der Demokratiegeschichte« gut stehen würde. Die Frankfurter Straße soll seit Jahren umgestaltet werden, doch nichts passiert. Müll liegt herum, nachts finden Autorennen statt. Im IZ fehlen immer mehr Geschäfte, die Hugenottenhalle muss im nächsten Jahr schließen. Wie gut es einem Platz tut, wenn man ihn liebevoll behandelt, können wir hingegen am Neu-Isenburger Bahnhof sehen. Aus einem trostlosen Bahnhofsgelände mit ungenutzter Schalterhalle wurde ein beliebtes Café. Der früher ungemütliche und graue Platz davor wird seitdem für Außengastronomie genutzt, im Sommer treffen sich dort Neu-Isenburger und Durchreisende, Sportler und Kuchen-Liebhaber, Spaziergänger und Philosophen. Seitdem wirkt der Platz gepflegt und freundlich.

Die Stadt tritt mit ihren Bewohnern in einen Dialog, gibt uns etwas zurück, wenn wir sie gut behandeln. Darum lasst uns Neu-Isenburg gemeinsam wieder schön und lebenswert machen.

Kati Conrad und Dr. Oliver Hatzfeld versuchen, die Sprache der Stadt zu verstehen. Darüber berichten sie seit fünf Jahren in ihrem Blog »YYNI.DE – Das Yin und Yang der Stadt«. Zur Kommunalwahl treten sie als freie Wählergruppe DIE YSENBURGER! an.

ZUSAMMEN MOBIL

Thema heute: Platz für alle

Yvonne Lammersdorf, ehrenamtliche Stadträtin und Beauftragte für Nahmobilität

Es ist die einfachste aller Mobilitätsformen: Das Laufen. Viele Ziele innerhalb unserer Stadt sind zu Fuß erreichbar. Letztlich aber ist es egal, wie weit wir uns fortbewegen wollen, am Anfang und am Ende jeden Weges steht immer das Laufen. So groß also die Bedeutung des Laufens ist, so gering ist in der Regel der Platz, der ihm zugestanden wird.

Für die Neuanlage von Gehwegen wird heute als Mindestmaß eine Breite von 2,10m empfohlen. Bis in die 1970er Jahre plante man häufig nur mit 1,50m oder noch weniger. Gerade im Bestand findet man also recht häufig aus heutiger Sicht viel zu schmale Gehwege vor. Dieser wenige Platz wird dann oft noch zusätzlich durch Strom- und Verteilerkästen, Masten für Licht und Schilder, aber auch durch zur Leerung bereitgestellte Müllgefäße oder überhängendes Grün aus Vorgärten eingeschränkt.

Die größten Einschränkungen ergeben sich jedoch aus dem ruhenden Verkehr. Sowohl Fahrräder, die auf dem Gehweg abgestellt werden, als auch PKWs, die zur Hälfte oder noch mehr auf dem Fußweg stehen, machen es manch einem unmöglich zu passieren. Oft bleiben gerade einmal 50 bis 80cm für die Nutzenden übrig. Wer Taschen mitführt, einen Kinderwagen schiebt oder einen Rollator benötigt, braucht aber mehr Platz – Kinderwagen wie auch Rollatoren sind 60–80cm breit, Rollstühle noch breiter. Und dann sind da auch noch die Kinder, die per Gesetz auf dem Gehweg Radfahren müssen!

In vielen Wohngebieten stehen Autos mit zwei Rädern auf dem Gehweg. Erlaubt ist das allerdings nur, wenn auch das entsprechende Verkehrszeichen oder eine Markierung vorhanden ist. Wird auch ohne diese Beschilderung/Markierung so geparkt, drohen bis zu 55 € Bußgeld!

Oft – auch da, wo es tatsächlich erlaubt wird – ist dieses Parkverhalten ein **fauler Kompromiss** zwischen verbleibender Straßenbreite und Parkdruck. Leidtragende sind aber immer die Nutzenden des Gehwegs, die dann notgedrungen auf die Fahrbahn ausweichen müssen.

Um diesen Konflikt zu lösen, kann man das Parken so ordnen, dass die Fahrzeuge auf der Fahrbahn bleiben können. Eine Möglichkeit ist zum Beispiel, Parkflächen auf der Fahrbahn auszuweisen. Das bedeutet, dass Parken in schmalere Stra-

ßen nur noch, mitunter alternierend, auf einer Straßenseite möglich ist. Eine andere, weitergehende Möglichkeit ist die Schaffung von sogenanntem **shared spaces** oder verkehrsberuhigten Bereichen, bei denen die Trennung von Gehweg und Fahrbahn aufgehoben und Parkflächen ausgewiesen werden können.

Eine Garantie für einen Parkplatz vor der Haustür gibt es im öffentlichen Raum in der Regel nicht. Im Nahbereich wird sich aber immer einer finden, wenn nicht sogar auf dem eigenen Grundstück. Auch Fußgehende haben nicht immer alles vor ihrer Tür: Bis zur nächsten Bushaltestelle sind es in der Regel ca. 250m – auf dann hoffentlich ausreichend breiten Gehwegen. Letztlich profitieren also alle von freien Gehwegen, egal, ob auf dem Weg zum eigenen PKW oder zur nächsten Haltestelle.



Keine ›Dicke-Backen-Musik‹

Modernes Blasorchester gegründet



Vier Musikbegeisterte haben im März 2026 ein modernes Blasorchester gegründet, um die lokale Szene zu bereichern und eine Lücke im kulturellen Angebot der Stadt zu schließen. Organisatorisch und musikalisch ist der Grundstein für ein Ensemble gelegt. Die Initiatoren: Der frühere SPD-Politiker Florian Obst, Timo-Erik Neumann, Leiter der Musikschule, sowie Dirk Emich und Michael Blatz, Sänger des Chors Melodia Boys & Girls. Das hat uns neugierig gemacht, wir fragten bei Michael Blatz nach – und wir haben Interessantes erfahren:

»Vor vielen Jahren kam in einem Gespräch zwischen dem mittlerweile verstorbenen TSG Vorsitzenden **Karl-Heinz Groh** (selbst im Posaunenchor tätig gewesen) und dem damaligen SPD Vorsitzenden **Florian Obst** das Thema Kultur in Neu-Isenburg zur Sprache. Man stellte fest, dass es keinen Musik- oder Spielmannszug in Neu-Isenburg gibt, dies aber für die Stadt wichtig wäre, beispielsweise bei Veranstaltungen wie dem Lumpenmontag oder auch dem Altstadtfest. In diesem Jahr nahm ganz aktuell Florian Obst die Einführung des neuen Leiters der Musikschule **Timo-Erik Neumann** zum Anlass, die Idee aufzuwärmen. Beide fanden in zwei weiteren Musikbegeisterten gut vernetzte Mitstreiter – **Dirk Emich** und meiner Person, **Michael Blatz**. Wir waren und sind beide selbst in

unterschiedlichen musikalischen Vereinen als Vorstand aktiv. Aktuell besteht das Orga-Team aus fünf Personen, weitere Musikerinnen und Musiker haben schon erstes Interesse bekundet. Für die Proben können wir einen Saal im Haus der Vereine in Neu-Isenburg nutzen. Außerdem möchten wir diesem Projekt einen interessanten Namen geben. Aktuell haben wir keinen Fundus an Musikinstrumenten. Die Musikerinnen und Musiker müssen noch ihre eigenen Instrumente mitbringen.«

Engagierte Amateurmusikerinnen und -musiker seien willkommen. Das Gründer-team hat in **Marc Zimmer** (Bild rechts) aus Dreieich eine erfahrene, inspirierende Persönlichkeit für die musikalische Leitung gewinnen können. Marc Zimmer hat

langjährige einschlägige Erfahrung und ist über die Grenzen Neu-Isenburgs bekannt.

Wird dieses Orchester als Verein geführt?

»Wir planen, als gemeinnütziger Verein zu firmieren. Grundsätzlich wäre das nicht zwingend erforderlich, aber es ist uns wichtig, das Projekt in geordneten Bahnen aufzustellen und mit der Gemeinnützigkeitsanerkennung öffnen sich Förderwege für uns. Das ist gerade am Anfang wichtig. Spenden, Sponsoring und öffentliche Fördermittel sind in unserem Finanzkonzept ein wichtiger Baustein.«

Was kann man unter einem ›modernen‹ Blasorchester verstehen?

»Stilistisch haben wir uns noch nicht festgelegt. Wir wollen weder Spielmannszug sein, noch pure Klassik spielen. Wir sind offen für Instrumentalisten jeder Art und jeden Alters und schauen jetzt, was wir daraus entwickeln können«, sagt Florian Obst.



Wie alt darf/muss man sein, um beizutreten? Ist bereits musikalische Erfahrung nötig?

»Wir achten in erster Linie auf die persönliche Motivation und die Fähigkeit, ein Instrument sicher zu spielen. Das Alter spielt hier eine untergeordnete Rolle, wobei Jugendarbeit ein wesentlicher Aspekt der Nachhaltigkeit eines solchen Projektes ist. Nur mit konsequenter Nachwuchsarbeit kann ein Orchester auf Dauer etabliert werden und attraktiv bleiben. Und ja, ganz ohne musikalische Erfahrung geht es nicht. Eine Orchestererfahrung ist hingegen nicht erforderlich. Aufgrund unserer Vernetzung zur Musikschule, finden wir aber auch individuelle Lösungen, eventuelle Defizite aufzuarbeiten.«

Von Petra Bremser

Chor-Relation: Jung & Sing zu Gast bei Soundsation in der Marktplatzkirche



Foto: Dirk Peter

Eine besondere musikalische Freundschaft: Am 1. Mai 2026 laden der heimische Jazzchor Soundsation und das saarländische Ensemble Jung & Sing zu einem gemeinsamen Konzertabend in die Marktplatzkirche ein.

Die beiden Chöre sind einander erstmals im Jahr 2022 bei einer Konzertreise von Soundsation im Saarland begegnet. Unter dem Titel ›Chor-Relation‹ erwartet das Publikum ab 19:00 Uhr ein facettenreiches Programm, das die Grenzen zwischen Jazz und Pop fließend überschreitet. Der Eintritt zu diesem kulturellen Highlight ist frei; anstelle eines Ticketvorverkaufs wird vor Ort um eine Spende gebeten.

Vielschichtiger Pop aus dem Saarland

Mit Jung & Sing reist ein Ensemble aus Schwalbach-Hülzweiler an, das weit über die Grenzen des Saarlandes hinaus für seine künstlerische Qualität bekannt ist. Unter der Leitung von Uli Linn präsentiert der Chor lebendige A-cappella-Arrangements, die von Pop und Rock bis hin zu Jazz und Soul reichen. Das Repertoire schlägt eine Brücke durch die Popgeschichte – von Klassikern wie John Miles bis hin zu aktuellen Hits von Ava Max. Dabei ist der Name Programm: Mit Sängerinnen und Sängern zwischen 18 und über 60 Jahren beweist das Ensemble eindrucksvoll, dass Musik Generationen verbindet.

Soundsation: Eine feste Größe mit internationalem Anspruch

Als fester Bestandteil der Neu-Isenburger Kulturszene steht Soundsation für pulsierenden Groove und moderne Jazz-Arrangements. Die rund 30 Stimmen widmen sich anspruchsvollen Werken von Künstlern wie Jacob Collier oder Joni Mitchell.

Dabei setzt das Ensemble auf Harmonien, die unter die Haut gehen, oft unterstützt durch rhythmisches Beatboxing.

Die Qualität des Chores ist das Ergebnis einer langen Tradition: Nachdem Soundsation über 45 Jahre maßgeblich durch Matthias Becker geprägt wurde, übernahm vor eineinhalb Jahren Adrian Goldner die Leitung.



Goldner, der als festes Mitglied der bekannten A-cappella-Band ANDERS regelmäßig selbst auf großen Bühnen steht, knüpft nahtlos an die Erfolge der vergangenen Jahre an.

Soundsation präsentiert seit Jahren Projekte, die der Isenburger Stadtgesellschaft noch gut in Erinnerung sind:

- 2023: Das viel beachtete Konzert in der Marktplatzkirche gemeinsam mit Darmon Meader, dem Kopf der legendären New York Voices.
- 2025: Das restlos ausverkaufte Jubiläumskonzert zum 50-jährigen Bestehen in der Hugenottenhalle, bei dem Soundsation gemeinsam mit der dänischen Spitzenformation ›Vocal Line‹ auf der Bühne stand.

Ein ereignisreiches Jahr 2026 – Verstärkung gesucht

Das Konzert am 1. Mai markiert den Auftakt für ein weiteres ambitioniertes Jahr. Im Juni wird Soundsation am international renommierten Festival ›Black Forest Voices‹ teilnehmen. Ein besonderer Höhepunkt folgt am 20. November:

Ein großes Gemeinschaftskonzert in der Hugenottenhalle mit der Band ANDERS – dem Ensemble von Chorleiter Adrian Goldner.

Um diese Projekte klangstark umzusetzen, sucht der Chor aktuell erfahrene Verstärkung in unterschiedlichen Stimmgruppen. Interessierte Chorsängerinnen und -sänger finden alle Informationen zur Bewerbung und zum Chorleben unter www.soundsation.de.

Ausländerbeirat Neu-Isenburg

*Sarantis Biscas,
Vorsitzender des Ausländerbeirates*



Sarantis Biscas verabschiedet sich

Von Peter Klein

Nach mehr als 32 Jahren an der Spitze des Ausländerbeirats und mit mittlerweile 82 Jahren tritt Sarantis Biscas nicht mehr an. Schon früh musste er auf eigenen Füßen stehen. Da von seinem Dorf in Griechenland das Gymnasium in der Stadt nicht zu erreichen war, mieteten ihm seine Eltern ein Zimmer. Mit 12 Jahren musste er nicht nur die Schule bewältigen, sondern auch seinen eigenen Haushalt. Mit 18 Jahren folgte er seinem Vater als Gastarbeiter nach Deutschland. Er lernte Zahntechniker, machte seinen Meister und gründete seine eigene Firma. Zu Beginn der 90er Jahre war er in der Ausländerkommission aktiv. 1993 gründete er mit anderen den Ausländerbeirat, dem er seither vorstand. »Ich möchte wieder mehr Freiheiten haben und zum Beispiel reisen. Es gibt noch soviel zu sehen«, sagte der 82-Jährige der Reporterin der Offenbach Post zum Abschied.

Hier erinnern sich alte Weggefährten an sein Wirken:



Oliver Quilling, Bürgermeister von 1996–2010, Landrat seit 2010

Sarantis Biscas ist seit Jahrzehnten das Gesicht des Ausländerbeirats Neu-Isenburg. Wir kennen ihn als kommunikativen, umtriebigen und streitbaren Wegbegleiter gelungener Integrationspolitik. Braucht es noch ein Fest? fragte so mancher, als er den Tag der Nationen initiierte. Ja, und ob. Heute wäre das Fest aus dem Veranstaltungskalender der Stadt nicht mehr wegzudenken. Es ist das jährliche Sinnbild der Internationalität unserer Stadt. Sarantis Biscas, eine Persönlichkeit mit Ecken und Kanten, ist auf seine Weise ein Mitgestalter und Impulsgeber unseres gesellschaftlichen Lebens.



Herbert Hunkel, Bürgermeister von 2010–2022

Lieber Sarantis Biscas, nahezu 30 Jahre meiner Tätigkeit für die Stadt Neu-Isenburg hatte ich die Ehre, Dich als Vorsitzenden des Ausländerbeirats und Mitglied der Stadtverordnetenversammlung als Mitstreiter für das Wohl der Neu-Isenburgerinnen und Neu-Isenburger an der Seite zu wissen. Es war nicht immer einfach, aber ein herzliches und gutes, vor allem unpolitisches Miteinander!

Meine Philosophie – in unserer Stadt leben nicht Ausländer und Inländer, sondern ausschließlich Isenburger – hast Du tatkräftig unterstützt. Die zentrale Herausforderung für uns Isenburger war 2015 die Einrichtung einer Gemeinschaftsunterkunft für 700 Flüchtlinge im ehemaligen Betriebsgebäude der Frankfurter Rundschau in der Rathenaustraße! Am Sonntag, den 6. September 2015 gegen 19:00 Uhr begrüßten wir persönlich die Ankunft der ersten Flüchtlinge in der Rathenaustraße!

»Die Stadt Neu-Isenburg hat damit überhaupt nichts zu tun« erläuterte mir zuvor die damalige Regierungspräsidentin,

»das sei alles Sache des Landes!« Diese Aussage habe ich von Anfang an nicht ernst genommen – und viele Isenburger auch nicht! Die 524 Flüchtlinge haben wir von Anfang als Mitmenschen empfangen und begleitet! Gemeinsam mit Firmen, Kirchen, Vereinen, der Stadtbibliothek, vhs, Bäckerei Ernst, DLB, GeWoBau, Hotels, Mission Leben, der Fraport usw. haben rund 300 Isenburgerinnen und Isenburger gemeinsam mit dem Rathaus, der Stadtverordnetenversammlung und dem Ausländerbeirat die Flüchtlinge als Mitmenschen begrüßt, als Sprachpaten begleitet und mit persönlichen Hilfen nachhaltig willkommen geheißen. Das besondere Gefühl, ein Isenburger zu sein, hat auch der damalige Hessische Innenminister Peter Beuth bei einem Besuch der Gemeinschaftsunterkunft in der Rathenaustraße erlebt und gewürdigt. Zeugnis und Beleg dieser ganz besonderen Neu-Isenburger Philosophie ist ein Transparent, das die Flüchtlinge nach der Auflösung der Gemeinschaftsunterkunft der Stadt überreichten.

THANK YOU NEU-ISENBURG
Dieser Überschrift folgen zahlreiche Unterschriften der Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft! Das Transparent empfinde ich als eine große Auszeichnung für uns alle! Es schmückt den Rathausflur im 1. Obergeschoss!
In diesem Sinne: Thank you Sarantis Biscas für das Miteinander!



Dirk Gene Hagelstein, Bürgermeister

Sarantis Biscas, wer kennt ihn nicht in Neu-Isenburg?

Eine überflüssige Frage, denn mit ihm verbinden wir alle in Neu-Isenburg sofort und ohne zu überlegen, gelebte Integration, den Tag der Nationen und den Ausländerbeirat.

Sarantis Biscas ist ein Macher, der über Jahrzehnte hinweg für seine Themen eingestanden ist, sie mit Leben gefüllt hat und für deren Umsetzung gekämpft hat.

Wir sagen ihm dafür Danke und wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.



**Christine Wagner,
Stadtverordnetenvorsteherin**

Ich kenne Sarantis Biskas seit meinen kommunalpolitischen Anfängen 2001. Die vergangenen 10 Jahre war er einer meiner Stellvertreter als Stadtverordnetenvorsteherin und hat mich stets unterstützt. Wir haben uns gemeinsam erfolgreich für den Beibehalt des Ausländerbeirates anstelle einer Ausländerkommission eingesetzt.

Als Vorsitzenden des Ausländerbeirates habe ich Sarantis Biskas immer engagiert erlebt. Besonders gerne erinnere ich mich an die Treffen des Ausländerbeirates mit den Stadtverordneten und Magistratsmitgliedern. Er hat früh erkannt, dass nur der persönliche Austausch untereinander die Basis für ein vertrauensvolles Miteinander bilden kann. Das ist ihm gelungen. Ich bedanke mich bei Herrn Biskas für sein Engagement in den unterschiedlichsten Bereichen und habe großen Respekt vor seiner persönlichen Entscheidung, nicht mehr für ein politisches Amt zu kandidieren. Mit den besten Wünschen für die Zukunft, Christine Wagner.



Foto: Johannes Kneip



Foto: Alexander Albert



Impressionen vom Neu-Isenburger Faschingszug – von einem neuen Bündnis, über das wir im Juni berichten werden.

Der Erdball als Symbol einer freien Welt und Schilder »Neu-Isenburg für alle« in den in Neu-Isenburg meist gesprochenen 12 Sprachen – ein echter Hingucker, der viel Beifall erntete.

Bürger und Bürgerinnen der Stadt Neu-Isenburg engagieren sich mit dem Bündnis »Neu-Isenburg bleibt bunt« für Vielfalt, Demokratie und Respekt - ganz der hugenottischen Tradition verpflichtet. Sie stehen für:

- ... Respekt, Menschlichkeit und die Kraft der Zivilgesellschaft.
- ... die Rechte aller Menschen - unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Identität, Religion oder Behinderung.
- ... Gleichberechtigung, Meinungsfreiheit und eine freie, unabhängige Presse.
- ... eine Gesellschaft, in der Vielfalt als Stärke gilt

nibleibtbunt@gmail.com



Stadtgrün und nahe Tierwelt sind kein Luxus

Biologische Vielfalt sichert unser Überleben

Von Heinz Kapp,
NABU-Ortsverband

Jedes Blatt ist wichtig!

Das Grün bindet Feinstaub. Es durchwurzelt den Boden und macht ihn aufnahmefähiger – insbesondere bei Starkregen. Es kühlt bei Hitze durch Schatten und Verdunstung.

Bäume sind Klimaretter: Sie geben am Tag Sauerstoff ab und nehmen Stickstoff auf.

Städtisches Grün ist kein Parkplatz

Das gilt für das Abstellen von PKW. Die gehören nicht auf die Rasenflächen zwischen den Stadtbäumen. Der DLB will jetzt Pflöcke zwischen den Bäumen platzieren, um zu verhindern, dass die »Baumscheiben« zugeparkt werden.

Auch wer Autos auf dem privaten Grundstück abstellt, muss nicht großzügig alles betonieren oder mit Kies zuschütten. **Rasengittersteine** machen den Boden fest,

lassen Wasser durch, verhindern Boden-Austrocknung rundum und senken die Abwassergebühren. Zudem laufen bei Starkregen tiefer liegende Stellen, auch Keller, nicht so schnell voll.

Verbissener Ordnungssinn erträgt gelegentlich keinen überhängenden Zweig an der Grundstücksgrenze, es könnte sich ja eine singende Amsel daraufsetzen und kleckern. Und im Herbst müsste man etwas mehr Blätter beseitigen. Solche Sichtweisen können wir uns nicht mehr leisten. Jedes Blatt, das unter die Büsche gefegt werden kann, bildet schon über den Winter neuen Humus. Zudem finden Igel im Herbst Würmer und Rotkehlchen im Winter Spinnen.

Mitten auf den Gehweg gehört kein Wildkraut, schon gar nicht am Straßenrand, wo

das Wasser abfließen muss, dort sammeln sich dann auch giftige Kippen und Dreck. Aber am Rand, wo man an einer Mauer gar nicht so dicht gehen kann, sollte man es nicht so eng sehen. Es kann schön aussehen!

Und wo genügend Platz ist auf dem Gehweg für Rollatoren und Kinderwagen, kann man, nach Absprache, minimales vertikales Grün als Bereicherung erkennen.

Die neuen Schilder, die bekannt machen, welche **Bußgelder für Ordnungswidrigkeiten** angesetzt werden, machen unwissenden Bürgern klar, dass das Wegwerfen von Kippen eine durchaus nennenswerte Ordnungswidrigkeit ist, denn jede Kippe vergiftet das Grundwasser.

Weggeworfenes Plastik zerfällt in der Natur über Jahre zu Mikroplastik und lan-



A photograph of a wooden bench with a metal frame, situated on a paved area with some debris. The bench has a wooden seat and backrest, and a metal frame. It is positioned on a paved surface made of grey rectangular stones. There is some brown debris, possibly leaves or twigs, scattered on the ground around the bench. The background is slightly out of focus, showing more of the paved area and some greenery.

A close-up photograph of a hedgehog resting on the ground. The hedgehog is covered in dark brown and grey spines, with its head lowered towards the bottom right. It is surrounded by large green ivy leaves and smaller brown autumn leaves.

Ach ja, es ist Kommunalwahl. Und wir können aus vielen Parteien diejenigen Einzelpolitiker unterstützen, die sich aktiv für unsere Naturumgebung einsetzen, durch Kumulieren (Personen bis zu 3x ankreuzen), aber auch durch Panaschieren (Einzelpersonen aus verschiedenen Parteien ankreuzen). Alternativ kann man es sich einfach machen und nur ein Listenkreuz bei einer Partei setzen und diejenigen Personen herausstreichen, die einem daraus gar nicht passen.

Zerstören wir mit schlechten Entscheidungen, mit Arglosigkeit oder ordnungsliebender Rücksichtslosigkeit die Natur um uns, reagieren zuerst die Tiere und Pflanzen, ehe es dem Menschen auffällt. Anfangs kaum zu bemerken, verlieren wir in winzigen Schritten in einem schleichen- den – meist irreversiblen – Prozess Lebensqualität und Stadtzukunft.

35

Umwelt- und Klimaschutz

Unter diesem Titel informiert die Stadt Neu-Isenburg über wichtige Themen aus den Bereichen Natur-, Umwelt- und Klimaschutz



Sebastian Golinski



Klimaanpassung in Neu-Isenburg: Wege in eine resiliente Zukunft

Die Stadt Neu-Isenburg spürt die Auswirkungen des Klimawandels immer deutlicher: Starkregen, Hitzewellen und längere Trockenzeiten nehmen zu, während sich Wasserhaushalt und Durchschnittstemperaturen verändern. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, startete die Stadt im Oktober 2023 das Projekt »Integriertes Klimaanpassungskonzept Neu-Isenburg«, gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) im Rahmen der Fördermaßnahme »Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel«. Der Förderzeitraum erstreckte sich bis Ende Januar 2026. Ziel des Projekts war es Maßnahmen zu entwickeln, die die Stadt widerstandsfähiger gegenüber den Folgen des Klimawandels machen, um dadurch Schäden zu verringern und gleichzeitig Chancen für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu nutzen.

Wie wurde das Klimaanpassungskonzept entwickelt?

Das Konzept entstand in enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, Fachämtern, städtischen Betrieben, Umweltorganisationen sowie weiteren lokalen Akteurinnen und Akteuren. Die Erarbeitung des Konzepts wurde durch das Planungsbüro INFRASTRUKTUR & UMWELT aus Darmstadt, das die fachliche Begleitung und methodische Ausarbeitung des Konzepts übernommen hat, unterstützt. Grundlage bildeten umfassende Klimaaudits, in denen aktuelle und zukünftige Entwicklungen untersucht wurden.

Darauf folgten Risikoanalysen, die besonders betroffene Bereiche wie urbane Hitzeinseln oder Gebiete mit fehlenden Regenwasserrückhalteflächen identifizierten.

Aus den Ergebnissen wurden ein Leitbild, strategische Ziele sowie ein Maßnahmenkatalog entwickelt, der in fünf thematische Handlungsfelder (Maßnahmencluster) gegliedert ist:

1. Maßnahmencluster Öffentlicher Raum/Stadtplanung – Grünflächen und Starkregenvorsorge: (Neu-)Planung von Grünflächen zur Verbesserung des Stadtklimas und zur Förderung von Nahmobilität sowie des Einzelhandels.

2. Öffentlicher Raum/Stadtplanung – Erhalt der Grünflächen: Klimaangepasste Pflege zur Sicherung bestehender Grünflächen als natürliche Klimaanpassungsmaßnahme.



3. Städtische Gebäude: Anpassung von städtischen Gebäuden an Klimaveränderungen und Umstellung auf energieeffiziente, klimafreundliche Versorgung.

4. Wirtschaft: Integration klimafreundlicher Strategien im Gewerbe.

5. Öffentlichkeitsarbeit: Information und aktive Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in den Klimaanpassungsprozess.

Die Stadtverordnetenversammlung nahm am 10. Dezember 2025 von dem Bericht, dem Maßnahmenkatalog, den Clustersteckbriefen und der Hotspotanalyse vom Oktober 2025 Kenntnis. Auf dieser Grundlage sollen künftig die Klimaanpassungsmaßnahmen fortgeführt werden.

Anschlussvorhaben A.2:

Umsetzung der Maßnahmen

Aufbauend auf den Ergebnissen des Klimaanpassungskonzepts wird ab dem 1. April 2026 das Anschlussvorhaben A.2 »Umsetzung und Verstetigung der Klimaanpassungsstrategien Neu-Isenburg« gestartet. Das Vorhaben läuft bis zum 31. März 2029 und wird ebenfalls durch das BMUV gefördert.

Kern des Anschlussprojekts ist die konkrete Umsetzung und dauerhafte Verankerung der im Konzept entwickelten Maßnahmen. Hierzu wird eine befristete Stelle für ein/e Klimaanpassungsmanager/in eingerichtet, die die Koordination der Maßnahmen, die Abstimmung zwischen den beteiligten Fachbereichen und die Einbindung der Bevölkerung verantwortet.

Das A.2-Projekt dient somit als praxisorientierte Weiterführung der Konzeptarbeit. Es sorgt dafür, dass Planung und Umsetzung ineinandergreifen, dass Synergien zwischen den fünf Handlungsfeldern bestehen und dass Klimaanpassung dauerhaft Teil der kommunalen Entwicklungsstrategie bleibt.

Ein Fahrplan für eine widerstandsfähige Stadt

Mit dem Integrierten Klimaanpassungskonzept und dem anschließenden Projekt A.2 verfolgt Neu-Isenburg einen ganzheitlichen Ansatz für eine klimawandelgerechte Stadtentwicklung. Die erarbeiteten Analysen, Ziele und Maßnahmen bilden eine belastbare Grundlage für künftige Entscheidungen – von der Stadtplanung bis hin zu Gebäudesanierungen. Durch die nun beginnende Umsetzungsphase soll die Stadt nicht nur kurzfristig auf Klimafolgen reagieren, sondern ihre Resilienz langfristig ausbauen und damit die Lebensqualität ihrer Bürgerinnen und Bürger sichern.

Weiterführende Links rund um dieses Thema finden Sie unter:

Themenseite des BMUKN: <https://www.bundesumweltministerium.de/themen/klimaanpassung/ueberblick-klimaanpassung>

Themenseite der Projektträgerin Zukunft Umwelt Gesellschaft: <https://www.z-u-g.org/das/>

Sebastian Golinski Klimaschutzmanager
Tel.: 06102 / 241723 · E-mail: sebastian.golinski@stadt-neu-isenburg.de

Zeichen setzen. Fürs Klima.
28. März | 20.30 Uhr



WIR MACHEN'S AUS!

EARTH HOUR IN NEU-ISENBURG:

Am Samstag, den 28. März 2026, wird es weltweit für eine Stunde dunkler: Um 20:30 Uhr schalten Menschen, Städte und Unternehmen rund um den Globus für 60 Minuten das Licht aus. Die Earth Hour ist eine weltweite Aktion der Umweltstiftung WWF – und Neu-Isenburg beteiligt sich zum 9. Mal daran.

Unter dem diesjährigen Motto »Wir machen's aus!« ruft die Stadt alle Bürgerinnen und Bürger auf, sich zu beteiligen und gemeinsam Verantwortung zu zeigen – für unsere Stadt und für eine lebenswerte Zukunft.

Wie jedes Jahr laden aus Anlass der Earth Hour WATT-CLUB und NABU zu einer Veranstaltung ein. Unser Gast ist **Guido Schick**, Geschäftsführer der Stadtwerke Dietzenbach GmbH.

In Dietzenbach werden seit Ende 2024 mit einer besonders energieeffizienten Straßenbeleuchtung nicht nur die Straßenlaternen gesteuert, sondern auch Daten zu Verkehr, Parkräumen, Abfall und Umwelt gesammelt und ausgewertet. Neben Fulda ist unsere Nachbargemeinde Dietzenbach eine der beiden Modellstädte, die vom Land Hessen für dieses Pilotprojekt ausgewählt wurden. Guido Schick stellt die technischen Möglichkeiten der smarten Straßenbeleuchtung vor und berichtet über die bisher gesammelten Erfahrungen.

Samstag, 28. März 2026 19:30 Uhr
Cineplace, Beethovenstraße 89a

Um Punkt 20:30 Uhr wird das Licht ausgeschaltet. Bei Kerzenschein, kleinen Snacks und Getränken wird weiter diskutiert, bis um 21:30 Uhr die Earth Hour zu Ende geht. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

ROSCH RAUM AUSSTATTUNG

Ronny Schilde
Raumausstatter

Ludwigstr. 39
63263 Neu-Isenburg

069/ 74 73 04 49 (tel & fax)
0177/ 66 53 496 (mobil)

schilder@gmx.de
rosch-raumausstattung.de

Michael Herrmann



Sanitär · Heizung · Spenglerei · Solar
Kundendienst · Regenwassernutzung

Siemensstraße 9b · 63263 Neu-Isenburg
Tel.: 06102 800326 · Fax: 06102 248811
www.sanitaer-herrmann-ni.de



Goethe-Apotheke

Ingrid Gress
Bahnhofstr. 173
63263 Neu-Isenburg
☎ 06102-21245

apo@goetheapotheke-neuisenburg.de
www.goetheapotheke-neuisenburg.de

Montag bis Freitag:
8:30 – 18:30 Uhr
Samstag:
8:30 – 13:00 Uhr

Nutzen Sie unseren
Online-Bestellservice
ia.de



Biermüller

Der Isenburger Getränkemarkt

- Kofferraumservice
- Lieferservice
- Party-Planung



06102 22739 • Ludwigstraße 76 • 63263 Neu-Isenburg

›Der beste Freund des Menschen‹

Tiere als Helfer und Coach (Teil 3)

Von Kerstin Diacont



In Teil 3 der Serie geht es nun darum, was Tiere alles für den Menschen tun können. Nicht nur Hunde, sondern auch Pferde sind wichtige Helfer und werden auch beim tiergestützten Coaching eingesetzt. Dazu gibt es wieder ein Interview mit Sonja Bauer, die schon im ersten Teil der Serie die Mensch-Hund-Beziehung erläutert hat.

Tiergestütztes Coaching verbindet fundierte Erkenntnisse aus Psychologie, Pädagogik und Verhaltensforschung mit der einzigartigen Wahrnehmungs- und Reaktionsfähigkeit von Tieren. Dabei stehen Tiere nicht im Mittelpunkt als ›Werkzeuge‹, sondern als sensible, eigenständige Partner im Entwicklungsprozess des Menschen. Ihre unmittelbare, unverfälschte Rückmeldung eröffnet Erfahrungsräume, die durch rein sprachliche Interventionen kaum erreichbar sind. Seit Jahrhunderten unterstützen Tiere den Menschen in hochverantwortlichen Aufgaben: Lawenhunde retten Verschüttete unter extremen Bedingungen, Such- und Rettungshunde lokalisieren vermisste Personen über weite Distanzen und Blindenführhunde schenken ihren Menschen Mobilität, Sicherheit und Selbstständigkeit. In all diesen Rollen zeigen Tiere eine beeindruckende Kombination aus Lernfähigkeit, Empathie, Konzentration und Kooperationsbereitschaft. Sie reagieren nicht auf gesellschaftliche Rollen, Statussymbole oder verbale Selbstdarstellung – sondern auf innere Haltung, Klarheit, Körpersprache und emotionale Kohärenz.

Genau hier setzt tiergestütztes Coaching an. Hunde und Pferde spiegeln den Menschen in seiner Authentizität. Ein Hund reagiert auf innere Anspannung, Unsicherheit oder Inkonsistenz oft schneller, als der Mensch selbst sie wahrnimmt. Ein Pferd, als hochsensibles Flucht- und Herdentier, erkennt minimale Veränderungen in Körperspannung, Atmung und mentaler Ausrichtung. Es folgt nicht aus Höflichkeit, sondern aus Vertrauen, Klarheit und innerer Führung. Damit werden

Pferde und Hunde zu ehrlichen Feedbackgebern, die Entwicklung nicht bewerten, sondern erfahrbar machen.

Im Coachingprozess entsteht dadurch ein Raum, in dem Persönlichkeitsmerkmale, Beziehungsmuster, Führungsstil, Grenzen und Selbstwahrnehmung sichtbar werden. Tiere machen unbewusste Dynamiken bewusst – ohne Worte, aber mit unmittelbarer Wirkung. Sie laden dazu ein, Verantwortung für das eigene Auftreten zu übernehmen, innere Klarheit zu entwickeln und echte Verbindung zu erleben. Der Mensch lernt, dass Veränderung nicht durch Kontrolle entsteht, sondern durch Präsenz, Respekt und innere Stimmigkeit.

Tiergestütztes Coaching ist daher kein esoterischer Ansatz, sondern ein praxisnahes, erfahrungsorientiertes Entwicklungsinstrument. Es verbindet emotionale Intelligenz mit Körpersprache, Achtsamkeit mit Handlungskompetenz und Selbsterkenntnis mit authentischer Kommunikation. Die Tiere fungieren dabei als Brücke zwischen innerer Welt und äußerem Verhalten.

Ob im persönlichen Wachstum, in der Führungskräfteentwicklung, im Teamcoaching oder in therapeutischen Kontexten – Tiere eröffnen Zugänge, die nachhaltig wirken. Sie erinnern den Menschen an eine zentrale Wahrheit: Wer führen, begleiten oder verändern will, muss zuerst sich selbst verstehen. Und genau dabei werden Tiere zu den ehrlichsten, geduldigsten und wirksamsten Helfern.

Interview mit Sonja Bauer

Was genau versteht man unter tiergestütztem Coaching – und worin unterscheidet es sich von klassischem Coaching ohne Tiere?

Coaching ist ein individueller, interaktiver, lösungs- und zielorientierter Beratungsprozess für Privatpersonen, Führungskräfte oder Teams in einem vertraulichen, respektvollen und wertschätzenden Rahmen, um gemeinsam an spezifischen Zielen, Themen oder Fragestellungen zu arbeiten.

Beim tiergestützten Coaching spiegelt das Tier und nicht der Coach. Diese Form der Rückmeldung kann viel besser angenommen werden. Die Tiere werden dabei als Co-Coaches betrachtet.

Das Coaching mit Pferden/Hunden steht für vorurteilsfreies, unbestechliches und ehrliches Feedback. Sie besitzen eine ausgeprägte Sozialkompetenz und verfügen über feinste Kommunikationstechniken.

Tiere geben sofort und unverstellt Rückmeldung und spiegeln Verhalten durch ihre umgehende Reaktion wider. Sie interpretieren nicht, sie interessieren sich nicht für Hierarchien. Sie reagieren natürlich und unabhängig von Normen, Regeln und Statussymbolen und spüren sofort, wenn Denken und Handeln des Menschen widersprüchlich sind. Die innere Haltung, Motivation und Einstellung steht in direkter Verbindung zur äußerer Wirkung – der Fremdwahrnehmung.

Körperhaltung, Bewegungsmuster und Handlungen verraten dem Pferd/Hund einiges über die Denkmuster und die mentale Einstellung des Klienten. Sie



spiegeln intuitiv und wertfrei die verschiedenen Aspekte der Persönlichkeit und des Verhaltens wider. Auch in Bezug auf Klarheit, Entschlossenheit und Gelassenheit – die drei Säulen der natürlichen Autorität, sowie das intuitive Führungs-, Verhandlungs- und Entscheidungsverhalten.

Welche besonderen Fähigkeiten oder Eigenschaften sollte ein Tier mitbringen, um im Coaching-Bereich eingesetzt zu werden?

Es sollte von seiner Persönlichkeit her geeignet, gesund und ausgeruht sein, ein ausgeglichenes Wesen und eine gute Stresstoleranz haben, sowie grundsätz-

lich »gerne mit fremden Menschen interagieren«.

Wie profitieren Klientinnen und Klienten Ihrer Erfahrung nach konkret vom Kontakt mit dem Tier während des Coachings – emotional, kognitiv oder sozial?

Neue ungewöhnliche Erfahrungen durchbrechen viel leichter fest verankerten Verhaltensmuster und bewirken eine anhaltende Motivation. Das Coaching mit Tieren schafft einen Raum, der es erleichtert sich zu öffnen, Zugang zu den eigenen Emotionen zu finden und neue Perspektiven zu entwickeln.

Tiere reagieren unmittelbar auf Körpersprache, Mimik, Stimmung, innere Haltung, Emotionen etc. und sind daher ein wertvoller und vor allem wertfreier Spiegel für das eigene Verhalten. Die Reaktionen der Tiere steigern die Selbstreflexion und ermöglichen neue Erkenntnisse über die eigenen, oft unbewussten Verhaltensmuster. Oftmals verbessert sich durch die Interaktion mit den Tieren das Einfühlungsvermögen, die Kommunikationsfähigkeit, das Selbstvertrauen sowie die Selbstwirksamkeit. In diversen Studien wurde die durchweg positive Wirkung auf Körper und Seele nachgewiesen. Der Blutdruck, Span-

**Alles
unter einem Dach!**
Hans-Böckler-Straße 6

DIETZ
BODENBELÄGE ALLER ART

- ☆ Teppichboden ☆
- ☆ Parkett ☆
- ☆ Laminatboden ☆
- ☆ Tapeten ☆
- ☆ Teppichreinigung ☆
- ☆ Sonnenschutz ☆
- ☆ Gardinen ☆



Industriegebiet
63263 Neu-Isenburg
Hans-Böckler-Straße 6
Tel. 0 61 02 / 3 54 71
Fax 0 61 02 / 36 49 37
Mobil 0172 / 9 39 37 15



**HIER SIND WIR MACHTLOS.
ABER IHR AUTO KRIEGEN WIR
WIEDER GLATT UND GERADE.**

**DIE KAROSSERIEBAUER.
IHRE FACHLEUTE FÜR
UNFALLINSTANDSETZUNG.**

GOSCH
Carl Friedrich-Gauß-Straße 1
Gewerbegebiet Ost • 63263 Neu-Isenburg
Tel. 0 61 02 / 3 30 11 • Fax 0 61 02 / 3 30 65



nungszustände sowie die Atmung regulieren sich, und vor allem Stress wird deutlich reduziert. Auch der Zugriff auf die eigenen Emotionen wird durch den Einsatz von Tieren im Coaching deutlich erleichtert.

Die gewonnenen Erkenntnisse aus dem tiergestützten Coaching werden nachhaltig auf die Mensch-Mensch-Ebene übertragen.

Grundsätzlich gibt es ja ganz viele verschiedene Bereiche, in denen Tiere sehr erfolgreich zum Einsatz kommen, je nach Kontext und Einsatzort.

Wir bilden z.B. »Therapie- und Pädagogik Begleithunde Teams« im Zuge unserer von der Landesschulbehörde akkreditierten Ausbildung aus.

Die Teams arbeiten im Anschluss in Schulen, KiTas, Seniorenheimen, im Palliativbereich, in Wohngruppen mit psychisch oder physisch eingeschränkten Menschen, in Arztpraxen oder Krankenhäusern, im Coachingbereich, in Büros, bei Tagesmüttern etc.

Welche Voraussetzungen muss auch der Mensch (Coach oder Trainer) erfüllen, damit tiergestütztes Coaching wirksam, professionell und tiergerecht abläuft?

Ich empfehle immer, sich selbst weiterzubilden und coachen zu lassen, wenn man als Coaching-Partner Pferd oder Hund einsetzen möchte.

Ich führe regelmäßig »Team-Checks« mit Menschen durch, die ihre Hunde oder Pferde in tiergestützten Innovationen einsetzen, um zu überprüfen, ob für Mensch und Tier noch alles passt und die Zusammenarbeit stimmig ist.

Wichtig ist, das im Coaching eingesetzte Tier gut zu kennen, kleinste Anzeichen von Stress, Überforderung, Unwohlsein

Info Sonja Bauer

Die Neu-Isenburgerin Sonja Bauer betreibt seit 25 Jahren ihre ganzheitliche Hundeschule.

Neben Ausbildung, Training, Wesenstest-Vorbereitung sowie Beratung für Hundebesitzer und Begleithundeteams bietet sie auch pferdegestütztes Coaching und Körpersprache-Kommunikations-Training an.



etc. zu erkennen und adäquat darauf reagieren zu können.

Oftmals unterschätzen Coaches, wie anstrengend der Einsatz für das Tier wirklich ist und wie lange die individuellen Ruhephasen sein müssen, um langfristig einen körperlich und psychisch gesunden tierischen Partner an seiner Seite zu haben.

Ein wichtiger Leitsatz in diesem Zusammenhang ist auch Folgendes: **Der Hund/ das Pferd bestimmt die Art seines Einsatzes** – will sagen, der Kontext des Einsatzes muss an die Persönlichkeit, die Talente und Ressourcen des Tieres angepasst werden, nicht andersherum.

Meine beiden Hunde sind jetzt 13 und verdient in Rente, aber so 2–3 mal im Jahr haben sie noch einen »Einsatz«, weil sie Spaß daran haben und signalisieren, dass sie gerne möchten.

Seit 2 Jahren arbeite ich hauptsächlich

mit meiner Warmblutstute »Linka« im Pferdegestützten Coaching.

Gibt es bestimmte Themen oder Zielgruppen, bei denen sich Tiergestütztes Coaching besonders bewährt hat – und wie misst du den Erfolg solcher Sitzungen?

Es lassen sich fast alle Themen im Tiergestützten-Coaching darstellen und bearbeiten.

Genauso ist es für fast alle Zielgruppen geeignet, da sich das Coaching immer an den zuvor individuell abgestimmten Themen und Fragestellungen orientiert.

Grundsätzliche Fragen, bei denen ich gerne das Pferdegestützte-Coaching nutze:

- Wie wirken Ihr Auftreten und Ihre Haltung?
- Wie ist Ihr Kommunikationsverhalten?
- Wie treffen Sie Entscheidungen?
- Wie setzen Sie Grenzen?
- Wie ist Ihr Führungsverhalten?
- Wie gut nutzen Sie Ihre mentalen Fähigkeiten?
- Wie gehen Sie mit Stress/Druck/Hindernissen/Blockaden um?
- Wie gehen Sie an (neue) Aufgaben heran?
- Wie können Ihre eigenen Ziele mit Hilfe der Pferde überprüft werden?
- Was bewirkt der Wechsel zwischen Nähe und Distanz?

Die **Erfolgsbewertung** des Coachings erfolgt in der Regel durch eine Kombination der verschiedenen Messmethoden, wie z.B. Feedbackgespräche, Analyse von Verhaltensänderungen, Videoanalyse, Fragebögen, Überprüfung der am Anfang definierten Zielerreichung sowie ggf. von Kennzahlen.

Wir alle sind die Stadt.

Gemeinsam können wir etwas bewegen!

DIE YSENBURGER! Am 15. März Liste 7 | ysenburger.de



Zwei Stunden Stromausfall bedeuten Ausfälle, die man nicht einfach so kompensieren kann. Ob Privathaushalte, Geschäfte, Pflegeheime und viele mehr sahen sich gezwungen, irgendwelche Lösungen für diese Situation zu finden. Wir haben nachgefragt, weil wir denken, die Bürger von Neu-Isenburg sollten wissen, wo und wie sie Hilfe bekommen.

Es gibt auf der Homepage der Stadt einen ›Handzettel für Notsituationen‹ (<https://www.neu-isenburg.de>). Er sollte in jedem Haushalt in ausgedruckter Form vorhanden sein, da man bei Stromausfall beispielsweise nicht mehr auf die Internetseite der Stadt kommt. Wer keinen Zugang zum Internet hat, kann sich bei Freunden, Nachbarn oder der Stadtverwaltung diesen Handzettel ausdrucken lassen.

Fünf ›Leuchttürme‹ für Neu-Isenburg

Wichtige Informationen zur Hilfe in Notsituationen

Am 12. Januar 2026 ist es um 8:24 Uhr in Neu-Isenburg, Gravenbruch und in Zeppelinheim zu einem Stromausfall gekommen. Zwei Stunden später war die vollständige Versorgung wieder hergestellt. Ursache des Ausfalls war ein Kabelfehler am Umspannwerk, wie die Energieversorgung Offenbach mitteilte.

Von Petra Bremser

Da bei solch einem massiven Stromausfall auch die Störungs-Hotlines Gas (06102-246-399) oder Strom/Wasser/ Wärme (06102-246-299) nicht telefonisch erreicht werden können, kann man sich über die mit Notstrom gespeisten Server ›Katastrophenschutz-Leuchttürme‹ informieren. Dort befindliche Codes weisen unter anderem auf medizinische Erste Hilfe, Wärme, wichtige Infos und mehr hin. Dabei handelt es sich um festgelegte Anlaufpunkte im Stadtgebiet, die erst im Krisen- oder Katastrophenfall eingerichtet werden und nicht vorsorglich oder dauerhaft aktiv sind. Über die Einrichtung und die personelle Besetzung entscheidet der Krisenstab lageabhängig und im Einzelfall – etwa bei einem Stromausfall über mehrere Stunden hinweg.

Hier die Standorte:

Foyer des Waldschwimmbades, Alicestraße 18
Hugenottenhalle, Frankfurter Straße 152
Rathaus, Hugenottenallee 53
Bürgeramt Gravenbruch, Dreiherrnsteinplatz 4
Bürgerhaus Zeppelinheim, Kapitän-Lehmann-Straße 2



Kostenfreier Wert-Check:
www.allgrund.com

KOMMEN IHNEN DIESE FRAGEN BEKANNT VOR?

- Ist jetzt ein guter Zeitpunkt, um zu verkaufen?
- Wie finde ich den richtigen Verkaufspreis?
- Wie kann ich meine Immobilie optimal präsentieren?



Fragen Sie uns! Wir sind die Makler mit dem Rundum-Service.
Herr Peter Talkenberger, Makler und zertifizierter Sachverständiger
(DIN EN ISO/IEC 17024), berät Sie gerne persönlich: **0151-58 7032 00.**

AllGrund Immobilien GmbH | 061 03 - 31 08 49 | service@allgrund.com

DAS GELD – Fluch und Segen VIII

Oder: Wie schließe ich die Rentenlücke?

H. Joachim Luft-Schamschula

Vergleich der neuen ›Frühstart-Rente‹ mit Regelungen in anderen Ländern (unter teilweiser Berücksichtigung der Kapitalgedeckten Rente)

Abbildung: Kerstin Diacont mit KI-Unterstützung



In den letzten beiden Ausgaben des ‚Isenburger‘ wurden Renten-Regelungen in anderen europäischen Ländern sowie mögliche Lösungen für die Bundesrepublik vorgestellt (Kapitel 19 und 20). Hier soll nun aufgezeigt werden, was die neue Bundesregierung unter dem Namen ›Frühstart-Rente‹ auf den Weg gebracht hat (Kapitel 21) und wie andere Länder diese Idee bereits umgesetzt haben (Kapitel 22). Beendet wird die Themenreihe mit Empfehlungen des Deutschen Aktieninstituts (DAI) (Kapitel 23) sowie den letzten Meldungen zur aktuellen Gesetzeslage (Kapitel 24). (Hinweis: Alle Hervorhebungen des folgenden Kapitels (Fettdruck) erfolgten durch den Verfasser!)

21. Die ›Frühstart-Rente‹ der Bundesrepublik Deutschland (Quelle: Tagesschau 24, Stand: 12.11.2025, 18:11 Uhr)

»Zehn Euro pro Monat in ein individuelles, privates Aktiendepot«: Laut Koalitionsvertrag sollen ab 2026 alle 6- bis 18-Jährigen die Frühstart-Rente bekommen. Begonnen werden soll aber erst mal nur mit dem jüngsten Jahrgang. Die sogenannte Frühstart-Rente will das Finanzministerium im neuen Jahr **vorerst nur an Sechsjährige** auszahlen. Ältere Kinder blieben damit außen vor. Grund sind die knappen Kassen. Jahr für Jahr sollen dann Alterskohorten hinzukommen, bis **langfristig alle 6- bis 18-Jährigen** die Förderung erhalten, wie im Koalitionsvertrag versprochen ...

21.1. Schrittweise Einführung

Zehn Euro pro Monat vom Staat ... hätte für **alle Jahrgänge** zusammen gut **eine Milliarde Euro im Jahr gekostet**. In Zei-

ten knapper Kassen hat sich die Koalition dafür entschieden, die Förderung nach und nach einzuführen, beginnend mit dem **Jahrgang 2020** – damit bekämen zwar langfristig alle Jahrgänge die Förderung, aber erst mal gehen die 7- bis 18-Jährigen leer aus ...

21.2. Eltern müssen sich um Depot oder Versicherung kümmern

Der Koalitionsvertrag sieht ein **›individuelles, kapitalgedecktes und privatwirtschaftlich organisiertes Altersvorsorgedepot‹** vor. Um das umzusetzen, so heißt es in Koalitionskreisen, müssten Eltern sich um ein Depot oder eine Versicherung für ihre Kinder kümmern, um dann die Förderung abrufen zu können. Passiere das nicht innerhalb von beispielsweise sechs Monaten, müssten Kinder **automatisch eine Standardlösung zugeteilt** bekommen. Ähnlich sei es in Israel geregelt. In einer **Positivliste** solle festgehalten werden, welche Anforderungen das Produkt erfüllen muss, damit sowohl eine Anlage in ETFs als auch eine Versicherungslösung möglich wäre.

21.3. Keine Garantie

Auf eine Garantie für das eingezahlte Geld, wie es sie noch bei der Riester-Rente gab, oder auf eine Mindestverzinsung soll demnach verzichtet werden. Eine feste Einigung auf diese Eckpunkte gibt es aber noch nicht. Zusätzlich zur Förderung sollen auch Dritte wie Eltern oder Großeltern direkt in die Anlage einzahlen können. Damit hätte sich der im Koalitionsvertrag noch festgelegte Gedanke überholt, dass private Einzahlungen erst ›ab dem 18. Lebensjahr‹ möglich sind. **Die Anlage wäre**

bis zum Renteneintritt für Entnahmen gesperrt und Gewinne bis dahin steuerfrei.

21.4. Reform der privaten Altersvorsorge

Bevor die Pläne in einen Gesetzentwurf gegossen werden, will die Koalition aber **die private Altersvorsorge inklusive der Riester-Rente reformieren**. Diese müsse ›anschlussfähig zur Frührente‹ sein, wie es in Koalitionskreisen heißt: Es soll ein ebenfalls gefördertes **Altersvorsorge-Depot** geben, damit 18-Jährige mit dem Betrag aus der Frühstart-Förderung direkt bis zum Renteneintritt weiter sparen können.

Während für die Frühstart-Rente in diesem Jahr nur Eckpunkte beschlossen werden sollen, soll der Entwurf für die Reform der privaten Altersvorsorge noch vor Weihnachten durch das Kabinett gehen, heißt es – voraussichtlich am 17. Dezember.

Schwarz-Rot wolle sich dabei stark auf die **Vorarbeit der Ampelkoalition** stützen, ist aus Koalitionskreisen zu hören. Die Ampel hatte ein sogenanntes Altersvorsorge-Depot geplant: quasi ein **vom Staat zertifiziertes Aktiendepot**, in dem beispielsweise mit einem **ETF-Sparplan** Geld für die Rente zurückgelegt werden kann. Ähnliches hatte die schwarz-rote Koalition angekündigt, um eine bessere Alternative zur Riester-Rente anzubieten.

22. Beispiele aus dem Ausland

»Andere Industriestaaten haben längst reagiert: In Dänemark, Kanada oder den Niederlanden übersteigt das in kapitalgedeckter Altersvorsorge angelegte Vermögen sogar das gesamte Bruttoinlandsprodukt. Deutschland dagegen kommt auf lediglich zwölf Prozent und ist damit **Schlusslicht unter den OECD-Ländern**.

Das Deutsche Aktieninstitut (DAI) hat sich deshalb gemeinsam mit dem **Vermögensverwalter Vanguard** angeschaut, wie **Kinderdepots**, also staatlich gefördertes Vorsorgesparen mit Aktien und anderen Wertpapieren, in Ländern wie Israel, Großbritannien, Kanada, den USA und Frankreich funktionieren und was sich Deutschland davon abschauen kann (**Näheres Kapitel 23**). Ein Überblick:

22.1. Israel:

Automatisch und aktienbasiert
Israel zahlt seit 2017 monatlich 57 Schekel (rund 15 Euro) von Geburt an auf ein Depot jedes Kindes ein. Zum 18. Geburtstag gibt es eine Einmalzahlung von 150 Euro, außerdem weitere 150 Euro Bonus, wenn das Geld bis zum Alter von 21 Jahren nicht abgehoben wird. Erziehungsberechtigte können freiwillig den staatlichen Beitrag verdoppeln. Wird innerhalb von sechs Monaten kein Anbieter gewählt, eröffnet der Staat automatisch ein Depot mit hohem Aktienanteil.

Ergebnis: 3,5 Millionen Konten und umgerechnet rund 6,6 Milliarden Euro Ersparnisse bis 2024.

22.2. Großbritannien:

Child Trust Fund und Junior ISA
In Großbritannien bot der 2002 gestartete *Child Trust Fund (CTF)* bei Geburt einen staatlichen Grundbetrag von 250 britischen Pfund (aktuell rund 290 Euro), Kinder aus einkommensschwachen Familien erhielten weitere 250 Pfund. 2011 wurde er abgelöst durch den *Junior Individual Savings Account (Junior ISA)*, der keine staatlichen Beiträge, aber Steuervorteile bietet. Eltern und Verwandte dürfen bis zu 9.000 Pfund (etwa 10.300 Euro) pro Jahr steuerfrei einzahlen.

Auf inzwischen über 9 Millionen Konten liegen fast 12 Milliarden Euro.

22.3. Kanada:

Zuschüsse und Steuertricks
Kanadas *Registered Education Savings Plans (RESP)* kombinieren private Einzahlungen mit staatlichen Zuschüssen: 20 Prozent auf jährliche Beiträge bis 2.500 kanadische Dollar (rund 1.575 Euro) bis zum Alter von 17 Jahren, maximal 7.200 Dollar (etwa 4.500 Euro) pro Kind über die gesamte Laufzeit. Für einkommensschwache Familien gibt es den *Canada Learning Bond*, der unabhängig von eigenen Einzahlungen bis zu 2.000 Dollar beisteuert (1.225 Euro).

In der **Einzahlphase** bleibt das Vermögen steuerfrei und wird erst mit der **Auszahlung versteuert**, solange es für die **Kosten für die Schul- oder Universitätsausbildung genutzt wird**. »Das ist attraktiv, da Studierende in der Regel nur wenig oder keine Steuern zahlen«, heißt es beim DAI. Das Geld ist **unabhängig von dem Erreichen eines bestimmten Alters verfügbar** und muss **innerhalb von 35 Jahren aufgebraucht werden**.

2024 summierten sich die Guthaben auf fast 90 Milliarden kanadische Dollar (mehr als 55 Milliarden Euro).

22.4. USA:

Sparpläne mit großem Spielraum
Die amerikanischen Sparpläne sind steuerlich gefördert und in jedem Bundesstaat unterschiedlich geregelt. Einige gewähren **Startguthaben**, die meisten setzen aber auf **großzügige Steuererleichterungen**: Jährlich können ab 2026 bis zu 20.000 US-Dollar (etwa 17.000 Euro) steuerfrei für Bildungszwecke entnommen werden, also beispielsweise für Hochschulgebühren. **Zuzahlungen sind oft steuerlich absetzbar**.

2024 belief sich das Anlagevolumen auf über 525 Milliarden Dollar (rund 457 Milliarden Euro), bei einer Aktienquote von etwa 60 Prozent.

22.5. Frankreich:

PEA Jeune
Der *Plan d'Épargne en Actions Jeune* erlaubt seit 2019 jungen Erwachsenen zwischen 18 und 25 Jahren steuerfreies Anlegen von bis zu 20.000 Euro in Aktien und Fonds. Voraussetzung ist, dass der Sparplan mindestens fünf Jahre bestehen muss.

2024 waren über 117 Milliarden Euro investiert.

23. Hier sollte die Koalition nachschärfen

Auf Grundlage dieser Modelle gibt das **Deutsche Aktieninstitut** der Bundesregierung sieben Handlungsempfehlungen:

1. **Frühestmöglicher Start:** Bereits ab Geburt sparen, nicht erst ab sechs Jahren. Denn je früher der Start, desto stärker der Zinseszineffekt.
2. **Automatische Depotöffnung:** Damit auch Kinder aus einkommensschwachen Familien ein Depot erhalten.



Abbildung: Kerstin Diacont mit KI-Unterstützung

3. **Private Zuzahlungen erleichtern:** Eltern, Großeltern oder Stiftungen sollen unkompliziert einzahlen können – idealerweise steuerlich absetzbar.
4. **Steuerliche Förderung: Kapitalerträge** sollten in großem Umfang **steuerfrei** bleiben, ähnlich wie in Großbritannien oder Frankreich. Um Zuzahlungen von Dritten attraktiver zu machen, sollte es zudem möglich werden, diese von der Steuer abzusetzen.
5. **Mit dem Altersvorsorgedepot verknüpfen:** Das Depot für die Frühstart-Rente sollte **ab dem 18. Geburtstag** automatisch in ein **Altersvorsorgedepot** umgewandelt werden können, ähnlich wie es die Ampelkoalition geplant hatte.
6. **Hoher Aktienanteil und kostengünstige Fonds:** Mindestens **60 Prozent Aktienquote**, idealerweise **über ETFs oder Target-Date-Funds**. (ETFs sind börsengehandelte Indexfonds, die einen Aktienindex wie etwa den MSCI World abbilden. Dieser Index umfasst Aktien von rund 1.500 Unternehmen aus 23 Industrieländern weltweit und bietet so eine breite Streuung über verschiedene Sektoren und Märkte. **Target-Date-Funds** starten hingegen mit einer hohen Aktienquote und senken diese schrittweise ab, je näher ihr vorab festgelegtes Auszahlungsjahr rückt. Das Kapital wird dann in defensivere Anlagen wie Anleihen oder Geldmarktinstrumente umgeschichtet.)
7. **Digitale Verwaltung und Finanzbildung:** Vollständig digitale Depotöffnung über die Steuer-ID und Aufnahme in den Schullehrplan, um Finanzkompetenz zu fördern. Laut DAI zeigen Studien, dass sich junge Menschen, die früh eigene Investormentfahrungen sammeln, später sicherer auf dem Kapitalmarkt



bewegen. In Großbritannien etwa bleiben 77 Prozent der Inhaber von Kinderdepots nach dem 18. Geburtstag investiert.«

24. Letzte Meldung zum Jahreswechsel: »Vorerst keine Frühstartrente«

(Quelle: <https://www.finanztip.de/daily/rentenpaket-kommt-was-bringen-aktiv-fruehstart-und-muetterrente/>)

(Hinweis:

Das Duzen im Text ist dem Original geschuldet.)

»Die im Koalitionsvertrag beschlossene Frühstartrente ... gehört **nicht** zum jetzt beschlossenen Gesetzespaket. Dort ist nur allgemein die Rede davon, dass sie **kommen soll**. Einen eigenen Gesetzesentwurf für die Frühstartrente gibt es noch nicht. Es soll aber noch 2026 klap- pen und dann **rückwirkend ab 1. Januar** gelten.

24.1. Frühstartrente selbst machen

Ob Dein Kind von der Förderung profitieren wird oder nicht – selbst aktiv zu werden, lohnt sich in jedem Fall. Wir von **Finanztip** empfehlen allen Eltern: Eröff- net so früh wie möglich ein Juniordepot. Dort zahlt Ihr selbst Geld in einen **welt- weiten Aktien-ETF** ein. Bekommt Euer Kind staatliche Zuschüsse, umso besser. Falls nicht, kannst Du selbst dafür sor- gen, dass es mit 18 Jahren die gleichen Voraussetzungen hat wie Kinder mit 10 € Zuschuss – und nebenbei ans Geldan- legen herangeführt wird. Das geht entwe- der mit einer Einmalzahlung oder per Sparplan.

24.2. Warum Du sowieso mehr drauf- legen solltest

Generell empfehlen wir Dir, auch bei Kin- dern mit 10 € Förderung noch selbst etwas auf den Zuschuss drauf zu legen. Vielleicht können auch die Großeltern

oder Paten mit sparen. Denn 10 € sind ein schöner Anfang, bewirken allein aber nicht sehr viel: Bis 67 Jahre wären bei im Schnitt 6 % Rendite pro Jahr nur gut 73.000 € im Depot, wenn Dein Kind als Erwachsener mit 10 € weiter spart. Jeder Euro, den Du schon jetzt früher für es in- vestierst, kann länger vom **Zinseszins- effekt** profitieren.

Ein Beispiel:

Investierst Du jeden Monat 150 € für Dein sechsjähriges Kind, hat es bei 6 % Jahresrendite mit 18 schon gut 31.000 € im Depot. Führt es diesen Sparplan dann weiter, reichen diese 150 €/Monat, um mit 67 auf über 1 Mio. € zu kommen. *Wichtig dafür ist ein weltweiter Aktien-ETF. Hier erwarten wir von Finanztip künftig eine Rendite von 6 % p. a. – viel mehr, als mit Tagesgeld und Festgeld drin ist.*

24.3. Unser Tipp:

Eigenes Juniordepot fürs Kind

Damit kannst Du den Sparerpauschbe- trag des Kindes nutzen, statt Deinen ei- genen aufzubrauchen und so Steuern sparen. In diesem Fall gehört das Geld auch zu jedem Zeitpunkt dem Kind, Du kannst es also nicht anderweitig verwen- den.«

Mit diesem Beitrag endet der Vergleich der Rentensysteme verschiedener Länder. In weiteren Artikeln wird es um Wohnei- gentum und Edelmetalle gehen.



Deutschlands größte Rad-Auswahl

Rundum-Service & Beratung

Teststrecke im Haus

Bike-Leasing & Finanzierung

Werkstatt-Service



FRANKFURT/MAIN Borsigallee 23 Mo - Sa 10:00 - 19:00 Uhr

Zweirad-Center Stadler Frankfurt GmbH, 60388 Frankfurt am Main

www.zweirad-stadler.de

Frische Aromen für die Küche

Zeit für Gartenkräuter



Von Claudia Severin

Kräuter bieten ein unvergleichliches Geschmackserlebnis! Ihre ätherischen Öle verströmen einen unglaublichen Duft, der nahezu allen Speisen den entscheidenden Gaumenkitzel verleiht. Eine Handvoll frisch gepflückter Dill in einem Gurkensalat toppt die getrocknete Variante um ein Vielfaches.

Klar, man kann auf das mittlerweile große Angebot in Gartenmärkten zugreifen, doch warum diese nicht mit selbstgezogenen Kräutern ergänzen oder gar ersetzen? Speziell der **Saatgut-Markt** bietet eine riesige Auswahl. Manche dieser Kräuter können mehrjährig gepflanzt werden, manche, wie Basilikum und Koriander, wollen jährlich ausgesät werden. Viele überleben allerdings ohnehin durch die vielen Samen, die sie im vergangenen Jahr abgeworfen haben.

Damit über viele Monate eine Vielfalt geerntet werden kann, hilft es, über den optimalen **Anbau-Zeitpunkt** Bescheid zu wissen.

Im März kann für viele Pflänzchen der Boden noch zu kalt sein, abgesehen von Frösten und kalten Winden. **Oft tendiert man dazu, viel zu früh mit der Arbeit zu beginnen.** Würde man sich noch etwas Zeit lassen, könnten die Pflanzen in einer für sie optimalen Umgebung dann viel schneller wachsen, würden kräftiger und damit die spätere Aussaat locker aufholen.

Wählen Sie für mediterrane Kräuter wie **Oregano**, **Thymian** und **Rosmarin** einen vollsonnigen Platz. Am besten auch auf etwas sandigem und durchlässigem Boden. Auch **Basilikum** gedeiht am bes-

ten dort, wo viel Sonne (und wenig Regen) hinkommt.

Übrigens: Schneiden sie dieses immer kurz **oberhalb** der neuen Blattaussläufer ab, dann haben sie eine großartige Ernte und eine buschige Pflanze!

Schnittlauch, Petersilie und Koriander mögen es dagegen gerne auch im Halbschatten.

Der April ist der beste Monat für Aussaat und Anpflanzung der meisten Kräuter. Denn dann ist der Boden wärmer und damit verträglicher. Empfindliche Pflanzen wie Basilikum folgen ohnehin erst nach den Eisheiligen Mitte Mai.

Beachten Sie auch den **Platzbedarf** mancher Würzkräuter. Minze und Rosmarin können sich stark ausbreiten. Auch Salbei kann sich zu einem großen Busch auswachsen. Man vertut sich oft, wenn man eine »zwerghafte« Jungpflanze setzt. Und noch ein Tipp: Viele Blumen mögen die **Kuschelzone** mit Kräutern oder sogar Knoblauch, wie z.B. Rosen. Diese Mischkulturen schirmen vor so manchen **Schädlingen** ab und fördern die Gesundheit der Pflanzen.

Damit Ihre Kräuter »durchstarten« und sich ausbreiten können, entfernen Sie am besten immer wieder **Unkräuter**, oft verheerend Beikräuter genannt. Ein Dauerthema in der Garten-oase ...

Saatgut gibt es im heimischen Gartenmarkt, Raritäten online bei Rühlemann's, Deaflora, Hof Jeebel, Gaißmayer und vielen anderen. Stöbern Sie einfach mal! Und denken Sie daran, das Saatgut fürs nächste Jahr zu sammeln.

Wir machen seit 40 Jahren Ihre Gartenträume wahr.

- Gartenneu- und Umgestaltung
- Gartenteiche, Pools & Wasserspiele
- Wegebau und Pflasterarbeiten
- Terrassen aus Holz oder WPC
- Neuer Rasen zum Pauschalpreis
- Ganzjährige Gartenpflege



GARTENSERVICE
WOLFGANG KLÄRE

Telefon: 06102 42 19 • Mobil: 0177 21 56 339
info@gartenservice-klaere.de • www.gartenservice-klaere.de



Die KI kann das!

Was eigentlich? Und vor allen Dingen: was nicht?

Warum Künstliche Intelligenz an unserem Selbstwert kratzt und warum Angst der falsche Ratgeber ist ...

Wenn die Maschine kann, was ich kann

Es passiert gerade etwas, das viele zu spüren bekommen: Da ist eine Technologie, die Texte schreibt, Bilder erzeugt, Daten analysiert und Präsentationen baut. Dinge, für die Menschen jahrelang gelernt haben. Sie macht es schnell und oft sogar gut.

Das ist noch immer neu für uns, und es geht auch nicht mehr weg.

Technik vs. Erfahrung

Was das mit vielen Menschen macht, ist kein technisches Problem. Es ist ein persönliches.

Da sitzt jemand am Schreibtisch, zwanzig, dreißig, vierzig Jahre Erfahrung im Kopf. Wissen, das sich nicht googeln lässt. Und dann kommt ein Werkzeug daher und liefert in Sekunden, wofür dieser Mensch Stunden braucht. Vielleicht nicht besser, aber schneller und billiger. Und dann kommt möglicherweise diese Frage in den Kopf geschlichen: Wie lange werde ich noch gebraucht?

Angst ist kein Plan

Wenn Unternehmen Stellen abbauen,

wenn ganze Berufsbilder sich verändern, dann ist das keine abstrakte Zukunftsmusik. Das macht Angst. Und diese Angst ist berechtigt.

Aber Angst allein bringt nichts. Sich über etwas aufzuregen, das bereits da ist, kostet vor allem Energie und Zeit. Beides könnten wir besser einsetzen.

KI ist keine Mode, die wieder verschwindet. Sie ist da, wie das Internet vor dreißig Jahren da war. Wer damals gesagt hat »Das brauche ich nicht«, hat sich selbst abgehängt.

Kein Gegner, sondern ein Werkzeug

Niemand käme auf die Idee, mit der Faust einen Nagel in die Wand zu schlagen. Und kein Läufer tritt gegen ein Auto an. Der Vergleich macht schlicht gar keinen Sinn.

Mit KI ist es genauso. Sie kann Texte formulieren. Aber sie spürt nicht, wann in einem Gespräch der richtige Moment ist, eine unangenehme Wahrheit auszusprechen. Sie kann Daten auswerten. Aber sie kann die Haltung ihres Gegenübers nicht einschätzen. Sie liefert Antworten, aber sie stellt keine guten Fragen, also solche, die wirklich weiterbringen.

Was uns als Menschen ausmacht, ist nicht das, was wir wissen. Es ist das, was wir mit diesem Wissen anfangen können.

Unser Bauchgefühl, das wir nach zwanzig Jahren im Job haben, das uns das Zögern in der Stimme eines Kollegen erkennen lässt, der sagt, alles sei in Ordnung. Dafür gibt es keinen Algorithmus.

Survival of the fittest

Trotzdem wäre es naiv zu glauben, dass alles so bleibt, wie es ist. Berufsbilder werden sich verändern. Manche Tätigkeiten werden verschwinden, andere entstehen. Das war bei jeder großen Umwälzung so.

»Survival of the fittest« bedeutet nicht, dass die Stärksten überleben, sondern die, die sich am besten anpassen. Und sich anpassen heißt wirklich »anpassen« und nicht »aufgeben«! Es heißt, sich bewegen. Herausfinden, wo man als Mensch unersetzbar ist. Und KI als das nutzen, was sie ist: ein Werkzeug. Nicht mehr und nicht weniger.

Ausprobieren statt abwarten

Wer wissen will, was KI kann und was nicht, muss sie testen. Nicht einmal, sondern regelmäßig. Geben Sie ihr Aufgaben aus Ihrem Arbeitsalltag. Und dann fordern Sie sie heraus: Haken Sie nach, prüfen Sie die Ergebnisse. Oder noch besser: Lassen Sie die KI sich selbst überprüfen. Denn genau hier liegt ihre Achillesferse: Wenn sie nicht mehr weiter weiß, sagt sie es nicht. Sie fängt an zu fabulieren. Sie liefert Antworten, die plausibel klingen, aber falsch sind. Und genau das zu erkennen, dafür braucht es einen Menschen, der sein Fach versteht. In der Fachsprache heißt es »human in the loop«. Ich finde, es sollte »human in the lead« heißen.

Fazit: Nicht die Technik bedroht uns

Unser Wert bemisst sich nicht daran, ob eine Maschine die gleiche Aufgabe erledigen kann. Er bemisst sich daran, wie wir denken, wie wir hinterfragen und wie wir entscheiden.

Also ja: Es wird unbequem. Und ja: Wir müssen uns bewegen. Aber wer aufhört, sich mit der Maschine zu vergleichen, und anfängt, sich auf das zu konzentrieren, was nur der Mensch kann, der hat den Vorsprung, den es jetzt braucht.

Kirsten Katzenmayer | Karriere Coaching
Kontakt@kirsten-katzenmayer.de

Telefon (0 6102) 3 48 21 · Fax (0 6102) 3 44 66

WALZ WÄRME GmbH · Peterstraße 1 · 63263 Neu-Isenburg



Scheitern wäre möglich gewesen, ... aber besser, als nicht versucht ...

Er war Diplom-Ingenieur, Fachrichtung Architektur. Alles wäre so weitergegangen, wenn nicht diese Leidenschaft, die er schon sehr lange hatte, ihn immer wieder eingeholt hätte.

Gregor Kunkel, »Baujahr 1979« wie er passend zu der Geschichte erklärt, hatte seinen Diplom-Ingenieur, Fachrichtung Architektur schon jahrelang in der Tasche und in dem Beruf gearbeitet, als er sein berufliches Leben »auf den Kopf« stellte. Nicht mehr Häuser und Fassaden, sondern Blech und Motoren bestimmen nun sein Arbeitsfeld. Zweieinhalb Jahre zuvor hat Gregor Kunkel mit der Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker in der Dreieicher Niederlassung **Göbel Classics** des Neulsenburger **Autohaus Göbel** begonnen.

Eine ungewöhnliche Neuausrichtung ...

Ich hatte schon immer hohes Interesse an Technik, habe jede freie Minute an Mofas und Motorrädern geschraubt. Am ersten Auto (VW Golf I Cabriolet) Umbauten gemacht. Noch etwas später konnte ich ein Motorrad restaurieren; für die Fachleute: eine Tourenmaschine aus dem Jahr 1979 (Yamaha XS750) wurde von mir restauriert und zu einem Cafe-racer umgebaut.

Wie kam es zu der Entscheidung?

Meine Eltern sind relativ kurz hintereinander verstorben. Ich denke, das war letztendlich der Ausschlag. Ich wollte nicht mit 70 Jahren denken: »Hätte ich doch damals ...« Ich war 10 Jahre im alten Beruf, dann kam die Frage: »Hast Du alles richtig gemacht?« Und mit der Entscheidung für meinen neuen Beruf kann ich mir das nun selbst beantworten. Eindeutig ja, es war richtig! Der Kontakt mit dem Centerleiter bei Göbel Classics hat zu einem ersten intensiven Austausch geführt und war für mich perfekt. Natürlich musste ich neben den alten Autos auch an neuen E-Fahrzeugen lernen, da es zum Ausbildungsberuf des Mechatronikers gehört. Von den Kollegen in der Classic-Abteilung habe ich volle Unterstützung und viel Know how bekommen.

Anfangs war es nicht leicht. Ungefähr ein Jahr lang hat Gregor Kunkel sich um einen Ausbildungsplatz bemüht und nur



Absagen erhalten. Hauptgrund: **Das Alter**. Diesen Grund kann **Thomas Henze**, Centerleiter bei Göbel Classics und Marketingleiter Autohaus Göbel nicht verstehen: »Wir haben uns lange unterhalten. Ich habe seinen Enthusiasmus gespürt, seinen unbedingten Willen, genau diese Ausbildung zu beginnen.« **Und das Alter?** Im Gegenteil Gregor beherrscht eben aufgrund seines Alters auch die analoge Technik, das kommt uns zugute.« Die komplette Belegschaft und die Firmenleitung standen während der Ausbildung immer hinter ihm. »Und meine Mitschüler*innen in der Berufsschule haben mich anfangs auf Grund meines Alters für einen Lehrer gehalten. Die Lehrer der Max-Eyth-Schule waren alle super ...«

Ist das Interesse der Menschen an Oldtimern größer geworden?

Die letzten 20 Jahre definitiv, bei Mercedes war es schon immer Tradition, dass man sich um historische Fahrzeuge gekümmert hat, daher sind auch 4 Modelle des Herstellers unter den Top 10 der Oldtimer-Zulassungen. Allerdings verschiebt sich der Markt von Autos der 50/60er Jahre auf 80/90er Jahre. Außerdem sieht man, dass Oldtimertreffen viele Besucher anziehen.

Findet man immer noch »Oldtimer«?

Die sogenannten Scheunenfunde sind selten geworden, aber es werden auch immer wieder vererbt Autos angeboten, die »verschollen« waren. Man bekommt hin und wieder Fahrzeuge angeboten, die innerhalb von Clubs und Treffen zu Tage kommen.

Kommen Besitzer von Oldtimern gezielt zu Göbel oder gibt es noch einige weitere Firmen, die das auch anbieten?

Aus der Region (Umkreis 100 km) kommen die Mercedes-Kunden zu uns), es gibt in der Rhein-Main Region aber zahlreiche Betriebe, die sich in irgendeiner Form mit Oldtimern befassen (Werkstätten, Lackierer, Sattler etc.). Bundesweit ist es ein großer Markt mit einem Umsatzvolumen von 10 Milliarden EUR.

Was hat die berufliche Veränderung mit Ihnen persönlich gemacht?

Ich glaube, nein, ich weiß, dass ich alles richtig gemacht habe. Ich bin im Job viel entspannter und zufriedener. Es macht einfach Spaß und die Herausforderungen sind sehr abwechslungsreich. Ganz wichtig: Ich bekomme für meine Entscheidung volle Unterstützung von meiner Lebensgefährtin, und nachdem es jetzt bekannt wurde, auch von Freunden und Bekannten, denen ich das erst einmal nicht erzählt habe.

Gregors Fazit:

Meine Entscheidung war goldrichtig. Ich hätte scheitern können, aber auch dann wäre es auf jeden Fall für mich besser gewesen, als wenn ich es nicht versucht hätte ...

Von Petra Bremser

Von Kerstin Diacont

In einer Zeit, in der Informationen sekundlich durch digitale Kanäle rauschen, setzt der ›Isenburger‹ bewusst auf Substanz. Das Stadtmagazin für Neu-Isenburg entsteht nicht nebenbei – sondern in einem sorgfältig geplanten redaktionellen Prozess, der Recherche, Gestaltung und Verantwortung miteinander verbindet. Jede Ausgabe ist das Ergebnis intensiver Vorbereitung, zahlreicher Gespräche, präziser Abstimmung und nicht zuletzt: viel Herzblut.

Sorgfältige Recherche statt Schnellschuss

Die Textbeiträge im Isenburger basieren auf fundierter Recherche. Interviews mit Vereinsvorständen, Kulturschaffenden, Initiativen oder kommunalen Akteuren werden nicht oberflächlich geführt. Zahlen, Daten und Fakten werden geprüft, eingeordnet und verständlich aufbereitet. Ziel ist es, interessante Geschichten zu erzählen, Hintergründe, Ideen, Motive und Zusammenhänge informativ und unterhaltsam darzustellen. Es geht um Entwicklungen und Perspektiven: Welche Projekte plant die Stadt? Wie wirkt sich der Klimawandel auf das Leben in Neu-Isenburg aus? Wie entwickeln sich Energiepreise oder Infrastrukturmaßnahmen? Was bedeutet neue Abfalltrennung konkret für die Haushalte? Der Isenburger versteht sich hier als verlässliche Informationsquelle für alle Generationen.

Sprachrohr für Vereine, Kunst und Kultur

Neu-Isenburg lebt vom Engagement seiner Vereine und Kulturschaffenden. Genau hier setzt das Magazin an: Es bietet ihnen eine Bühne. Sportvereine, soziale Initiativen, Kunst- und Kulturprojekte, Musikveranstaltungen – sie alle finden Raum im Heft. Damit wird das Magazin zu einem verbindenden Element innerhalb der Stadtgesellschaft. Vereinsarbeit wird gewürdigt, Ehrenamt sichtbar gemacht, kulturelle und soziale Initiativen werden porträtiert. Das schafft Identifikation – und stärkt den Zusammenhalt. Gerade in einer Stadt mit vielfältiger Bevölkerungsstruktur ist ein solches Medium mehr als ein Informationsblatt: Es ist ein kulturelles Gedächtnis und ein Forum für Engagement.



Moderne, hochwertige Gestaltung

Qualität zeigt sich nicht nur im Inhalt, sondern auch in der Form. Die Gestaltung des Isenburger folgt einem klaren, modernen Layout: stylische Illustrationen, variable Bildkonzepte, lesefreundliche Typografie und eine ruhige, strukturierte Seitenarchitektur. Jede Doppelseite wird bewusst komponiert. Farben, Bildausschnitte und Textlängen stehen in einem ausgewogenen Verhältnis.

Die Produktion ist mit hohem Aufwand verbunden – redaktionell, grafisch und finanziell. Das Ergebnis ist ein Magazin, das sich nicht hinter kostenpflichtigen Stadtmagazinen verstecken muss – im Gegenteil: Es setzt bewusst auf Wertigkeit und Langlebigkeit.

23.000 Exemplare – für alle Haushalte und Unternehmen

Mit einer Auflage von 23.000 Exemplaren erreicht der Isenburger sämtliche Haushalte und Unternehmen in Neu-Isenburg. Diese flächendeckende Verteilung ist ein entscheidender Faktor: Jeder Bürger erhält Zugang zu denselben Informationen – unabhängig von Alter, digitaler Affinität oder sozialem Hintergrund. Besonders hervorzuheben ist die lange Verweilzeit des Magazins. Der integrierte Veranstaltungskalender deckt einen Zeitraum von drei Monaten ab. Das Heft bleibt dadurch präsent – auf Küchentischen, in Wartezimmern, in Vereinsheimen oder Büros. Es wird nachgeschlagen, markiert, weitergereicht. Diese nachhaltige Nutzung unterscheidet den Isenburger deutlich von kurzlebigen Werbebeilagen.

Kostenlos – und dennoch hochwertig

Eine Besonderheit macht das Magazin zur Rarität: Es ist kostenlos und zugleich hochwertig produziert. Papierqualität, professioneller Druck, sorgfältige Redaktion – all das verursacht erhebliche Kosten. Druck- und Papierpreise sind in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Hinzu kommen hohe Verteilkosten. Statt auf einen günstigen, professionellen Großverteiler zu setzen, erfolgt die Zustellung über die IG Neu-Isenburger Vereine. Die Verteilkosten fließen direkt an die beteiligten Vereine zurück. Damit unterstützt jede Ausgabe das lokale Ehrenamt. Das Magazin wird so selbst Teil der Vereinsförderung.

Anzeigen als kulturelles Engagement

Auch den Anzeigenkunden kommt eine besondere Rolle zu. Wer im Isenburger wirbt, schaltet nicht nur eine Anzeige – sondern engagiert sich für Kunst, Kultur und Vereinsleben in Neu-Isenburg. Die Anzeigenerlöse sichern die Finanzierung des Magazins und ermöglichen dessen kostenfreie Verteilung.

Unternehmen, Dienstleister und Institutionen, die hier präsent sind, zeigen damit Verbundenheit zur Stadt. Ihre Unterstützung trägt dazu bei, dass ein hochwertiges Medium bestehen kann, das nicht rein kommerziell, sondern gemeinwohlorientiert arbeitet.

Ein Stadtmagazin mit Mehrwert

Der Isenburger ist kein flüchtiges Werbeblättchen. Er ist Informationsplattform, Kulturträger, Vereinsbühne und kommunales Sprachrohr zugleich. Die Mischung aus fundierter Recherche, moderner Gestaltung, flächendeckender Verteilung und gemeinnütziger Struktur macht ihn zu einem besonderen Medium in der regionalen Presselandschaft.

Jede Ausgabe steht für Engagement, redaktionelle Sorgfalt und gestalterischen Anspruch. Und genau darin liegt seine Stärke: Er verbindet Information mit Identität – und schafft ein gemeinsames Forum für die Stadt Neu-Isenburg.

Auch digital und als reine Textversion zum Vorlesen verfügbar

Neben der Printausgabe gibt es den Isenburger auch digital und barrierefrei.

Was alles dazugehört ...

Unter www.der-isenburger.de können die Hefte virtuell durchgeblättert und gelesen werden. Zudem stehen dort auch eine Word-Version für Sehbehinderte und ein pdf zum Download zur Verfügung.

Aufkleber für den Briefkasten und Exemplare zum Abholen

Viele Briefkästen sind inzwischen mit dem Aufkleber »Keine kostenlosen Zeitungen« versehen und die Verteiler sind angewiesen, dort keinen Isenburger einzuwerfen (obwohl er mit den kostenlosen Blättern, die oft nur als Hülle für Haushaltswerbung dienen, nicht zu vergleichen ist).

Aus diesem Grund werden wir künftig auffällige **Aufkleber** für den Briefkasten zur Verfügung stellen mit der Aufschrift: »Isenburger erwünscht«. Diese können zum Beispiel im Bürgeramt, im Rathaus, bei den Stadtbibliotheken und bei den Stadtwerken abgeholt werden. Zudem werden auch die **Hefte** des Isenburger in Zukunft in größerer Stückzahl **im Rathaus und im Bürgeramt und bei der Stadtbibliothek an der Hugenottenhalle zum Mitnehmen bereitliegen**; für alle, die – aus welchen Gründen auch immer –, gerade keinen bekommen haben ...

Der Produktionsweg für eine Ausgabe des Isenburgers über einen Zeitraum von ca. 12 Wochen (rund ein Vierteljahr)

Woche 1 bis 8:

- Sammeln der redaktionellen Beiträge und der Veranstaltungstermine
- Redaktionelle Arbeiten: Korrektur der Texte und Abstimmung mit den Autoren
- Satz / Layout / Gestaltung der einzelnen Artikel
- 2. Korrekturlauf der gestalteten Artikel auf Schreib- und Trennungsfehler
- Bildbearbeitung / Illustrationen anfertigen
- Sammeln und Einbinden der Anzeigen
- Planen des endgültigen Platzbedarfs / der Seitenanzahl (abhängig vom Anzeigenaufkommen)
- Weitergabe der Seitenzahl an die Druckerei, damit die passende Menge Papier bestellt werden kann

Woche 9

- Druckvorstufe: Endkorrekturen, Fertigen der druckfähigen pdfs, Druckdaten gehen an die Druckerei

Woche 10 bis 12

- Druck von 23.000 Stück
- Erstellen der Word-Version des Heftes und der pdf-Version zum Download bzw. zum Anschauen im Netz
- Ende der 12. Woche (immer Freitag vormittags): Ein LKW liefert die auf großen Paletten verpackten Isenburger ins Haus der Vereine
- Übernahme der Magazine von den Austrägern der IG Neu-Isenburger Vereine
- Zustellung der Hefte zwischen Freitagmittag und Sonntag

Die Veranstaltungen des GHK – Kulturpreisträger des Kreis Offenbach 2007

Hier finden Sie eine Übersicht über die Veranstaltungen im nächsten Quartal

Sonntag, 22.3.26

11.00 Uhr
Café Wessinger
Hugenottenhalle

100 Jahre Waldstadion Frankfurt am Main · Magischer Ort voller Emotionen und Leidenschaft

Ein Stadion der Superlative und ein Ort des Friedens – präsentiert von Matthias Thoma, Leiter des Eintracht Frankfurt-Museums; Eintracht Frankfurt Büchertisch

Die neue Multifunktionsarena am Waldstadion Neue Spielstätte für die Löwen und Skyliners Frankfurt. Vorgestellt von Moritz Schneider, Geschäftsführer Sportpark Stadion Frankfurt Main

Dienstag, 24.3.26

18.00 Uhr
Haus der Vereine
Offenbacher Str. 35

Mitgliederversammlung des GHK

Im Anschluss Vorstellung der neuen GHK-Publikation »Waldenser in Neu-Isenburg« Frau Dr. Gudrun Petasch und Herr Pfarrer i.R. Matthias Loesch stellen die von ihnen verfasste neue Broschüre vor

Samstag 4.4.26

9:30 Uhr
Busabfahrt
Haus der Vereine
Offenbacher Str. 35

Ohne Offenbach kein Neu-Isenburg

Stadtrundfahrt Offenbach a.M. mit **Horst Schneider**, Oberbürgermeister a.D. der Stadt Offenbach. Zum Abschluss: Vorstellung des Isenburger Schlosses und der Hochschule für Gestaltung durch **Dr. Moritz von Ilberg**, Referent der HfG

Zur Osterzeit Donnerstag 9.4.26

9:30 Uhr
Busabfahrt

Die Benediktinerinnen-Abtei St. Hildegard · Eine Herberge für Sinnsucher

Vorstellung des Klosters durch Schwester Paula Kassenbrock OSB Mittagessen im Klostercafé

Freitag, 24.4.26

Busabfahrt 13:30 Uhr
Haus der Vereine
Offenbacher Str. 35

Museum Angewandte Kunst MAK

Frankfurt am Main World Design Capital Frankfurt Rhein-Main · Highlight-Führung: Was ist angewandte Kunst?

Sonntag 3.5.26

17:00 Uhr
Bansamühle
Bansastraße 29

Die Familien Bansa und die Bansa-

mühle Vorgestellt von **Felix Schulte-Bansa**, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Niederländische Gemeinde Augsburgischer Confession

Freitag, 8.5.26

17:00 Uhr
Haus zum Löwen

Draufsichten: Neu-Isenburg aus der

Vogelperspektive Stadtfotograf 2025 Hans-Walter Schewe stellt Neu-Isenburg von oben vor.

Mittwoch, 20.5.26

Tagesfahrt
Busabfahrt 8:30 Uhr

Studienfahrt nach Wetzlar

Altstadtführung und Besuch des Leica-Museums

Dienstag, 26.5.26

13:30 Uhr
Busabfahrt

Besuch beim Grünflächenamt Frank-

furt am Main · Die Grüne Seele der Main-Metropole · Vorstellung des Amtes durch Amtsleiterin Heike Appel - EPIGENETIK: Frau Dr. Tina Baumann, Leiterin StadtForst Frankfurt erläutert das Frankfurter System zur Waldpflege und -förderung

Freitag, 12.6.26

10.00 Uhr Busabfahrt

Steinfurth – Ein Meer von Rosen ·

Gartenführung – Führung im Rosenmuseum – Afternoon-Tea im Rosenparadies Draeger

Zu jeder Veranstaltung erhalten zunächst die GHK-Mitglieder eine schriftliche Einladung, nach der sie sich zu den Veranstaltungen anmelden können. Danach erfolgt eine allgemeine Veröffentlichung. Wir empfehlen eine Mitgliedschaft im GHK.



Mirko Zjaca im Kreis seiner Familie
v.l.n.r.: Tochter Sladjana, Enkelin Natalija,
darunter Enkel Djole und Mirko.

Der umsichtige Taxifahrer (siehe Kasten unten), der einen dreisten Betrug verhinderte, brachte uns auf die Idee, in den kommenden Ausgaben »besondere« Taxifahrer unserer Stadt vorzustellen. Natürlich wissen wir, dass einige nicht erwähnt wurden, die es ebenso verdient hätten, die wir aber nicht kennen ...

Beginnen wir die Serie mit **Mirko Zjaca** (74), von allen nur Mirko genannt. Der gebürtige Kroatie lebt seit 1973 in Deutschland, hat eine Tochter und zwei Enkelkinder.

Nach der Hauptschule arbeitete er als Maschinenschlosser und Schreiner. Im Oktober 1979 wurde er dann bei Taxi-Reibert als Fahrer angestellt. Fünfzehn Jahre später, im Oktober 1994, machte er sich selbstständig, fuhr – unterstützt von seinem Bruder Bogdan und verschiedenen weiteren Fahrern – sein eigenes Taxi. Im Dezember 2025, nach 31 Jahren, hat er seinen Betrieb abgemeldet und genießt jetzt seinen Ruhestand.

»Taxi Driver – Geschichten von der Straße«

Neu-Isenburgs »besondere« Taxifahrer: Teil 1. Mirko Zjaca

Mirko kann aus 46 Jahren Berufserfahrung so Einiges berichten, hat lustige, interessante, spannende und auch traurige Geschichten erlebt. Er berichtet von prominenten Menschen, die er befördert hat. »In meinem Taxi saßen Schlagersänger*innen, Moderator*innen, aber auch Showmaster wie Hans-Joachim Kulenkampff, Schauspieler*innen aus der »Lindenstraße«, die Fußballer Berti Vogts, Franz Beckenbauer und Günther Netzer. Aber auch Bodo Bach, Peter Weck und Thekla Carola Wied, Ute Lemper und der Boxer Wladimir Klitschko. Bei ihm hatte ich mich gewundert, wie locker dieser Riese in mein Auto passte.« Alle Promis aufzuzählen, würde hier den Rahmen sprengen. An eine Begebenheit mit den Jacob-Sisters denkt er heute noch mit Schmunzeln zurück: Die vier Schwestern der »ersten Girl-Band« traten häufig in Neu-Isenburg auf. Nie ohne ihre Pudel, die natürlich immer mit ins Auto mussten. »Einmal, nach einem Event in der Hugenottenhalle, hat eine der Vier ihren Pudel vergessen. Sofort musste ich umdrehen und ihn »einsammeln.«

Aber es gab auch dramatische Ereignisse: »Am Hauptbahnhof in Frankfurt beispielsweise, als ich einen Fahrgast abgesetzt hatte, hielt mich ein total aufgeregter Mann an. Seine Frau bekäme jeden Moment ihr Baby, ich möchte ihn schnellstens in das nächste Krankenhaus fahren. Das war knapp, ging gerade noch gut.« In der Friedhofstraße gab es vor Jahren eine Sparkassen-Filiale. Diese wurde überfallen, und der Räuber ist mit

dem Geld in die Ernst-Reuter-Straße geflohen. »Als er mich anhielt, damit ich ihn befördere, standen zum Glück schon die Polizisten, die ihn verfolgt hatten, hinter ihm. So wurde er »kostenlos befördert« und mir blieb Schlimmeres erspart.«

Gab es weitere gefährliche Situationen? »Ja. Ich hatte mindestens zweimal Glück im Unglück. Bei starkem Sturm stand ich im Stau in der Isenburger Schneise, als ein starker Buchenast auf mein Auto stürzte. Das Taxi war Totalschaden – ich hatte lediglich eine Verletzung am Knie. Ein paar Jahre später ein ähnlicher Fall im Buchenbusch: Als ich bei meinem Fahrgast an der Tür klingelte, um ihn abzuholen, knallte ein abgebrochener Riesenast auf die Front meines Autos. Das hätte schiefgehen können.« Mirko Zjaca zählt noch weitere Erlebnisse auf: Autos, die die Vorfahrt nehmen, Menschen, die blindlings über die Straße rennen – aber auch Fahrgäste, die erfreuliche oder traurige Dinge mit ihm »teilten«.

Und heute? »Ich fange so langsam an, mich an mein Rentnerdasein zu gewöhnen. Und kann jetzt wieder meinen Hobbies nachgehen. Ich bin noch immer handwerklich unterwegs – jetzt aber für mich privat. Meinem größten Hobby aber, in Kroatien auf die Jagd gehen, kann ich mich jetzt wieder viel intensiver widmen. Ich habe eine tolle Familie, es geht mir gut – was will ich mehr?« Mirko setzt seinen geliebten Jägerhut auf und lächelt zufrieden ...



Es war Anfang Februar, als ein geistesgegenwärtiger Taxifahrer in Neu-Isenburg einer Seniorin 70.000 Euro »gerettet« hat. Um diese Summe abzuholen, sollte er die Frau mit ihrer Schwester nach Frankfurt zu einer Bank fahren. Der Taxifahrer wunderte sich, denn um diese Uhrzeit hat normalerweise keine Bank mehr offen! Deshalb fragte er nach und erfuhr, dass die Dame offenbar einem »Schockanruf« aufgesessen war. Am Telefon sagte man ihr, der Sohn hätte einen schlimmen Unfall verursacht und nur durch Zahlung des Geldes könne er freikommen. Der Fahrer vertraute seinem Instinkt und rief die Polizei. »Sie war wie hypnotisiert und hatte große Angst, dass ihr Sohn ins Gefängnis muss.«

Warum wir dies berichten? Es war ein Neu-Isenburger Taxifahrer, **Tolga Demirci**. Er fährt seit 28 Jahren Taxi im Rhein-Main-Gebiet. »Letztendlich fragen wir unsere Fahrgäste nicht, warum sie dorthin wollen, wo wir sie hinfahren«, sagt er. In diesem Fall entschied er sich jedoch anders – zum Glück für die beinahe betrogenen Seniorin. »Es war reiner Instinkt und meine langjährige Erfahrung«, sagt er. Und verständnisvoll: »In so einem Moment schaltet das Gehirn einfach aus.« Das könne jeden treffen. Auch er und auch seine Eltern erhielten regelmäßig solche Anrufe. Die Polizei weist in diesem Zusammenhang erneut darauf hin, bei entsprechenden Anrufen misstrauisch zu sein, keine Angaben zu finanziellen Verhältnissen zu machen und sich im Zweifel umgehend an die Polizei zu wenden.

Gemeinschaftliche Ehegattentestamente

 **KRAYER & KOLLEGEN**
RECHTSANWÄLTE | FACHANWALT F. STEUERRECHT

Die häufigste Testamentsart steckt voller Komplikationen - Gemeinschaftliche Ehegattentestamente sind nur scheinbar einfach! Die am häufigsten vorkommende Testamentsart ist das gemeinschaftliche Testament, in dem die Eheleute sich gegenseitig zu Erben einsetzen und die Kinder Erben des Längstlebenden sind. In drei von vier letztwilligen Verfügungen wird so testiert. Hintergrund ist der Wunsch, die Versorgung des überlebenden Ehegatten sicherzustellen. Und es ist die Folge der vom Gesetzgeber angebotenen einfachen Form solcher letztwilligen Verfügungen.

Das gemeinschaftliche Ehegattentestament hat jedoch einige Tücken, die zu großen Nachteilen und Streitigkeiten führen können. In erbrechtlicher Hinsicht sind dies beispielsweise übergangene Pflichtteilsrechte, die Frage der Bindungswirkung des Testaments oder nicht realisierte Unterschiede zwischen Trennungslösung und Einheitslösung. Bei größeren Vermögen können zudem die steuerlichen Nachteile des einfach gehaltenen Berliner Testaments erheblich sein. Nicht nur die rechtzeitige Erbfolgeplanung, sondern auch die (steuer-) juristische Beratung bei der Testamentsgestaltung sind daher dringend zu empfehlen.

Wir freuen uns auf Sie!
Tel. +49 (0) 6182 84 99 88 3 · www.krayer-kollegen.de
Post@krayer-kollegen.de

**Der nächste
Isenburger erscheint
am 12. Juni**



*Pietät
Joseph Müller
seit 1934*

Wir kümmern uns um Ihre Angelegenheit im Trauerfall und stehen Ihnen jederzeit in schweren Stunden bei.

Bestattungsvorsorge:
Alles zu Lebzeiten ansprechen,
damit nichts unausgesprochen bleibt.

Pietät Joseph Müller GmbH
Ludwigstraße 51
63263 Neu-Isenburg info@pietaet-joseph-mueller.de
24 h für Sie erreichbar 06102/22372

Neuerungen, Trauer und Ehrungen bei der Mitgliederversammlung des ›SanitätsVerein Neu-Isenburg 1861‹ Neue Arbeitsgemeinschaft: ›Gemeinsam gegen Einsamkeit‹ gebildet



Oliver Gröll und Inge Bossek-Buch verabschieden Elke Delrieux.

Die Mitgliederversammlung des SanitätsVereins vereinte Trauriges und Erfreuliches:

Der Vorstand wurde entlastet und im Amt bestätigt. Man dankte dem Geschäftsführer der Ambulanten Pflege gGmbH, Herrn Oliver Gröll, für seine engagierte Arbeit und saß noch lange bei Kaffee, Kuchen und informativen Gesprächen zusammen.

Das vergangene Jahr war geprägt durch die **Umstrukturierung des Vereins** und die Gründung der gGmbH, mit der der SanitätsVerein nun als Förderverein agiert.

Der Vorstand des SanitätsVereins wird künftig die häusliche Situation der in unserer Stadt lebenden Bürger stärker beobachten, um der Vereinsamung vorzubeugen und eine Arbeitsgemeinschaft ›Gemeinsam gegen Einsamkeit‹ bilden.

Grund zur Trauer:

Die langjährige Vorsitzende und Ehrenmitglied, Frau Christel Passinger, verstarb am 29.11.2025. In einigen Schweigeminuten erinnerten sich die Mitglieder an sie und andere im Jahr 2025 verstorbenen Mitglieder.

Grund zur Freude:

Zahlreiche Mitglieder konnten aufgrund ihrer langjährigen Mitgliedschaft geehrt werden, davon Rosemarie Hammerschmied und Anita Thiel für stolze 60 Jahre.

Unsere engagierte Mitarbeiterin, Frau Elke Delrieux, wurde nach 32 Jahren in den Ruhestand verabschiedet. (Bild links)

Erinnern Sie sich ..?

Von Gerhard H. Gräber

Erinnerungen aus der Kindheit – erzählt bekommen oder auch selbst erlebt, möchte Gerhard H. Gräber, Jahrgang 1947, in Form kleiner Geschichten interessierten Leserinnen und Lesern des Isenburgers zugänglich machen.

Schulzeit in Neu-Isenburg 1954-1964

Ich wurde April 1954 in die damalige Albert-Schweitzer-Schule in der Ludwigstraße (heute Pflegeheim an den Platanen) eingeschult. Das war eine Dependence der Pestalozzischule. Die Leitung hatte Hauptlehrer Hermann Koch. Die Lehrerinnen wurden damals alle mit ›Fräulein‹ angesprochen.

Der Jungenschulhof lag im Osten. Die Platanen von damals stehen heute noch dort. Im Westen gab es den Mädchenschulhof.

Im Klassenzimmer gab es fest installierte Zweierbänke mit Platz für den Ranzen unter der Tischplatte und mit einem Tintenfass. Die Lehrkräfte wurden mit einem einstimmigen: »Guten Morgen, Frau XY« begrüßt, fast immer im Stehen, genauso wurde verabschiedet. Zu Beginn und Ende wurde gebetet. Als Bestrafung gab es noch Eckenstehen, Ohrfeigen, Kopfnüsse und Schläge auf die Finger. Beschwerden seitens der Eltern gab es deswegen selten.

Unterrichtsfächer waren Deutsch, Rechnen, Heimatkunde, Schönschreiben, Religion, Turnen, Handarbeit. In der Klasse gab etwa 5–6 Katholiken sowie ein oder zwei Freireligiöse. Der Reformationstag wurde groß gefeiert;

die Katholiken durften an Allerheiligen zwei Stunden später kommen.

Beim Schulranzen gab es zwei verschiedene Modelle: eins für die Buben, eins für Mädchen.

In der Regel trugen die Mädchen ein Kleid mit einer Schürze. Die Jungs trugen Herbst und Winter lange Hosen und Pullover, im Winter Schnürstiefel, im Frühjahr und Sommer kurze, meist Lederhosen, auch Seppelhosen genannt, kurzärmeliges Hemd, Kniestrümpfe und Sandalen. Ärgerlich waren im Frühjahr die langen, braunen Strümpfe, die mittels Strumpfhalter und Knöpfen befestigt wurden.

In die Klasse wurde in Zweierreihen einmarschiert.

Hauptutensil im Ranzen war die Schiefertafel, ein Schwämmchen in einer Blechdose, an der Tafel war ein Läppchen befestigt, das aus dem Ranzen heraushing, ein Griffelkasten, ein oder zwei Bücher sowie das Schulbrot. Zusätzlich kauften wir uns, so Geld vorhanden, vom Bäcker Schäfer, der in der großen Pause mit einem Backwarenkorb auf den Schulhof kam, die beliebte Salzstange für 10 Pfennig. Eine Zeitlang bekamen wir kostenfrei eine kleine Flasche MOHA-Milch oder -Kakao.

Im Schönschreibunterricht lernten wir in Sütterlinschrift zu schreiben. Es gab ein extra Schönschreibheft, das immer ausgeteilt und wieder eingesammelt wurde. Wir schrieben mit Federhalter und Tinte. Diese wurde vor Beginn der Schreibübungen von Frau Schweizer aus einer großen Tintenflasche in die am Pult vorhandenen Tintenfasschen gegossen.

In der Grundschule wurde viel gesungen. Im Religionsunterricht christliche Lieder, ansonsten Volks- und Wanderlieder.

Einmal im Jahr kam die sogenannte ›braune Schwester‹ und untersuchte uns auf Kopfläuse, fast immer mit Erfolg.



Damals gab es noch etliche Kinder mit Rachitis. Die Amerikaner führten daher eine Art Bestrahlung ein. Da stand in einem Raum eine Art Lampe mit mehreren Strahlern, die ein grelles Licht verbreiteten, in der Mitte. Drumherum war eine Art Sicherungsseil. Wir zogen uns bis auf die Unterhose aus, legten eine Schutzbrille an und marschierten im Kreis um die Lampe herum. Ob es geholfen hat, weiß ich nicht.

Wir hatten damals zu wenige Schulen: die Pestalozzischule, die die Volksschule bis Klasse 8 sowie einen Realschulzweig bis Klasse 10 beherbergte, unsere Albert-Schweitzer-Schule, das Goethegymnasium und die ›Hilfsschule‹ in der Zeppelinstraße (heute Pappenheimhaus).

So musste Schichtunterricht eingeführt werden: zwei Wochen Vormittagsunterricht, eine Woche Nachmittagsunterricht, der um 13 Uhr begann. Dieses System untergrub die damaligen ›Straßenbanden‹-Aktivitäten, da die Mitglieder eben nicht mehr zur selben Zeit unterrichtet wurden. Es erschwerte auch das Leben berufstätiger Mütter, und das waren damals nicht wenige.

Große Ausflüge gab es nicht. Wir waren mal auf dem Marktplatz, am Reformationstag in der Marktkirche, im Waldschwimmbad und am Jacobiweiher. Das wars. In die Ferien fahren konnte man damals auch kaum. Nur die Kinder der ADOX-Mitarbeiter hatten das Privileg, in Ferienlager zu dürfen.

In den Ferien hörte ich morgens immer in Radio Frankfurt den Schulfunk, vorher den Suchdienst des DRK, München. Dort wurde täglich nach vermissten Soldaten aus gesucht.

Ab April 1958 besuchte ich den Realschulzweig der Pestalozzischule, ehemals Waldschule, heute Brüder-Grimm-Schule, im Schülerjargon ›Pesta‹ genannt. Unsere Klassenlehrerin war Frau Eidinger. Weitere Lehrkräfte: Herr und Frau Zergübel, Herr und Frau Ahlheim, Fr. ›Parfümfläschchen‹ Ilka Ballies, Herr Fürst, unser geliebter Sportlehrer, der immer mal in der Turnhalle am Klavier saß und Rock'n Roll spielte.

Speziell: Englisch bei Alexander McShane, ein Austauschlehrer von der Sutton and Cheam Secondary Modern School, unserer Partnerschule in England.

Legendär war unser Hausmeister, Jean ›Jeansche‹ Koser. Klein von Statur, drahtig und durchsetzungsfähig, bewarf er verbotenerweise im Keller herumstreunende Schüler bisweilen mit Koksbrocken.

Übrigens kamen im strengen Winter 1959 (mit zugefrorenem Rhein) die Goetheschüler zum Nachmittagsunterricht in die ›Pesta‹, da in der Goetheschule das Heizöl ausgegangen war.

In der Realschule hatten wir Montag bis Samstag Unterricht – abgesehen vom Samstag in der Regel 6 Stunden à 45 Minuten. Eine große U-förmige Tischanordnung setzte sich langsam durch. Da hatte unser Dr. Diehl viel Platz zum Hin- und Herlaufen mit seinen knarrenden Gummisohlen.

Karl-Heinz Ahlheim war streng und schlug des öfteren auch mal zu. H.S. stoppte das in der 9. Klasse. Er hielt seinen Arm fest und sagte: »Herr Ahlheim, sie schlagen mich nie mehr.« Ahlheim verließ kreidebleich den Saal. Es gab keine Reaktionen seitens der Schulleitung, aber mit Schlägen war bei uns Schluss.

Kurt Zergübel war extrem impulsiv. Er warf schon mal während der Zeichenstunde einen Zeichenblock mit Stiften aus dem Fenster oder feuerte ein Buch unter lautem Schimpfen auf den Boden.

Herrn Klein, den alten Hektiker, brachten wir ganz einfach dazu, statt Mathe Erdkunde zu geben. Damals standen in den Klassenzimmern oft noch Kartenständer mit der Deutschlandkarte. Wenn dann Klein hereinsaute und Mathe machen wollte, wies jemand auf Ostpreußen auf der Karte und sagte: »Gell, Herr Klein, das ist doch Schlesien?« Daraufhin Klein: »Oh, oh, nein, nein, Schlesien ist...«. Und dann folgte ein Vortrag über Niederschlesien, seine Heimat Waldenburg und den Glatzer Kessel. Und das funktionierte immer wieder.

(Fortsetzung folgt im nächsten Heft)

VERANSTALTUNGSKALENDER

15. März – Sonntag

17.00 Mandolinenverein Spessartfreunde
10.45 St. Josef
18.00 St. Josef

16. März – Montag

14.00 Sozialverband VdK

17. März – Dienstag

9.30 Sozialverband VdK
18.00 Ski & Snowboard Club
18.15 St. Josef
19.00 Ski & Snowboard Club

18. März – Mittwoch

15.00 Ev.-ref. Buchenbuschgemeinde

19. März – Donnerstag

7.00 St. Josef
14.30 Stadtteilzentrum West
15.00 Humanistische Gemeinschaft
15.00 Ev. Johannesgemeinde
17.00 Berta-Pappenheim-Haus
18.00 vhs
18.00 vhs
19.00 St. Josef

20. März – Freitag

6.15 St. Josef
15.00 Ev. Johannesgemeinde
16.00 vhs
17.00 vhs
17.00 St. Josef

21. März – Samstag

10.00 vhs
10.00 vhs
17.00 Ev.-ref. Buchenbuschgemeinde
20.00 Club Voltaire

22. März – Sonntag

10.30 vhs
11.30 Ev. Johannesgemeinde

23. März – Montag

14.00 Sozialverband VdK
15.00 Treff Quartier IV
18.00 Ev. reformierte Gemeinde
18.30 vhs

24. März – Dienstag

9.30 Sozialverband VdK
18.00 Ski & Snowboard Club
18.15 St. Josef
19.00 Ski & Snowboard Club

25. März – Mittwoch

18.00 vhs

26. März – Donnerstag

7.00 St. Josef
14.30 Stadtteilzentrum West
15.00 Ev. reformierte Gemeinde
18.00 vhs

27. März – Freitag

18.00 St. Josef
20.00 St. Josef
20.00 Ev. Johannesgemeinde
20.00 Kolping

28. März – Samstag

13.00 vhs

29. März – Sonntag

10.45 St. Josef
14.00 Ev. Johannesgemeinde

Marktplatzkirche
St. Josef Gemeindezentrum
Kirche St. Josef

Eichendorffstraße 1

Eichendorffstraße 1
Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle
Kirche St. Josef
Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle

Forstweg 2

Kirche St. Franziskus
Kurt-Schumacher-Str. 8
Cafe Ernst, Bahnhofstr. 181
Friedrichstraße 94
Zeppelinstraße 10
Alte AS-Schule, R2, Eichendorffstr. 1
Alte AS-Schule, R1, Eichendorffstr. 1
Kirche St. Josef

Kirche Zum Hl. Kreuz
Friedrichstraße 94
Bahnhofstr. 2, vhs Geschäftsstelle
Bahnhofstr. 2, vhs EDV-Raum
Zum Hl. Kreuz, Alfred Delp Haus

Waldstr. 55-57, gr. Raum links
Bahnhofstr. 2, vhs Mehrzweckraum
Forstweg 2
Friedrichstraße 43 Hinterhaus

Waldstr. 55-57, gr. Raum links
Friedrichstraße 94

Eichendorffstraße 1
Luisenstraße 18
Marktplatz 8, Gemeindehaus
Bertha-Pappenh-H., Zeppelinstr. 10

Eichendorffstraße 1
Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle
Kirche St. Josef
Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle

Waldstr. 55-57, gr. Raum links

Kirche St. Franziskus
Kurt-Schumacher-Str. 8
Marktplatz 8, Gemeindehaus
BGS, Eing. gelb, EG, Waldstr. 101

Kirche Zum Hl. Kreuz
Johannesgemeinde
Friedrichstraße 94
Gem.Zentr. St. Josef, Kirchstr. 20

Bahnhofstr. 2, vhs Mehrzweckraum

Kirche St. Josef
Friedrichstraße 94

Konzert
Kinderkirche, Kindergottesdienst
Bußgottesdienst

Seniorenachmittag

Handarbeitskreis
Fit4Kids
Kreuzweg
Gymnastikstunde

Erwachsenentreff: Eine 3000 km-Fahrradtour zum Polarkreis

Frühschicht (Hl. Messe) - anschl. gemeinsames Frühstück
Stadtteilcafe für Seniorinnen & Senioren 14.30 bis 17.00
Kaffeenachmittag
Büchercafe am Donnerstag 15.00 bis 17.30
B. Pappenheim & das ehemalige Heim des Jüdischen Frauenbundes
Mysterien der Kunstgeschichte
Nähen mit der Nähmaschine - Mode selbst gemacht
Hl. Messe zum Patrozinium

Frühschicht (Hl. Messe) - anschl. gemeinsames Frühstück
Johannestreff (ehern. Ukrainetreff) 15.00 bis 17.00
Die unterstützende Wirkung der ätherischen Öle
Sicherheit im Internet
Kolping - Spielzeugmarkt

Ausdrucksmalen für Kinder (6-9 Jahre)
Stress verstehen und gelassener werden
Orgelkonzert BACHS GEBURTSTAG: ›Wege zu Bach‹
Wolfs Gap One (Blues Rock), Support: 5for Session

Zeichnen - Malen - Collagieren - Ausprobieren!
Mini-Kirche für Kleine und Große

Seniorenachmittag
Digitallotsen
Handarbeitskreis
Lernen aus der Geschichte - Vortrag über Hadamar

Handarbeitskreis
Fit4Kids
Kreuzweg
Gymnastikstunde

Und wann gehst Du in Rente? - Vorbereitung a.d. ›Unruhezustand‹

Frühschicht (Hl. Messe) - anschl. gemeinsames Frühstück
Stadtteilcafe für Seniorinnen & Senioren 14.30 bis 17.00
Seniorenachmittag
Kuchenbacken Schritt für Schritt

Spätschicht (Hl. Messe)
Taizegebet
Ökumenischer Taize Gottesdienst
Vortrag in der Fastenzeit v. Susanne Sturm

Mit Überlastung besser zurecht kommen - Entspannung mit EMDR

Hl. Messe zum Palmsonntag - anschl. gem. Fastensuppe-Essen
Büchercafe 14.00 bis 17.00

VERANSTALTUNGSKALENDER

30. März – Montag

14.00 Sozialverband VdK

31. März – Dienstag

9.30 Sozialverband VdK

15.00 St. Josef

18.15 St. Josef

1. April – Mittwoch

9.00 vhs

2. April – Donnerstag

14.30 Stadtteilzentrum West

16.00 St. Josef

16.00 St. Josef

18.30 St. Josef

18.30 Ev. reformierte Gemeinde

19.30 St. Josef

19.30 St. Josef

3. April – Freitag

10.00 St. Josef

10.00 St. Josef

10.00 Ev. Johannesgemeinde

11.00 St. Josef

15.00 Ev.-ref. Buchenbuschgemeinde

15.00 St. Josef

15.00 St. Josef

4. April – Samstag

10.00 ADFC Neu-Isenburg

14.00 St. Josef

19.00 Ev. Johannesgemeinde

20.00 Club Voltaire

21.00 St. Josef

21.00 St. Josef

5. April – Sonntag

5.30 St. Josef

10.00 Ev. Johannesgemeinde

10.00 Ev.-ref. Buchenbuschgemeinde

10.45 St. Josef

6. April – Montag

9.00 St. Josef

9.30 St. Josef

10.45 St. Josef

11.00 Ev. Johannesgemeinde

7. April – Dienstag

FB 51.2 Schulkinder

8. April – Mittwoch

19.30 St. Josef

9. April – Donnerstag

14.30 Stadtteilzentrum West

11. April – Samstag

20.00 Club Voltaire

12. April – Sonntag

10.30 St. Josef

13. April – Montag

14.00 Sozialverband VdK

18.00 vhs

18.00 Ev. reformierte Gemeinde

18.30 vhs

14. April – Dienstag

9.30 Sozialverband VdK

15.00 St. Josef

16.30 Berta-Pappenheim-Haus

18.00 Ski & Snowboard Club

18.30 vhs

19.00 Ski & Snowboard Club

Eichendorffstraße 1

Eichendorffstraße 1

St. Josef, Gemeindezentrum

Kirche St. Josef

H.d.Vereine, Offenbacher Str. 35

Kurt-Schumacher-Str. 8

St. Josef, Gemeindezentrum

Zum Hl. Kreuz

Kirche St. Christoph

Marktplatz 8, Gemeindehaus

Kirche Zum Hl. Kreuz

Kirche St. Josef

Kirche St. Josef

Kirche St. Franziskus

Friedrichstraße 94

Kirche Zum Hl. Kreuz

Forstweg 2

Kirche St. Josef

Kirche Zum Hl. Kreuz

Rathaus, Hugenottenallee 53

St. Josef, Gemeindezentrum

Friedrichstraße 94

Friedrichstraße 43 Hinterhaus

Kirche St. Josef

Kirche Zum Hl. Kreuz

St. Christoph

Friedrichstraße 94

Forstweg 2

Kirche St. Josef

Bhf Westseite z. Kirche St. Nikolaus

Kirche Zum Hl. Kreuz

Kirche St. Josef

Friedrichstraße 94

Wilhelm-Hauff-Schule, Alicestr. 107

Kirche/Saal St. Franziskus

Kurt-Schumacher-Str. 8

Friedrichstraße 43 Hinterhaus

Kirche St. Josef

Eichendorffstraße 1

Bahnhofstr. 2, vhs EDV-Raum

Marktplatz 8, Gemeindehaus

Waldstr. 55-57, gr. Raum links

Eichendorffstraße 1

Zum Hl. Kreuz Alfred Delp-Haus

Zeppelinstraße 10

Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle

Bansamühle, Bansastr. 29, 2. OG

Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle

Seniorenachmittag mit Osterbingo

Handarbeitskreis

Osterbasteln für Kinder

Kreuzweg

Tagesfahrt nach Hadamar und Limburg, Treffpunkt H. d. Vereine

Stadtteilcafe für Seniorinnen & Senioren 14.30 bis 17.00

Agape für Kommunionkinder

Agape für Kinder

Gründonnerstag - Abendmahlmesse, anschließend Agapefeier

Gründonnerstag-Gottesdienst am Tisch

Gründonnerstag - Abendmahlmesse

Gründonnerstag - Abendmahlmesse

Kinderkreuzweg

Kreuzweg (für Erwachsene)

Karfreitagsgottesdienst

Kreuzweg-Andacht für Kinder

Musikal. Gottesd. z. Sterbest. Jesu. Arien & Choräle v. J.S. Bach

Karfreitag - Feier vom Leiden und Sterben Christi

Karfreitag - Feier vom Leiden und Sterben Christi

Überraschungstour mit Erwin, 55 km

Osterkerzenbasteln

»Osterfunken« Gottesdienst für Alt & Jung mit Posaunenchor

STEEL DEAL, HEART BURN, FAT, WRATH OF SANITY, AMBUSH

Osternacht-Feier - anschließend Osterfeuer & Hallelujawein

Osternacht-Feier - anschließend Osterfeuer & Hallelujawein

Ökum. Feier der Auferstehung des Herrn - anschl. Ostereiersuche

Ostergottesdienst

Festgottesdienst zum OSTERFEST

Oster-Hochamt z. Auferst. d. Herrn - anschl. Osternest-Suche/Kinder

Emmausgang m. Eucharistiefeier in St. Nikolaus - anschl. Picknick

Hl. Messe zum Ostermontag - anschl. Ostereier-Suche f. Kinder

Hl. Messe zum Ostermontag

Familiengottesdienst mit Tauferinnerung

Osterferienspiele: Aikido - Gemeinsam stark, 7.4. bis 10.4.

Bibelabend 1/4 »Glaube leben, feiern und vertiefen«

Stadtteilcafe für Seniorinnen & Senioren 14.30 bis 17.00

BEACHER (Indie-Rock / Singer/Songwr.), Support: RAINBOW CURSE

Feier der Hl. Erstkommunion (Gemeinde St. Josef)

Seniorenachmittag

Tastschreiben leicht gemacht

Handarbeitskreis

Naturheilkunde trifft NLP: Mit Körper & Kopf z. Balance i. Alltag

Handarbeitskreis

Seniorentreff

Filmabend

Fit4Kids

Goldschmieden - Das kreative Hobby

Gymnastikstunde

VERANSTALTUNGSKALENDER

15. April – Mittwoch

18.00 Omas gegen Rechts
19.30 St. Josef

16. April – Donnerstag

14.30 Stadtteilzentrum West
15.00 Humanistische Gemeinschaft
15.00 Ev. reformierte Gemeinde
15.00 Ev. Johannesgemeinde
17.00 vhs
18.15 vhs
18.30 vhs

17. April – Freitag

15.00 Ev. Johannesgemeinde
17.00 vhs
17.00 vhs

18. April – Samstag

9.30 vhs
10.00 vhs
10.00 ADFC Neu-Isenburg
13.00 vhs
14.30 St. Josef

19. April – Sonntag

10.45 St. Josef

20. April – Montag

14.00 Sozialverband VdK
15.00 Treff Quartier IV
19.00 St. Josef

21. April – Dienstag

9.30 Sozialverband VdK
18.00 Ski & Snowboard Club
18.00 vhs
19.00 Ski & Snowboard Club

22. April – Mittwoch

19.30 St. Josef

23. April – Donnerstag

14.30 Stadtteilzentrum West
15.00 Ev. Johannesgemeinde
18.00 vhs
18.00 Ev.-ref. Buchenbuschgemeinde

25. April – Samstag

9.00 Rollsportverein Solidarität e.V.
10.00 ADFC Neu-Isenburg
10.00 vhs
10.00 vhs
10.30 vhs

26. April – Sonntag

10.00 St. Josef
10.00 vhs
10.00 Ev. Johannesgemeinde
14.00 Ev. Johannesgemeinde
15.00 vhs
15.00 vhs
17.00 St. Josef

27. April – Montag

14.00 Sozialverband VdK
18.00 vhs
18.00 Ev. reformierte Gemeinde
18.30 Berta-Pappenheim-Haus

28. April – Dienstag

9.30 Sozialverband VdK
18.00 Ski & Snowboard Club
19.00 Ski & Snowboard Club

Quartier IV, Luisenstraße 18
Kirche/Saal St. Franziskus

Kurt-Schumacher-Str. 8
Cafe Ernst, Bahnhofstr. 181
Marktplatz 8, Gemeindehaus
Friedrichstraße 94
Bahnhofstr. 2, vhs EDV-Raum
BGS, Eing. gelb, EG, Waldstr. 101
Bansamühle, Bansastr. 29, 2. OG

Friedrichstraße 94
Bahnhofstr. 2, vhs Mehrzweckraum
Alte AS-Schule, R1, Eichendorffstr. 1

Waldstr. 55-57, gr. Raum links
Alte AS-Schule, R2, Eichendorffstr. 1
Fahrrad-Holzmann
Bahnhofstr. 2, vhs Mehrzweckraum
Kita Zum Hl. Kreuz

St. Josef, Gemeindezentrum

Eichendorffstraße 1
Luisenstraße 18
Kirche St. Franziskus

Eichendorffstraße 1
Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle
Waldstr. 55-57, gr. Raum links
Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle

Kirche/Saal St. Franziskus

Kurt-Schumacher-Str. 8
Friedrichstraße 94
BGS, Eing. gelb, EG, Waldstr. 101
Forstweg 2

Sportpark Rollschuhbahn
Rathaus, Hugenottenallee 53
Waldstr. 55-57, gr. Raum links
Bahnhofstr. 2, vhs EDV-Raum
Waldstr. 55-57, Hinterh, Gymnastikr.

Kirche St. Christoph
Waldstr. 55-57, gr. Raum links
Friedrichstraße 94
Friedrichstraße 94
Bahnhofstr. 2, vhs Mehrzweckraum
Bansamühle, Bansastr. 29, 2. OG
St. Josef oder St. Stephan, Dreieich

Eichendorffstraße 1
Waldstr. 55-57, gr. Raum links
Marktplatz 8, Gemeindehaus
Zeppelinstraße 10

Eichendorffstraße 1
Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle
Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle

Omas gegen Rechts Treffen
Bibelabend 2/4 ›Glaube leben, feiern und vertiefen‹

Stadtteilcafe für Seniorinnen & Senioren 14.30 bis 17.00
Kaffeenachmittag
Seniorenachmittag
Büchercafe am Donnerstag 15.00 bis 17.30
Word 2019 - Aufbaukurs für Anfänger
Ayurvedische Fitmacher - Energie und Genuss für den Tag
Individueller Schmuck selbst gemacht: Schmückendes aus Perlen

Johannestreff (ehern. Ukrainetreff) 15.00 bis 17.00
Vorsicht Betrug - Hilfe gegen fiese Maschen
Afrikanisches Trommeln zum Kennenlernen

Erweiterte Grundlagen der (digitalen) Fotografie
Bewusst leben - die eigenen Ressourcen nachhaltig einsetzen
Kodieren bei Fahrrad Holzmann
Flamenco - Leidenschaft, Rhythmus und Ausdruck
Kinderbibeltag

Kinderkirche, Kindergottesdienst

Seniorenachmittag
Digitallotsen
Besinnlicher Abend ›Den Tag mit Gott ausklingen lassen‹

Handarbeitskreis
Fit4Kids
Augentraining: Entspanntes Sehen - nicht nur am Computer
Gymnastikstunde

Bibelabend 3/4 ›Glaube leben, feiern und vertiefen‹

Stadtteilcafe für Seniorinnen & Senioren 14.30 bis 17.00
Büchercafe am Donnerstag 15.00 bis 17.30
Süßes Backen mit Gemüse
GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT - GLEICHBERECHTIGUNG

Vereinsmeisterschaft 9.00 bis 16.00
Nach Bad Homburg mit Holger, 60 km
Finanzwissen: Aktien auch in Krisenzeiten
Einstieg in Canva (Online-Tool für Grafikdesign)
Disco-Fox für Anfänger - Wochenendworkshop

Feier der Hl. Erstkommunion (Gem. St. Christoph & Zum Hl. Kreuz)
Farbtyp- und Stil-Beratung für den richtigen Auftritt
Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden
Büchercafe 14.00 bis 17.00
Workshop: Yoga und Detox
Die Wildkräuterküche
Orgelkonzert

Seniorenachmittag
Tarot - eine Einführung in das Kartenlegen
Handarbeitskreis
Antisemitismus an Schulen und Hochschulen nach dem 7. Oktober

Handarbeitskreis
Fit4Kids
Gymnastikstunde

VERANSTALTUNGSKALENDER

29. April – Mittwoch

13.00 ADFC Neu-Isenburg
18.15 vhs
19.30 St. Josef

30. April – Donnerstag

14.30 Stadtteilzentrum West
15.00 Ev. reformierte Gemeinde
15.00 Ev. Johannesgemeinde
18.00 vhs

1. Mai – Freitag

10.00 ADFC Neu-Isenburg
19.00 Förderverein d. Chores Soundsation

3. Mai – Sonntag

9.00 TV 1861 Neu-Isenburg

4. Mai – Montag

14.00 Sozialverband VdK
18.30 Humanistische Gemeinschaft

5. Mai – Dienstag

9.30 Sozialverband VdK
18.00 Ski & Snowboard Club
19.00 Ski & Snowboard Club

6. Mai – Mittwoch

10.45 vhs
16.00 Ev. reformierte Gemeinde
18.30 ADFC Neu-Isenburg
18.35 vhs

7. Mai – Donnerstag

14.30 Stadtteilzentrum West
15.00 Ev. Johannesgemeinde

8. Mai – Freitag

18.00 Kolping

9. Mai – Samstag

9.00 Rollsportverein Solidarität e.V.
9.30 ADFC Neu-Isenburg
10.00 Tagesmütterzentrale
10.00 vhs
10.00 vhs
10.00 vhs

10. Mai – Sonntag

9.00 Rollsportverein Solidarität e.V.
10.00 Ev.-ref. Buchenbuschgemeinde
10.00 ADFC Neu-Isenburg
10.45 St. Josef

11. Mai – Montag

14.00 Sozialverband VdK
18.00 Ev. reformierte Gemeinde

12. Mai – Dienstag

9.30 Sozialverband VdK
18.00 Ski & Snowboard Club
19.00 Ski & Snowboard Club

13. Mai – Mittwoch

18.00 Omas gegen Rechts
18.30 ADFC Neu-Isenburg

14. Mai – Donnerstag

10.00 Angelverein NI
10.45 St. Josef

16. Mai – Samstag

19.00 Club Voltaire

17. Mai – Sonntag

11.30 Ev. Johannesgemeinde

Rathaus, Hugenottenallee 53
BGS, Eing. gelb, EG, Waldstr. 101
Kirche/Saal St. Franziskus

Kurt-Schumacher-Str. 8
Marktplatz 8, Gemeindehaus
Friedrichstraße 94
Waldstr. 55-57, gr. Raum links

Rathaus, Hugenottenallee 53
Marktplatzkirche

Sportpark Stadion

Eichendorffstraße 1
Kurt-Schumacher-Str. 8

Eichendorffstraße 1
Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle
Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle

Bahnhofstr. 2, vhs Mehrzweckraum
Marktplatz 8, Gemeindehaus
Rathaus, Hugenottenallee 53
Ludwig-Uhland-Schule, Gravenbr.

Kurt-Schumacher-Str. 8
Friedrichstraße 94

Gem.Zentr. St. Josef, Kirchstr. 20

Sportpark Rollschuhbahn
Rathaus, Hugenottenallee 53
Ludwigstraße 75-79 EG
Waldstr. 55-57, gr. Raum links
Bahnhofstr. 2, vhs Mehrzweckraum
Bahnhofstr. 2, vhs EDV-Raum

Sportpark Rollschuhbahn
Forstweg 2
Rathaus, Hugenottenallee 53
St. Josef Gemeindezentrum

Eichendorffstraße 1
Marktplatz 8, Gemeindehaus

Eichendorffstraße 1
Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle
Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle

Quartier IV, Luisenstraße 18
Rathaus, Hugenottenallee 53

Bansamühle, Bansastraße 29
Kirche St. Josef

Friedrichstraße 43 Hinterhaus

Friedrichstraße 94

Zum Garten EDEN mit Holger, 50 km
Vegetarische] vegane Leckereien - mit der 5-Elemente Ernährung
Bibelabend 4/4 ›Glaube leben, feiern und vertiefen‹

Stadtteilcafe für Seniorinnen & Senioren 14.30 bis 17.00
Seniorenachmittag
Büchercafe am Donnerstag 15.00 bis 17.30
Projekte erfolgreich managen - Methoden & hilfreiche Werkzeuge

Schlemmertour mit Erwin, 70 km
Chor-Relation. Jung&Sing a. d. Saarland zu Gast bei Soundsation

Kreismeisterschaften Leichtathletik

Seniorenachmittag mit Bingo
Spieletreff, Stadtteilzentrum West

Handarbeitskreis
Fit4Kids
Gymnastikstunde

Fit mit Stuhlgymnastik - Nicht nur für Senioren
Café Grenzenlos
Feierabendtour um Neu-Isenburg mit Holger, 20 km
Folkloretanzkreis

Stadtteilcafe für Seniorinnen & Senioren 14.30 bis 17.00
Büchercafe am Donnerstag 15.00 bis 17.30

Feldkreuzweg in Lämmerspiel, Abfahrt St. Josef 17.15

Bundesoffener Pokal Wettbew. ›Bemd-Wittig-Pokal‹ 9.00 bis 17.00
Regionalpark zum Eisenbaum u.m. mit Franz, 70 km
›Meet and Match‹ Kindertagespflege sichtbar machen 10.00-12.00
NLP - für mehr Klarheit und Selbstvertrauen
Rückenprobleme angehen mit tanztherapeutischen Ansätzen
Visuelle Notizen (Sketchnotes) - für berufliche und private Zwecke

Bundesoffener Pokal Wettbew. ›Bemd-Wittig-Pokal‹ 9.00 bis 17.00
MUTTERTAG - ›Mutterbrüste und Himmel‹
Zur Apfelweinbotschaft mit Erwin, 55 km
Kinderkirche, Kindergottesdienst

Seniorenachmittag
Handarbeitskreis

Handarbeitskreis
Fit4Kids
Gymnastikstunde

Omas gegen Rechts Treffen
Feierabendtour um Neu-Isenburg mit Franz, 20 km

Backfischfest am Vatertag 10.00 bis 16.00
Christi Himmelfahrt-Hochamt

Heavy Metal Night: LACK OF SENSES, ZERO TO NONE, WHICHKR1EG

Mini-Kirche für Kleine und Große

VERANSTALTUNGSKALENDER

18. Mai – Montag

14.00 Sozialverband VdK

19.00 St. Josef

19. Mai – Dienstag

9.30 Sozialverband VdK

15.00 St. Josef

18.00 Ski & Snowboard Club

19.00 Ski & Snowboard Club

20. Mai – Mittwoch

14.00 St. Josef

15.00 Ev. reformierte Gemeinde

21. Mai – Donnerstag

14.30 Stadtteilzentrum West

15.00 Humanistische Gemeinschaft

15.00 Ev. Johannesgemeinde

22. Mai – Freitag

15.00 Ev. Johannesgemeinde

19.00 Kolping

23. Mai – Samstag

14.00 Ev. Johannesgemeinde

24. Mai – Sonntag

9.00 ADFC Neu-Isenburg

10.00 Ev.-ref. Buchenbuschgemeinde

25. Mai – Montag

11.00 Ev. reformierte Gemeinde

15.00 Treff Quartier IV

26. Mai – Dienstag

9.30 Sozialverband VdK

18.00 Ski & Snowboard Club

19.00 Ski & Snowboard Club

27. Mai – Mittwoch

13.00 ADFC Neu-Isenburg

28. Mai – Donnerstag

14.30 Stadtteilzentrum West

15.00 Ev. Johannesgemeinde

29. Mai – Freitag

19.00 Kolping

30. Mai – Samstag

Musikschule Neu-Isenburg

14.00 St. Josef

20.00 Club Voltaire

31. Mai – Sonntag

10.00 ADFC Neu-Isenburg

14.00 Ev. Johannesgemeinde

1. Juni – Montag

14.00 Sozialverband VdK

18.30 Humanistische Gemeinschaft

2. Juni – Dienstag

9.30 Sozialverband VdK

18.00 Ski & Snowboard Club

19.00 Ski & Snowboard Club

3. Juni – Mittwoch

16.00 Ev. reformierte Gemeinde

18.30 ADFC Neu-Isenburg

4. Juni – Donnerstag

9.30 | 10.00 St. Josef

10.00 TV 1861 Neu-Isenburg

6. Juni – Samstag

9.00 ADFC Neu-Isenburg

15.00 Förderverein Hundertmorgenschule

7. Juni – Sonntag

10.00 Ev. Johannesgemeinde

Eichendorffstraße 1

Kirche St. Franziskus

Eichendorffstraße 1

Zum Hl. Kreuz, Alfred Delp-Haus

Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle

Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle

Kirche St. Franziskus

Marktplatz 8, Gemeindehaus

Kurt-Schumacher-Str. 8

Cafe Ernst, Bahnhofstr. 181

Friedrichstraße 94

Friedrichstraße 94

Zum Hl. Kreuz

Friedrichstraße 94

Rathaus, Hugenottenallee 53

Forstweg 2

Jacobi-Weiher

Luisenstraße 18

Eichendorffstraße 1

Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle

Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle

Rathaus, Hugenottenallee 53

Kurt-Schumacher-Str. 8

Friedrichstraße 94

Gem. Zentrum St. Josef

Haus d. Musik, R.-Wagner-Str. 2,

Kita St. Franziskus

Friedrichstraße 43 Hinterhaus

Rathaus, Hugenottenallee 53

Friedrichstraße 94

Eichendorffstraße 1

Kurt-Schumacher-Str. 8

Eichendorffstraße 1

Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle

Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle

Marktplatz 8, Gemeindehaus

Rathaus, Hugenottenallee 53

Kirche St. Josef

Sportpark Stadion

Rathaus, Hugenottenallee 53

Bürgerhaus Zeppelinheim

Stadtteilzentrum Zeppelinheim

Seniorenachmittag

Besinnlicher Abend ›Den Tag mit Gott ausklingen lassen‹

Handarbeitskreis

Maiandacht - anschließend gemütliches Beisammensein

Fit4Kids

Gymnastikstunde

Ältere Gemeinde, Maiandacht - anschl. gemütl. Beisammensein

Seniorenachmittag

Stadtteilcafe für Seniorinnen & Senioren 14.30 bis 17.00

Kaffeenachmittag

Büchercafe am Donnerstag 15.00 bis 17.30

Johannestreff (ehern. Ukrainetreff) 15.00 bis 17.00

gemeinsamer Gottesdienst mit der KF ›Zum Hl. Kreuz‹ in Hl. Kreuz

Konfirmationsgottesdienst

Zum Rheinhof mit Erwin, 90 km

Pfingstgottesdienst mit Jubiläumskonfirmationen

Gottesdienst der Reformierten Gemeinden

Digitallotsen

Handarbeitskreis

Fit4Kids

Gymnastikstunde

Nach Bad Vilbel mit Holger, 50 km

Stadtteilcafe für Seniorinnen & Senioren 14.30 bis 17.00

Büchercafe am Donnerstag 15.00 bis 17.30

Bezirkswallfahrt zur Liebfrauenheide, 18.15 Uhr Abfahrt St. Josef

Tag der offenen Tür Musikschule & Philharmonische Gesellschaft

Sommerfest

Are We Used To It (Alternative / Modern Metal)

Landwehrrundfahrt mit Wolfgang, 55 km

Büchercafe 14.00 bis 17.00

Seniorenachmittag mit Bingo

Spieletreff, Stadtteilzentrum West

Handarbeitskreis

Fit4Kids

Gymnastikstunde

Café Grenzenlos

Feierabendtour um Neu-Isenburg mit Holger, 20 km

Fronleichnam-Hochamt mit Prozession

Hessische Staffelmeisterschaften Leichtathletik

Zum Bahai Tempel mit Erwin, 85 km

Stadtteilstfest (Kuchenstand, Kinderschminken, Torwandschießen)

Ökumenischer Gottesdienst zum Stadtteilstfest in Zeppelinheim

VERANSTALTUNGSKALENDER

8. Juni – Montag

14.00 Sozialverband VdK
18.00 Ev. reformierte Gemeinde

9. Juni – Dienstag

9.30 Sozialverband VdK
18.00 Ski & Snowboard Club
19.00 Ski & Snowboard Club

10. Juni – Mittwoch

18.00 Omas gegen Rechts
18.30 ADFC Neu-Isenburg

11. Juni – Donnerstag

14.30 Stadtteilzentrum West
15.00 Ev. Johannesgemeinde
15.00 Ev. reformierte Gemeinde

12. Juni – Freitag

Kolping
8.00 RFV Neu-Isenburg,

13. Juni – Samstag

Kolping
8.00 RFV Neu-Isenburg,
9.00 Rollsportverein Solidarität e.V.
11.00 Humanistische Gemeinschaft
20.00 Club Voltaire

14. Juni – Sonntag

Kolping
8.00 RFV Neu-Isenburg,
9.00 Rollsportverein Solidarität e.V.
10.45 St. Josef
11.30 Ev. Johannesgemeinde

15. Juni – Montag

14.00 Sozialverband VdK

Eichendorffstraße 1
Marktplatz 8, Gemeindehaus

Eichendorffstraße 1
Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle
Frh.-v.-Stein-Str. 2., Turnhalle

Quartier IV, Luisenstraße 18
Rathaus, Hugenottenallee 53

Kurt-Schumacher-Str. 8
Friedrichstraße 94
Marktplatz 8, Gemeindehaus

Alter Ort
Triebweg 207

Alter Ort
Triebweg 207
Sportpark Rollschuhbahn
Bürgerhaus Zeppelinheim
Friedrichstraße 43 Hinterhaus

Alter Ort
Triebweg 207
Sportpark Rollschuhbahn
St. Josef Gemeindezentrum
Friedrichstraße 94

Eichendorffstraße 1

Seniorenachmittag
Handarbeitskreis

Handarbeitskreis
Fit4Kids
Gymnastikstunde

Omas gegen Rechts Treffen
Feierabendtour um Neu-Isenburg mit Franz, 20 km

Stadtteilcafe für Seniorinnen & Senioren 14.30 bis 17.00
Büchercafe am Donnerstag 15.00 bis 17.30
Seniorenachmittag

Altstadtfest
Neu-Isenburger Sportpferdetage

Altstadtfest
Neu-Isenburger Sportpferdetage
Hessische Landesmeisterschaft im Rollkunstlauf 9.00 bis 17.00
Jugendfeier
Silent Agreement (Rock, Metal, Alternative/Independent)

Altstadtfest
Neu-Isenburger Sportpferdetage
Hessische Landesmeisterschaft im Rollkunstlauf 9.00 bis 17.00
Kinderkirche, Kindergottesdienst
Mini-Kirche für Kleine und Große

Seniorenachmittag

Bücher aus dem Verlag Wort.Kunst.Werk



Kerstin Diacont | Claudia Severin Mein Gartentagebuch

Ein ganz persönliches Gartentagebuch:
Aus der vergangenen Gartensaison für die kommende zu lernen, ist vielleicht des Gärtners wichtigste Ressource. Aber nur allzu oft sind die Vorkommnisse und Beobachtungen der letzten Saison vergessen und damit im aktuellen Gartenjahr nicht mehr präsent. Dieses liebevoll gestaltete Tagebuch bietet Tipps, Tricks, Tabellen, Rezepte und Vorlagen sowie viel Freiraum für eigene Aufzeichnungen, 200 Seiten 21x21cm mit praktischer Ringbindung und extra dickem Papier
ISBN 978-3-9524804-1-0, € 24,50



Neu-Isenburg 1943-1955 · ENDE und ANFANG Das bittere Ende – die letzten Kriegsmonate

Herausgeber: GHK

Endlich Frieden! – amerikanische Besatzung, Entnazifizierung und politischer Neubeginn. Alltag, Wiederaufbau und Währungsform, gesellschaftlicher Aufbruch, Fluchtwege nach Neu-Isenburg – die Aufnahme der »Neubürger« · Isenburger Lebensgeschichten

Die Hugenottenstadt und ihre Menschen steht im Mittelpunkt der mit vielen historischen Bildern versehenen Dokumentation.
gebunden, 340 Seiten, € 20,20

Dr. Heidi Fogel Neu-Isenburger Geschichtsbuch

Herausgeber: GHK

Neu-Isenburg ist vergleichsweise jung, aber doch schon mehr als 300 Jahre alt. 1699 von Glaubensflüchtlingen als französisch-hugenottische Enklave in der Grafschaft Ysenburg gegründet, entwickelte sich die Gemeinde nach schwierigen Anfängen über drei Jahrhunderte hinweg zu einer wirtschaftsstarken, sozial und kulturell ambitionierten Stadt. Die Grundzüge dieses facettenreichen Werdeganges sind in diesem Buch nachgezeichnet.
gebunden, 300 Seiten, € 34,50





Beratung auf Augenhöhe.

Im Mittelpunkt: Sie.

Wenn es um Beratung geht, zählt nicht das Wo, sondern das Wie: persönlich, menschlich, nah. Bei der Sparkasse begegnen wir Ihnen auf Augenhöhe und stellen Ihre Wünsche und Bedürfnisse in den Mittelpunkt.

Vereinbaren Sie gleich einen persönlichen Termin.
Mehr Informationen finden Sie unter
sks-direkt.de/wunschtermin



Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Langen-Seligenstadt

Die Göbel-Lifeline

Ihr Fahrzeug in den besten Händen - Ein Autoleben lang



Jetzt App
downloaden und ein
Autoleben lang sparen!



Im App-Store
downloaden!



Im Google-Play Store
downloaden!

Heinrich Göbel GmbH
Hans-Böckler-Straße 13
63263 Neu-Isenburg
www.mb-goebel.de



Vorteile erhalten

Je nach Fahrzeugalter Vorteile
und Rabatte genießen!



Termin buchen

Ganz bequem online über die App
einen Termin vereinbaren!



Garantie verlängern

Ganz einfach über die App
Ihre Göbel-Garantie verlängern!

10 %
Rabatt
für App-
Nutzer



Neu-Isenburg | Langen | Dreieich | Seligenstadt | Frankfurt | Hattersheim | Kelkheim

Autohaus
Heinrich Göbel